Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

124 (7.5.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 296. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Dienstag, den 7. Mai 1940 — 14. Jahrgang / Folge 124

Achtung! An alle, die es angeht: Termin 20. Mai

Aggressionsabsichten der Alliierten enthüllt

Sensationelles Ferngespräch zwischen Chamberlain und Reynaud

Der französische Ministerpräsident Reynaud führte am 30. April 1940, abends 22.10 Uhr westeuropäischer Zeit ein Telephongespräch mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain.

Reynaud ging zunächst kurz auf finanzielle Fragen ein und teilte dann mit, „Herr Weygand habe ihm versprochen, bis zum 15. Mai endgültig für die befohlene Aktion fertig zu sein", jedoch dürfte Chamberlain dieses Datum nicht allzu wörtlich nehmen, es könne auch etwas später werden.

Chamberlain bemerkte, offenbar mißgestimmt: er habe den Eindruck, als ob man sich dort unten mehr Zeit lasse, als unbedingt nötig sei. Reynaud wies ihn auf die mannigfachen Schwierigkeiten hin, die überwunden werden müßten, insbesondere im Zusammenhang mit der Türkei. Er gebrauchte dabei die Redewendung von „täglich höheren Forderungen". Chamberlain versprach, „sich die Türken nochmals vorzunehmen". Er könne aber für nichts garantieren, „wenn man dort unten nicht endlich Schluß mache mit der ewigen Eigenbrödelei und Selbstherrlichkeit".

Reynaud versprach, sein Möglichstes zu tun, um die Schwierigkeiten „seelischer Art" (difficultés mentales) auszugleichen. Chamberlain ersuchte daraufhin Reynaud in ziemlich imperativer Form, ihm spätestens bis zum 20. Mai den Abschluß der Vorbereitungen mitzuteilen.

Nach einigen freundlichen Höflichkeitsformeln wurde das Gespräch etwa um 22.25 Uhr beendet, nachdem Chamberlain Reynaud noch gebeten hatte, dafür zu sorgen, daß diesmal nicht wieder Indiskretionen von französischer Seite passierten.

Weitere Flottenverstärkungen

O.Sch. Bern, 7. Mai. **Die französische Presse bestätigt, daß die Westmächte alle Vorbereitungen für einen Angriff im Mittelmeergebiet treffen, auch wenn diese vielleicht nur dazu dienen sollen, andere Pläne zu tarnen. Der „Matin" kündigt bereits das Eintreffen von weiteren Seestreitkräften der Plutokratien im Mittelmeer an.**

Der militärische Mitarbeiter des „Temps" behauptet zur Entschuldigung des fluchtartigen Rückzuges der Alliierten aus Süd- und Mittelnorwegen, daß die Westmächte wegen der Lage im Mittelmeer sich dort eine größere Handlungsfreiheit hätten sichern wollen und deshalb im Norden Schiffseinheiten „freigemacht hätten". Die demonstrativen Manöver in Aegypten und die Flottenübungen vor Haifa werden in der französischen Presse ganz besonders hervorgehoben. Die italienischen Auffassungen über die Verteilung der Seestreitkräfte im Mittelmeer haben in Paris insofern enttäuscht, als man hieraus entnehmen mußte, daß sich Italien in keiner Weise durch diese Demonstrationen beeindrukken läßt. Während einige Blätter nach wie vor mit unverhüllten Drohungen Italien gegenüber operieren, verlegt sich der „Temps" auf die Ausrede, daß die militärischen Vorbereitungen Englands und Frankreichs keine Bedrohung Italiens, sondern nur Vorsichtsmaßnahmen gegen neue deutsche Initiativen (!) darstellten. Die klare Haltung Italiens veranlaßt die französischen Kriegshetzer zu den verzweifelsten Manövern. So schlägt Kerillis allen Ernstes in der „Epoque" vor, die Westmächte sollten die Balkanstaaten auffordern, sich unter den Schutz Rußlands zu stellen, um sich ein Gegengewicht gegen den italienischen Einfluß im Balkan zu schaffen.

Im Laufe des ganzen Sonntags herrschte in den Ministerien, die sich mit der militärischen und außenpolitischen Lage beschäftigten, die allergrößte Aktivität. Der französische Ministerpräsident Paul Reynaud hatte nicht nur Besprechungen mit dem britischen Botschafter in Paris, sondern stand auch mit London immer wieder in telephonischer Unterhaltung. Es war ihm nicht einmal möglich, an den Feiern zu Ehren Jeanne d'Arcs teilzunehmen. Der Vorbeimarsch vor dem Denkmal fand, verglichen mit dem Vorjahr, nur in einem sehr kleinen Rahmen statt.

Durchmarschgesuch an Sofia

v. M. **Budapest**, 7. Mai. Zu der Alarmwelle der Westmächte im Mittelmeer und auf dem Balkan, die zunächst im Südosten eine verworrene durch zahlreiche Gerüchte aufgeputschte Stimmung heraufbeschworen hat, schreibt die Budapester „Romania", es sei jetzt oberste Pflicht der Südostbalkanstaaten, klaren Kopf zu behalten und sich nicht durch Provokationen und Panikversuche der Kriegsausweiter verwirren zu lassen. Das bedeutet keineswegs, daß die Besorgnisse gegenüber den Plänen der Westmächte verschwunden sind. Das von Reuter in aller Eile ausgegebene türkische Dementi über Truppenzusammenziehungen an der griechischen Grenze wird überall mit großer Skepsis aufgenommen, zumal die englische Presse auf der anderen Seite die Nachricht verbreitet, daß es sich bei dem überraschenden Besuch des in Ankara beglaubigten britischen Botschafters in Sofia um die Frage des Durchmarsches von Truppen der Westmächte nach Griechenland und dem nördlichen Teil Südosteuropas handelt.

Die Lehre

Da der einfältige Versuch des Herrn Chamberlain, den Rückzug der Alliierten aus Norwegen vor dem Unterhaus auch noch als einen „Sieg" auszugeben, kläglich gescheitert ist und das Echo auf diesen Appell an die Dummheit aller Nichtmitglieder des britischen Kabinetts sehr eindeutig war, fiel der englischen Presse die wenig beneidenswerte Aufgabe zu, neue und geistreichere Argumente zur Beschönigung des unangenehmen Sachverhaltes zu ersinnen. Aus den Ergebnissen ihres Bemühens ragt ein Artikel des „Sunday Dispatch" hervor, der die Schuld an der Niederlage der Westmächte im Norden kurzerhand den — Norwegern zuschiebt. Der Krieg habe, so schreibt das Blatt in diesem Zusammenhang, allen Neutralen eine weitere Lehre gebracht. Sie müßten sich „in Zukunft rechtzeitig" mit einem Hilferuf an die Westmächte wenden. Außerdem hätten sie „dafür zu sorgen, daß ihre Landesverteidigung in Ordnung sei, wenn der Hilferuf an die Westmächte ergehe." Damit kein Zweifel darüber bestehe, wie diese „Lehren" gemeint sind, bestätigte ein anderes britisches Sonntagsblatt, daß das Expeditionskorps der Westmächte zwar ausreichend gewesen wäre, norwegische Stützpunkte zu besetzen, nicht aber „gegen eine Widerstand leistende Macht zu kämpfen" (!)

Damit ist mit aller wünschenswerten Deutlichkeit festgestellt: erstens, warum es im Norden nicht geklappt hat; zweitens, wie sich die Engländer auch in Zukunft ihre „Hilfeleistung" vorstellen. Die Neutralen haben künftig gefälligst um Hilfe zu rufen, bevor sie Hilfe brauchen. Außerdem haben sie kein Recht zu erwarten, daß die dann zu Hilfe eilenden Engländer kommen würden, um „gegen eine Widerstand leistende Macht zu kämpfen". Aufgabe der heranstürmenden Helfer kann es vielmehr nur sein, Stützpunkte nach ihrer freien Wahl mit ihrer dekorativen Anwesenheit zu beglücken. Für den Fall aber, daß dann trotzdem noch „gegen eine Widerstand leistende Macht gekämpft werden" müßte, hat die Landesverteidigung des betreffenden Landes so in Ordnung zu sein, daß sich die „Helfer" mit guten Ratschlägen und dem Oberbefehl begnügen können. Das alles haben die Norweger nicht berücksichtigt. Darum ging es schief mit ihnen. Und damit die Balkanländer und andere bisher Neutrale jetzt endlich begreifen, wie sie eine garantiert „wirksame Hilfe" der Westmächte mit Sicherheit erlangen können, haben Londoner Sonntagsblätter die gesammelten polnisch-finnisch-norwegischen Erfahrungen unmißverständlich zu einer „Lehre" vereinigt. Man kann nur wünschen, daß diese „Lehre" nirgendwo überhört wird. F.K.

Britisches U-Boot in deutschen Hafen gebracht

Über dem Union Jack die Reichskriegsflagge / Eine mit Kühnheit, Klugheit und schneller Entschlußkraft durchgeführte Tat

*** Berlin, 6. Mai. Die im Wehrmachtsbericht gemeldete Aufbringung eines britischen Unterseebootes und seine Einbringung in einen deutschen Hafen stellt eine mit Kühnheit, Klugheit und schneller Entschlußkraft durchgeführte Tat dar. Die Einzelheiten des schlagartig eingeleiteten und erfolgreich durchgeführten Unternehmens grenzen an das Abenteuerliche.**

Ein Aufklärungsflugzeug bemerkte im deutschen Minengebiet ein britisches U-Boot zwischen den Minensperren. Das Flugzeug ging auf geringere Höhe hinab, griff das U-Boot mit Bomben und MGs. an, worauf dieses die weiße Flagge setzte, während vom Turm des Bootes lebhaft gewinkt wurde. Das Flugzeug ging daraufhin aufs Wasser nieder, fuhr an das U-Boot heran und befahl dem Kommandanten, sofort an Bord zu kommen. Als dieser in Begleitung eines Besatzungsmitgliedes die Schwimmer des Flugzeuges betreten hatte, erhielt die an Bord gebliebene Besatzung des U-Bootes den Befehl, zu warten, da sofort Hilfe herbeigeholt werden würde. Das Flugzeug startete sogleich mit seiner außergewöhnlichen Ladung und setzte sich mit deutschen Vorpostenstreitkräften in Verbindung, die es zu dem feindlichen U-Boot dirigierte. Unter Beachtung der im Minengebiet erforderlichen Vorsichtsmaßregeln machten sich unsere Vorpostenboote an das britische U-Boot heran, das sich, noch immer in größter Gefahr schwebend, in der Minensperre herumtrieb. Ein deutscher Offizier übernahm das Kommando des britischen U-Bootes, das ins Schlepptau genommen und unter Einsatz von Minensuchern zunächst aus dem Gefahrengebiet herausgebracht wurde.

Die Engländer berichteten, daß ihr Boot einen Minentreffer erhalten hatte und tauchunfähig geworden war. Infolge von Maschinenschaden konnte es auch die Ueberwasserfahrt mit eigener Kraft nicht fortsetzen. Die Leute waren sehr froh, gerettet zu werden, besonders da das Boot nach der Detonation längere Zeit auf dem Meeresgrunde gelegen hatte. Durch die plötzliche Gefangennahme ihres Kommandanten war die Besatzung völlig überrascht worden. Ebenso schlagartig war dann die Inbesitznahme durch unsere Vorpostenboote durchgeführt worden, wobei es gelang, den von den Engländern für die Selbstversenkung getroffenen Maßnahmen zuvorzukommen. Die Weiterfahrt des eigenartigen Schleppzuges gestaltete sich ohne Zwischenfall. Ueber dem Union Jack war die Reichskriegsflagge gesetzt worden, und so traf das britische U-Boot im Hafen ein.

Die Einnahme von Snaasa

Hunderte von Kraftwagen erbeutet

*** Stockholm**, 6. Mai. Ueber die Einnahme von Snaasa durch deutsche Truppen berichtet „Dagens Nyheter" am Montag, 300 deutsche Alpenjäger hätten die Stadt besetzt und schon nach wenigen Stunden die Kontrolle über alle öffentlichen Gebäude und Einrichtungen in Händen gehabt. Die deutschen Soldaten sehe man in Gruppen mit Norwegern auf den Straßen stehen, und von einer deutschfeindlichen Haltung der norwegischen Truppen sei keine Spur. Sämtliche Deutschen seien ausgezeichnet ausgerüstet. Das Auftreten der deutschen Truppen gegenüber der norwegischen Zivilbevölkerung sei, wie „Dagens Nyheter" mit Nachdruck feststellt, äußerst korrekt.

Im Kampfabschnitt von Snaasa seien den Deutschen neben vielem anderen Kriegsmaterial Hunderte von Kraftwagen in die Hände gefallen, die von den abziehenden Truppen der Westmächte nicht hatten mitgenommen werden können.

Ehemalige Finnland-Legion versprengt

*** Berlin**, 6. Mai. Bei der Brechung des örtlichen feindlichen Widerstandes in der Gegend Trüsil in Südnorwegen wurde festgestellt, daß den deutschen Truppen nicht nur Teile der regulären norwegischen Armee, sondern eine Abteilung ehemaliger Finnland-Freiwilliger verschiedener Nationalität unter Führung eines ehemals schwedischen Majors gegenüberstand. Die Abteilung wurde zersprengt. Reste zogen sich nach Norden ins Gebirge zurück. Eine andere norwegische Freiwilligen-Abteilung wich vor dem deutschen Angriff über die schwedische Grenze aus. Da eine geordnete Versorgung auf norwegischer Seite nicht mehr besteht, haben sich die Freiwilligen, wie aus Mitteilungen von Norwegern bekannt wird, Geld und Verpflegung auf eigene Faust unter Drohungen bei der einheimischen norwegischen Bevölkerung besorgt.

Wieder Bombentreffer auf Schlachtschiff

Weiterer Vormarsch nach Norden — Neue Erfolge der Luftwaffe

*** Berlin, 6. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Raume von Narvik ist es gestern zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen, doch führte der Feind weiter Verstärkungen an Artillerie von Norden heran. Den zur Unterstützung der Gruppe Narvik eingesetzten deutschen Kampffliegern gelang es, ein feindliches Schlachtschiff mit einer schweren Bombe zu treffen, ein Truppenlager anzugreifen und dabei ein Munitionslager zur Explosion zu bringen.

Von Grong aus — ostwärts Namsos — haben unsere Truppen den Vormarsch nach Norden angetreten. In Mittel- und Südnorwegen ist die Befriedungsaktion im allgemeinen abgeschlossen. Die Bergfestung Hegra ist gefallen. Die deutschen Sicherungen stehen nunmehr ostwärts Röros nahe der schwedischen Grenze.

Zwei britische Sunderland-Flugboote wurden im nordnorwegischen Küstengebiet vor Anker mit MG.-Feuer angegriffen und beschädigt. Ein britisches U-Boot wurde, nachdem es durch einen Minentreffer beschädigt war, am 5. Mai durch zwei deutsche Flugzeuge im Kattegat gestellt. Diese gingen kurz entschlossen neben dem U-Boot auf See nieder. Der Kommandant des U-Bootes und ein Unteroffizier wurden gefangengenommen und an Bord der Flugzeuge gebracht. Sicherungsstreitkräfte der deutschen Kriegsmarine schleppten dann das britische U-Boot in einen deutschen Hafen ein.

Bei Terschelling wurden zwei britische Bristol-Blenheim-Flugzeuge abgeschossen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Deutsche Truppen 250 Kilometer nördlich Drontheim

*** Stockholm, 6. Mai. Deutsche Truppen sollen, wie am Montag von „Stockholms Tidningen" gemeldet wird, die norwegischen Städte Mosjöen und Mo, etwa 250 Kilometer nördlich Drontheim, besetzt haben.**

Bomber zerschlagen Schlachtschiff-Nimbus

Von Kapitän zur See Reichardt

Als England durch die Einkreisung Deutschlands den heutigen Krieg vorbereitete, war der schon jahrelang währende Meinungsstreit über den Wert des Schlachtschiffes gegenüber der neuentstandenen Luftwaffe in der Theorie endgültig zugunsten des Schlachtschiffes entschieden. England legte in den Jahren 1938 und 1939 nicht weniger als neun Schlachtschiffe auf Stapel, die zusammen mit den überwiegend in der Weltkriegszeit gebauten 15 Schlachtschiffen (davon 3 Schlachtkreuzer) als gepanzerte Faust britischer Seemacht der künftigen Politik des Weltreiches den nötigen Nachdruck verleihen sollten. Konnte mit den Neubauten (fünf davon sind frühestens 1941 frontbereit) in diesem Krieg auch noch nicht gerechnet werden, so verführte doch die zahlenmäßige Ueberlegenheit der britischen Flotte durch ihre 15 Schlachtschiffe — gegenüber den zwei deutschen — die plutokratischen Kriegshetzer zu einer Ueberheblichkeit, die in ihrer Blindheit den sicheren Untergang der deutschen Flotte vor Augen sah. Aber dieser Krieg steht von Anfang an im Zeichen der Ueberraschungen und Enttäuschungen, nämlich für seine Urheber!

Bis vor wenigen Wochen noch gingen die Ansichten der englischen und auch der meisten anderen Marinefachleute dahin, daß das Feuer der starken Flakartillerie dieser großen mit mehreren Panzerdecks ausgerüsteten und so sinnfällig wie nur möglich gebauten Schlachtschiffe einen Luftangriff fast aussichtslos erscheinen ließ und daß, wenn schon Bombentreffer erzielt würden, das Schiff in seinen weniger wichtigen Gefechtsstärken wohl beschädigt, aber in seiner hauptsächlichen Gefechtsstärke, der schweren Artillerie, nicht beeinträchtigt, geschweige denn zum Sinken gebracht werden könne, und man muß schon sagen, daß England durch Umbauten wenige Jahre vor dem Kriegsbeginn seine Schlachtschiffe mit einer Flakartillerie bestückt hat, die dieser Meinung einen hohen Grad der Erfolgsaussichten verlieh! Die meisten der britischen Schlachtschiffe können mit ihren acht 10,2-Ztm.-Flaks sowie den schnellfeuernden vier 4,7-Ztm.- und 16 Stück 4-Ztm.-Flakmaschinenwaffen gewiß eine unheimliche Menge von Geschoßgarben gegen einen Angreifer in die Luft schleudern.

Da aber kam der erste Schlag, der diese Meinung erschütterte: bei dem Luftangriff am 16. März wurden mehrere britische Schlachtschiffe in der Bucht von Scapa Flow schwer beschädigt, und trotz rasenden Abwehrfeuers kehrten unsere sämtlichen Kampfflugzeuge wohlbehalten zurück! Nach neutralen Berichten war sogar eines der Schlachtschiffe so schwer getroffen, daß es als vernichtet betrachtet werden mußte. Das war insofern eine Ueberraschung für Marinefachleute und dazu eine schwere Enttäuschung für die Engländer, als sich bei diesem Luftangriff die Flakartillerie der britischen Flotte so gut wie wirkungslos gezeigt hatte. Dabei hätten in den Gewässern der schützenden Bucht von Scapa Flow die britischen Schlachtschiffe ihre ganze Feuerkraft entwickeln können, denn hier schoß die Flakartillerie ebenso wie auf dem Land von einer ruhigen Plattform aus.

Wenn es trotzdem nicht gelang, den Luftangriff abzuwehren, so ergab sich daraus die Erkenntnis, daß das deutsche Kampfflugzeug für die britischen Schlachtschiffe eine furchtbare Gefahr bedeutet. Von wenigen geschützten Einheiten, wie z. B. Kreuzer und Zerstörer, soll dabei noch gar nicht geredet werden. Unter den neun versenkten Kreuzern wurden auch mehrere schwere Kreuzer, d. h. Schiffe von etwa 10 000 Tonnen Wasserverdrängung, also ebenso groß wie unser schwerer Kreuzer „Admiral Hipper", auf den Meeresgrund befördert.

Als paradox kann man es bezeichnen, daß auch zwei sogenannte „Flakkreuzer" dem Luftangriff zum Opfer fielen. Das sind ältere aus der Weltkriegszeit stammende Kreuzer von etwa 4 500 Tonnen, die England lediglich mit einer großen Anzahl schwerer Flak bestückt hatte, um gerade diesen Kreuzern die Aufgabe zu stellen, Luftangriffe abzuwehren und auch die anderen Kriegsschiffe und großen Schiffe zu schützen. Mit der Versenkung dieser Kreuzer wurde den Engländern gerade eine Waffe aus der Hand geschlagen, die sich gegen unsere furchtbare Luftwaffe richten sollte.

Einen geradezu katastrophalen Schlag aber, der in seinen Auswirkungen von noch unabsehbaren Folgen sein kann, versetzte die deutsche Luftwaffe der britischen Flotte, als sie am 3. Mai vor der norwegischen

Deutschland und Schweden

Gedankenaustausch zwischen dem Führer und König Gustaf

*** Berlin, 6. Mai. Zwischen dem Führer und dem König von Schweden hat in der zweiten Aprilhälfte ein brieflicher Gedankenaustausch über die politische Lage stattgefunden. Dieser Gedankenaustausch hat entsprechend den bereits von der deutschen und der schwedischen Regierung öffentlich abgegebenen Erklärungen nochmals die volle Übereinstimmung über die künftige politische Haltung der beiden Länder bekräftigt.**

(Schluß folgt)

Küste ein britisches Schlachtschiff vernichtete. Hierbei ist besonders bemerkenswert, daß der erfolgreiche Bombentreffer zum erstenmal von einem Sturzkampfflugzeug erzielt wurde. Diesen gefährlichen Gegner, der hinter einer schützenden Wolkenwand gedeckt erst im letzten Augenblick in Sicht kommt und sich mit rasender Geschwindigkeit auf das Ziel stürzt, kann die Flakartillerie mit allen ihren Feuerschlünden nur sekundenlang wild beschießen. Sicher aber nicht mit wohlgezieltem Feuer.

Nun ist die Wirkung eines solchen Bombentreffers allerdings nicht so aufzufassen, daß er das Schlachtschiff unmittelbar zum Sinken gebracht hätte. In dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht heißt es: „Eine halbe Minute nach dem Bombeneinschlag schlug unter starker Rauchentwicklung eine 500 Meter hohe Stichflamme aus dem Kriegsschiff heraus. Nachdem die Rauchwolke sich verzogen hatte, war außer einigen Trümmern von dem Schiff nichts mehr zu sehen." Aus der Zeitspanne von einer halben Minute zwischen dem Bombeneinschlag und dem Aufsteigen der Stichflamme läßt sich der Schluß ziehen, daß die Brandwirkung der Bombe bis auf eine Kartuschenkammer geschlagen ist. Man kann sich demnach folgendes der Wirklichkeit wohl nahekommendes Bild machen:

Die schräg auf das Schiff anfallende Bombe traf den nur schwach gepanzerten Munitionsaufzug auf einem der beiden Geschütztürme, entzündete dort die zur Beförderung in die Geschütze lagernden Kartuschen. Die Stichflamme schlug nach unten in die Kartuschenkammer ein, und nun explodierten die gesamten in der Munitionskammer liegenden Kartuschen und rissen das Schiff auseinander.

Damit hatte sich das wiederholt, was den britischen Schlachtkreuzern „Indefatigable", „Quenn Mary" und „Invincible" in der Skakerragschlacht zum Verhängnis wurde. Auch sie flogen in die Luft weil schwere deutsche Geschosse die Munitionskammer der Schiffe getroffen hatten.

Wie dem aber auch sei, fest steht jedenfalls, daß durch einen einzigen wohlgezielten Treffer eines deutschen Sturzkampfflugzeuges zum erstenmal ein Schlachtschiff von etwa 30 000 Tonnen Wasserverdrängung vernichtet wurde. Das ist ein historisches Ereignis in der Geschichte des Seekrieges und ein „Menetekel" für Albions Glauben an die meerbeherrschende Macht seiner Schlachtflotte.

Wenn wirklich die britische Admiralität glauben sollte, daß die Sicherheit des Imperiums in erster Linie auf seinen Schlachtschiffen beruht, wird sie sehr sorgfältig abwägen müssen, welchen Gefahren und Zufällen sie ihre noch vorhandenen und gefechtsfähigen kostbaren Einheiten aussetzen darf. Wenn sie schon im Weltkrieg die Schlachtschiffe der „Großen Flotte" nicht recht einzusetzen wagte, wieviel schwächer wird ihr Wille zum Einsatz bei der viel geringeren Zahl ihrer Schlachtschiffe heute sein?

„Wendepunkt in der Kriegsführung"

* **Neuyork**, 6. Mai. Amerikas Ansicht über die englische Norwegen-Blamage ist eindeutig. „Hitler hält bei Beginn des neunten Kriegsmonats fast alle Trumpfkarten in der Hand", urteilt Neuyorks „Daily Mail". „Neuyork Times" schreibt, der deutsche Sieg in Norwegen habe jeden etwaigen Zweifel an der militärischen Tüchtigkeit des nationalsozialistischen Deutschland zerstört.

Die Versenkung des britischen Schlachtschiffes durch deutsche Sturzkampfbomber wird in USA. als Wendepunkt in der Geschichte der Kriegsführung gekennzeichnet. Die Sonntagsblätter veröffentlichten Bilder jenes Typs, dem das versenkte Schlachtschiff angehörte, sowie der deutschen Flugzeuge, die den bisherigen Nimbus der britischen Flotte zertrümmerten. Nach den Blättermeldungen will auch Amerika aus dem Ereignis Folgerungen für seine künftige Flottenbaupolitik ziehen. Die großaufgemachten Presseberichte erregen in den Vereinigten Staaten um so größeres Interesse, als der Bundeskongreß und Flottensachverständige bereits seit Wochen die Frage erörtern, ob die moderne Luftwaffe Großkampfschiffen gefährlich ist bzw. ob sich der Weiterbau von Schlachtschiffen überhaupt lohnt. Bekanntlich deutete der Marineminister Edison erst kürzlich an, daß angesichts der Entwicklung der Luftwaffe strukturelle Aenderungen an Schlachtschiffen notwendig seien.

Zur Versenkung des britischen Schlachtschiffes schreibt „Neuyork Sun", daß kein Kriegsschiff vor Luftangriffen mehr sicher sei, falls tatsächlich eine Luftbombe das Deck eines britischen Dreadnaught durchschlagen und das Kriegsschiff vernichten könnte.

Größere Vollmachten für Churchill

Umgruppierungen des Londoner Plutokratenkabinetts angekündigt

Bö. Haag, 7. Mai. Trotz der heftigen Kritik an der Regierung und insbesondere an der politischen und militärischen Führung des Premierministers zweifelt man in London nicht daran, daß Chamberlain und sein Kabinett die Debatte am Dienstag und Mittwoch überstehen werden. Es werden sicherlich recht scharfe Worte gegen den Premierminister gebraucht werden, aber im großen und ganzen, so lauten die Voraussagen der diplomatischen Korrespondenten, wird man sich mit den Erklärungen Chamberlains und Churchills notgedrungen zufrieden geben.

Um den Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen, hat die Regierung durchblicken lassen, daß eine seit langem geforderte Umgruppierung des Kabinetts vorgenommen werden soll. Der „Daily Telegraph" und der „News Chronicle" kündigen nämlich an, daß Churchill größere Vollmachten erhalten soll und zwar in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verteidigungsrates. In dieser Position würden ihm jetzt die Chefs der drei Wehrmachtsteile direkt unterstellt, wodurch der Kriegsminister Stanley und Luftfahrtminister Hoare weitgehend ausgeschaltet würden. Im Kriegskabinett wird Churchill als Sprecher der drei Wehrmachtchefs auftreten. Auf diese Weise wird man angeblich erreichen, daß „die gefaßten Beschlüsse schneller in die Tat umgesetzt" werden können.

Die „Times" benutzt die Gelegenheit, um erneut Stimmung für die Schaffung eines verkleinerten Kriegskabinetts zu machen. Das Blatt beklagt es, daß bei den Beratungen des Kabinetts immer noch zu viele Minister und Sachverständige teilnehmen, die die Entschlüsse hinauszögerten. Die Oeffentlichkeit verlange von der Regierung eine stärkere Konzentration, mehr Triebkraft und Voraussicht. Ein wenig schmeichelhaftes Kompliment des offiziösen Blattes für das jetzige Kabinett.

Norwegen warnt alle kleinen Staaten

„Nur bittere Erfahrungen mit den Westmächten!"

* **Oslo**, 6. Mai. Die norwegische Oeffentlichkeit beobachtet die Vorgänge im Mittelmeer mit größter Aufmerksamkeit. An Hand des Echos in der Weltpresse stellt man hier die Frage, ob weitere Neutrale in den Krieg hineingezogen werden sollen. Bei dieser Gelegenheit kommt in allen Osloer Zeitungen ein tiefes Entsetzen über Englands wahre Haltung gegenüber den kleinen Nationen, die es zum eigenen Nutzen gewissenlos in den Krieg treibt, zum Ausdruck. Die Mittelmeerpläne vergleicht man hier mit dem Schicksal Norwegens und spricht die Warnung an die Neutralen aus, sich keineswegs auf England und Frankreich zu verlassen.

So schreibt „Tidens Degn", entscheidend für die Entwicklung im Mittelmeer sei es, inwieweit die kleinen Staaten aus dem Geschick Norwegens gelernt hätten. „Nationen" erteilt allen kleineren Staaten den Rat, die Erfahrungen zu berücksichtigen, die man mit England in den nördlichen Breitengraden hätte machen müssen. „Aftonposten" stellt fest, so oft sich kleine Nationen auf die Hilfe der Westmächte verlassen und danach gehandelt hätten, sei das stets daneben gegangen. Alle diese kleinen Nationen hätten nur bittere Erfahrungen gesammelt. Entweder sei die Hilfe der Westmächte völlig ausgeblieben oder gänzlich unzulänglich gewesen. Das habe man in Ost- und Nordeuropa erlebt. Die Frage sei nun, so schließt „Aftonposten", ob sich im Mittelmeer das gleiche Schauspiel wiederholen werde.

Russische Schwarzmeer-Flotte auf der Wacht

* **Moskau**, 6. Mai. Die Marinezeitung „Krasny Flot" vom 4. 5. enthält einen Bericht über die militärische Mai-Parade in Sewastopol, bei welcher der Befehlshaber der Schwarzmeer-Flotte, Oktjabrski, eine Rede gehalten hat, in der er u. a. folgendes ausführte: „Wir Angehörigen der Schwarzmeer-Flotte werden das verdächtige Treiben der englischen und französischen Imperialisten auf dem Balkan und in den Ländern des Nahen Ostens aufmerksam verfolgen. Wir werden auf der Hut sein, um jeden Feind zu zerschmettern, der versuchen sollte, unsere Grenze zu verletzen".

Betrogenes französisches Volk protestiert

* **Brüssel**, 6. Mai. In der französischen Oeffentlichkeit werden jetzt immer schärfere Proteste gegen die vollkommen falsche Unterrichtung des Volkes über die Ereignisse in Norwegen laut. Man erklärt ganz offen, daß die Regierung, indem sie der Oeffentlichkeit fortwährend Siege und Erfolge der Westmächte vortäuschte, einen schweren Fehler begangen habe. Im „Populaire" heißt es: Die öffentliche Meinung erwartete nichts anderes, als die Vertreibung der deutschen Streitkräftete aus Norwegen. Jetzt zeigt sich hingegen, daß die Wahrheit eine ganz andere war und daß nicht die deutschen Streitkräfte, sondern die englischen sich wieder einschiffen mußten. Die Tatsache, daß sie bisher getäuscht worden sind, hat in vielen Leuten den Glauben erweckt, daß man sie noch heute täusche und sie auch morgen täuschen wird."

Churchill bricht endlich das Schweigen

Bekanntgabe eines kleineren Verlustes soll Vernichtung der großen Schiffe verschleiern

* **Amsterdam**, 6. Mai. Nachdem sich die britische Admiralität über die Vernichtung des Schlachtkreuzers und des Schweren Kreuzers sowie über die übrigen schweren Verluste, die die deutsche Luftwaffe der britischen Flotte am Freitag zugefügt hatte, in den ersten 36 Stunden völlig in Schweigen gehüllt hatte, kam sie endlich mit einem mehr als lendenlahmen Dementi heraus, das mit seinen Widersprüchen und Gemeinplätzen in der ganzen Welt nur spöttische Ablehnung hervorgerufen hat und überall als Lüge erkannt worden ist. Aber auch diesmal bleibt Churchill seiner alten Taktik treu, die Verluste nur schrittweise einzugestehen und bei mehreren Verlusten nach einer Weile den möglichst kleinsten bekanntzugeben. Diesmal gibt die Admiralität nach fast dreitägigem Zögern die Versenkung des Zerstörers „Afridi" zu. Wann wird sie sich dazu bequemen, den Verlust des Schlachtschiffes und des Schweren Kreuzers der Oeffentlichkeit mitzuteilen? Der Bericht, mit dem die britische Admiralität nun wenigstens immerhin auf die erfolgreichen Angriffe der deutschen Bomber eingeht, lautet wie folgt:

„Der Sekretär der Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß S. M. Schiff „Afridi" im Verfolg der Truppenzurückziehungen von Namsos versenkt worden ist. Britische Kriegsschiffe, zu denen der Zerstörer „Afridi" gehörte, sicherten für einen Konvoi von Truppen die Verteidigung gegen Luft- Unterseebootsangriffe. Bei Anbruch des Tageslichtes gingen wiederholte Angriffswellen der feindlichen Luftflotte unaufhörlich über den Konvoi, aber das Abwehrfeuer der Luftabwehrgeschütze der Begleitschiffe war so wirksam, daß die Truppentransporter nicht berührt wurden. Im Verlauf dieser Operationen wurde S. M. Schiff „Afridi" von Bomben getroffen und sank unmittelbar darauf. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Angehörigen der Opfer sind benachrichtigt worden."

„Afridi" ist ein Flottillenführer der Tribal-Klasse, ein Schwesterschiff der „Cossack", mit einer Wasserverdrängung von 1870 To. Die Besatzung zählt 240 Mann. Die Bewaffnung des 1937 erbauten Schiffes besteht aus vier Torpedorohren von 53,5-cm-Kaliber, acht 12-cm-Geschützen, vier Luftabwehrgeschützen und acht Maschinengewehren.

Der verräterische Kehrreim

Betrunkene Engländer verraten sich

* **Drontheim**, 6. Mai. Aus Andalsnes wird von Augenzeugen folgender bezeichnender Vorfall gemeldet, der sich dort am Tage vor der Einschiffung der englischen Truppen ereignete. In einem Gasthaus saßen 10 britische Offiziere und sangen in vorgerückter Stunde den auf die Melodie eines Soldatenliedes passenden Kehrreim „Hang up your Washing on the Siegfried-Line" (Häng' deine Wäsche an der Siegfried-Linie (Westwall) auf!) Plötzlich erschien ein anderer Offizier, eilte an den Tisch, und berichtete dort anscheinend eine Neuigkeit, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Als daraufhin die britischen Offiziere das gleiche Lied weitersangen, sprang einer von ihnen auf den Tisch und sang folgenden neuen Kehrreim vor: „Hang up your Washing on the Columns of Greece, that is a rapid Way to Goal and Peace!" (Häng' deine Wäsche an den Säulen Griechenlands auf, das ist ein schneller Weg zu Ruhm und Frieden!).

Ein anderer Offizier sang aus dem Stegreif ebenfalls einen neuen Kehrreim, der etwa folgendermaßen lautete: White the French attack the Siegfried-Line, let us fight in Greece and Palestine". (Während die Franzosen die Siegfried-Linie angreifen, wollen wir in Griechenland und Palästina kämpfen).

Dieser interessante Vorfall wird von dem Wirt des Gasthauses berichtet, der erklärte, den Gesang der englischen Offiziere zunächst nicht ernst genommen zu haben, zumal die Engländer noch wenige Tage vor ihrem Rückzug aus Norwegen gesungen hätten, sie würden vor dem Brandenburger Tor in Berlin Fußball spielen. Auch seien die Offiziere angetrunken gewesen, als er jedoch im Rundfunk von den Ereignissen im östlichen Mittelmeer hörte, habe er es für seine Pflicht gehalten, diesen Vorfall zu melden.

Die Aufgaben der Jugend

Eine Ansprache von Reichsminister Rust

* **Berlin**, 6. Mai. Im Rahmen der vom Ministerrat für die Reichsverteidigung angeordneten Aktion zur geistigen Betreuung der Hitler-Jugend sprach Reichsminister Rust am Montagvormittag zur deutschen Jugend von der Horst-Wessel-Schule in Berlin aus. In den Schulen fanden anläßlich der Uebertragung der Rede Morgenfeiern statt.

In seiner Ansprache ging der Minister zunächst auf den Heldenkampf und den glänzenden Sieg unserer tapferen Truppen in Norwegen ein. Der Minister fuhr dann fort: „Ihr erlebt Geschichte, wie nie ein Geschlecht vor euch und vielleicht niemals wieder nach euch. In der großen Zeit, die wir jetzt durchleben, möchte die Jugend brennend gern mit Hand anlegen, wo es immer möglich ist, beim Sammeln, bei der Erntehilfe usw., nur eines wird ihr schwer in dieser Zeit, die Schularbeit. Wer aber das Werk Adolf Hitlers zu Ende denkt, der muß, ob Junge oder Mädel, auch die Schularbeit bejahen. Wir sind heute nicht mehr nur das Volk der Dichter und Denker, sind vielmehr ein politisch mündig gewordenes Volk, das soldatisch in einer einzigen Front und unter einer einzigen Führung steht. Wir wollen und müssen aber darum nicht weniger auch vor den ungeheueren geistigen Leistungen unserer Ahnen bestehen und zwar mehr denn je. Wohin auch euer Weg aus der Schule führt, alle müßt ihr, das verlangen Opfer, Tod und Sieg des kämpfenden Geschlechts von euch, Leistungsmenschen werden. Das aber werdet ihr nicht nur mit heißer Teilnahme an den großen Geschehen oder mit zufälligen Leistungen außerhalb der Schule, sondern durch ein beharrliches, geordnetes Lernen und stetiges Steigern eures Könnens und Leistens.

Euer Leben in- und außerhalb der Schule steht unter dem gleichen Gesetz. Einer, der auf dem Rasen kämpft und siegt, gilt als ein Held warum soll der Wetteifer in der Leistung der Schulstube unter allen Umständen als Streberei gebrandmarkt werden? Der Trieb „immer der erste zu sein und vorzuleuchten den anderen", gilt nicht nur auf dem Sportplatz und im Lager, sondern auch in der Schule.

Den todesmutigen Männern dieser vier Kampfwochen stattet nicht dadurch eure Dankesschuld am besten ab, daß ihr eure Bücher in die Ecke werft, sondern dadurch, daß ihr euch das Versprechen gebt, den Platz der Männer, die von diesem neuen großen Opfergang unseres Volkes nicht mehr zurückkehren, einzunehmen und zu arbeiten, damit ihr ihn ausfüllen könnt."

Kurz gefaßt:

Die Jungfrau. Zu Ehren der Jungfrau von Orleans fand am Sonntag vor ihrem Denkmal, wie alljährlich am ersten Maisonntag, eine Truppenparade statt. Herr Lebrun, der Präsident der Republik, wohnte diesem kriegerischen Akt im Zylinder bei. Wer fehlte, das waren die Engländer, die allerdings auch gewichtige Gründe haben, dieser Jungfrau nicht als Verbündete ihrer Landsleute unter die Augen zu treten.

Die englischen Kohlen. In einer Rundfunkansprache verriet der französische Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, daß England in den Monaten September bis März nur die Hälfte der Frankreich zugesagten Kohlenlieferungen ausführen konnte. — Er vergaß hinzuzufügen, daß sich dieser Prozentsatz nach der endgültigen Abschnürung Englands von den skandinavischen Märkten und der dadurch bedingten Strukturwandlung der britischen Wirtschaft noch erheblich verschlechtern muß.

Churchill lehnt ab. Der Neuyorker Rundfunk stürzte sich nach Bekanntwerden der deutschen Meldung über die Versenkung einer der schwersten Einheiten der englischen Flotte durch einen deutschen Sturzbomber in Unkosten und rief bei Churchill an, was er dazu zu sagen habe. Es war hinausgeworfenes Geld. Herr Churchill sagte, er müsse es ablehnen, sich hierzu zu äußern. — Wofür wir Verständnis haben. Aber der sensationshungrige Neuyorker Rundfunk hat den Schaden.

Schlechtes Gedächtnis. Eitel Freude herrscht in der Londoner Propagandazentrale darüber, daß man in einer Neuyorker Zeitung die Bemerkung fand, der Besitz Süd- und Mittelnorwegens sei eher eine Belastung als ein Gewinn. Man serviert diesen Fund der britischen Oeffentlichkeit nun mit größtem Wortschwall, vergißt dabei aber jene zahlreichen Unterhausreden britischer Minister, in denen bis vor kurzem immer wieder betont wurde, daß eine Festsetzung Deutschlands in Norwegen „für England einfach unerträglich" sei. — Die alten Herren in London leiden doch schon stark unter Gedächtnisschwäche. Aber schließlich können sie ihre eigene Arterienverkalkung nicht bei jedem Engländer voraussetzen. Sie sollten sich also wenigstens Notizen machen.

*

Der Stellvertreter des Führers empfing am Montag in Berlin eine Abordnung bulgarischer Erzieher, die zur Zeit auf Einladung des Reichswalters des NSLB., Gauleiter Wächtler, eine Deutschlandreise durchführen.

Die 52. Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin, die gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung durchgeführt wird, wurde in Wiesbaden eröffnet.

Auf dem Belgrader Flughafen traf am Montagmittag zum erstenmal der „Große Dessauer", eine viermotorige „Ju 90" ein, die nunmehr regelmäßig den täglichen Verkehr zwischen Berlin und der jugoslawischen Hauptstadt versehen wird.

In China bereitet sich, wie „Giornale d'Italia" aus Tschungking berichtet, eine der größten Schlachten im oberen Teil des Hanan, westlich von Hankau, vor. Die chinesische Hauptmacht werde auf eine halbe Million Mann geschätzt.

Auf dem brasilianischen Dampfer „Santarem", der von Lissabon nach Bordeaux unterwegs war, brach in der Nacht zum Montag an der portugiesischen Küste in Höhe der Berlengas-Inseln in den Reservebunkern ein heftiger Brand aus. Der Dampfer lief den Hafen Leixoß an und mußte auf eine Hafensandbank auf Grund gesetzt werden.

Die Bemühungen Guatemalas um die Rückerlangung des von den Engländern geraubten Belice-Bezirkes finden von seiten der übrigen mittelamerikanischen Staaten verständnisvolle Unterstützung.

Nach Belgien übergetreten sind wieder einmal vier englische Soldaten, angeblich „aus Versehen". Sie wurden bei Meuscron in Westflandern von den belgischen Behörden festgenommen und interniert.

Heute auf Seite 6

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: „Führer"-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

2500 Norweger strecken die Waffen

Vorbildliches Zusammenwirken deutscher Gebirgsjäger, Panzer und Infanteristen

* . . . ., 6. Mai. (PK.) Am Dienstagmittag meldete der Wehrmachtsbericht, daß ein norwegisches Regiment in Stärke von 2500 Mann die Waffen gestreckt hat. Wenig später ging über den Aether auch die Sondermeldung, daß die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim hergestellt ist.

Was diese beiden Tatsachen bedeuten, welches einzigartige Zeugnis sie dem hervorragenden Kampfgeist der deutschen Truppen ausstellen, das vermögen in der Heimat wohl nur wenige ganz zu ermessen. Es muß immer wieder gesagt werden, daß der Kampf hier im hohen Norden Probleme aufwirft, wie sie uns auf dem europäischen Festland nicht gestellt sein würden. Eines der wesentlichsten ist darunter die

Sicherung des besetzten Raumes.

Betrachten wir nur die Gegend, wo dieses norwegische Regiment die Waffen streckte. Ueber 400 Klm. sind die deutschen Truppen von Oslo aus in Richtung Dombaas vorgestoßen. Rechts und links bewegen sich ebenfalls deutsche Einheiten nach Norden, aber zwischen den drei Marschrichtungen liegen hohe Berge und unwegsame Täler, die dem Feind jederzeit die Möglichkeit geben, sich hierhin zurückzuziehen und im Rücken der Front zu neuem Kampf zu entwickeln. So müssen also die Truppen, die den rückwärtigen Raum sichern, darauf gefaßt sein, plötzlich einem stärkeren gegnerischen Verband gegenüberzustehen. Rechnet man hinzu, daß infolge der Sprengung der Eisenbahnbrücken durch die Norweger, durch das Vorhandensein weniger fahrbarer Straßen nur begrenzte Möglichkeiten für den Nachschub und eine hinreichende Sicherung des besetzten Raumes gegeben sind, so sind die Schwierigkeiten wohl deutlich genug umrissen.

Eine gefährliche Kante war auch nordwestlich von Lillehammer vorhanden. Es war bekannt, daß sich hier links der Straße noch norwegische Verbände in den Bergen zwischen Follebu und Faberg hielten. Diese aber zu fassen, war infolgedessen ein schwieriges Unterfangen als einmal die Brücken über das Tal gesprengt sind, das Eis des Fjords aber nicht mehr hält, zum anderen die jenseitigen Berge noch so viel Schnee tragen, daß die Norweger als ausgezeichnete Skifahrer frei manövrieren können.

Da haben unsere Gebirgsjäger, steirische und bayerische Bataillone, den hohen Stand ihrer Ausbildung beweisen können. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß von den 16 Eisernen Kreuzen, die innerhalb der Division zur Verteilung kamen, 14 auf die Gebirgsjäger entfielen. So war eine ihrer Kompanien in den letzten Tagen auf dem Wege in die vorderste Kampflinie bereits in Ringebu eingetroffen, als Nachricht kam, daß etwa 30 Klm. zurück links der Straße, in der Höhe von Tretten, die die linke Flanke sichernde Infanterie von starken norwegischen Abteilungen angegriffen sei. 400 Meter hatten die Norweger die Infanterie frei passieren lassen, als sie diese unsere Truppen von vorn und hinten unter Beschuß nahmen. In dieser Lage griffen die Gebirgsjäger den Feind von Norden an. Zunächst hatten sie eine Baumsperre von 500 Meter, in die die Norweger Minen gelegt hatten, zu beseitigen. Kaum war dies geschehen, als an einer Wegbiegung die Jäger Feuer erhielten. Im Augenblick hatten die Gebirgsjäger aber ihre MGs. in Stellung gebracht. Diese kämmten den Wald ab, um dem unsichtbaren Gegner zunächst zu zeigen, daß unsere Truppen sich nicht schrecken lassen. Das wirkte schon. Plötzlich kommen aus dem Wald zwei Norweger mit einem weißen Handtuch. Drei Mann der Gebirgsjäger werden vorgeschickt, die Gefangenen einzubringen. Diese drei holen aus dem Wald eine schwer bewaffnete norwegische Kompanie: 91 Mann und drei Offiziere. Es ist keine Möglichkeit, in der anbrechenden Dunkelheit diese Gefangenen zurückzubringen. So müssen sie am Schluß mitgeschleppt werden. Nach 200 Meter erhalten die Jäger wieder von rechts Feuer. Wie wild schießen die Norweger, schonen dabei nicht die gefangenen Landsleute, die sich alle auf der Straße hingeworfen haben, um einigermaßen dem Feuer zu entgehen. Mit wenigen Mann umgeht ein Oberleutnant der Gebirgsjäger die feindliche Stellung und räuchert mit ein paar Handgranaten die Granatwerfer aus. Die Norweger ziehen sich aber

immer höher zurück.

Was nun? Die Gebirgsjäger lassen hier zunächst nur eine Sicherung. Versuchen darauf, von der anderen Seite des Berges den Gegner zu fassen. Nach 300 Meter aber stoßen sie erneut auf ernsten Widerstand. Am Hang schießen die Norweger aus einzelnen Gehöften. Zwei Stunden liegen unsere Gebirgsjäger vor dieser feindlichen Stellung. Sie glauben schon bis zum Morgengrauen warten zu müssen, als von der rechten Seite des Tales deutsche Panzer anrücken und hinter ihnen die Infanterie, die sich inzwischen durchgekämpft hat. Dann werden gegen die Norweger Granatwerfer und leichte Artilleriegeschütze eingesetzt. Vereint schließen dann Gebirgsjäger und Infanterie den Gegner so ein, daß es für ihn ein Entweichen nicht mehr gibt.

Noch 1½ Tage lang hat das norwegische Regiment versucht, auszubrechen. Vor 400 Mann haben dann am Montagabend 2500 Norweger die Waffen gestreckt. Ein Offizier kam mit der weißen Flagge vor und wurde zum Divisionsstab nach R. gebracht, wo dann die Uebergabeverhandlungen stattfanden.

Dr. Anton Eikhoff.

„Bewaffnete Aufklärung"

PK. Schlag auf Schlag sind unsere Kampfflugzeuge in den grauen Tag gestartet. Am Gefechtsstand des siegreichen Geschwaders verfolgen wir auf einer großen Karte den Weg der Flugzeuge: „Bewaffnete Aufklärung des Seegebietes vor Andalsnes, Zerstörung der Eisenbahnlinien und Straßen von x . . . . . y, lautet der heutige Einsatzbefehl.

Unsere in schnellem Vormarsch befindlichen Soldaten sind im Laufe des Tages auf englische Truppen gestoßen und mit diesen in Kämpfe verwickelt. Der Feind hat im Gebiet von Andalsnes größere Truppenverbände und Kriegsmaterial gelandet. Gelingt es nun unseren Flugzeugen, die wichtige Eisenbahnstrecke und die Straße zu zerstören, dann ist dem Feind der Weg ins Innere des Landes versperrt und weiter im Innern kämpfende englische Truppen sind von jeglichem Nachschub abgeschnitten.

Gerade kommen von der Bodenfunkstelle die ersten Funksprüche der Flugzeuge: „Eisenbahnstrecke bei xy zerstört", „Volltreffer auf Transport", „Hafenanlagen von x angegriffen", und so ähnlich lauten die Meldungen, die dem Geschwaderkommodore bestätigen, daß der Auftrag erfolgreich ausgeführt werden konnte. Wir kommen nicht mehr von der norwegischen Karte weg. Nach jedem Funkspruch suchen wir die genannten Orte, um so dem Kampfgeschehen zu folgen. Wir können uns über den Erfolg unserer tapferen Flieger freuen, denn die Bodenfunkstelle hat mit allen Flugzeugen Verbindung. Das heißt: Trotz heftiger Abwehr durch Flak und Jagdflugzeuge werden bald alle Kameraden zurück sein.

Dann landen die ersten Flugzeuge. Die Gefechtsberichte der Flugzeugkommandanten sind kurz und sachlich. Südlich x griff eine Gruppe Flugzeuge zwei Transportschiffe an. Durch Volltreffer schwerer Bomben auf Schiffsmitte und starke Beschädigung der Bordwände werden diese zehn- und achttausend Tonnen großen Schiffe versenkt.

Eine andere Gruppe zerstört die Verkehrswege ins Innere des Landes. Die Flugzeuge erzielten mit ihren schweren und schwersten Bomben Volltreffer auf die Eisenbahnstrecken bei Lesja und unterbrachen sie an acht Stellen. Hierbei wurde ein langer Güterzug auf der Strecke zum Stehen gebracht und die Lokomotiven durch MG.-Feuer vernichtet. Bei Andalsnes bombardierten die Flugzeuge die Straße, und an anderer Stelle belegten sie eine Lastwagenkolonne mit Bomben.

Die Flugzeuge einer dritten Gruppe griffen einen weiteren von Engländern besetzten Ort an. Hierbei gingen zwei Gasometer der Gaswerke durch Volltreffer in die Luft. Wie die Besatzungen beobachten, waren die beiden anderen Gasometer bereits vernichtet. In einem Hafen wurde ein Treffer auf ein 3500 To. großes Transportschiff erzielt. Ein 3000 To. großes Handelsschiff erhielt einen Volltreffer durch eine schwere Bombe im Vorschiff. Außerdem wurde im gleichen Hafen noch ein 1200 Tonnen großes Schiff vernichtet. Weiterhin zerstörten die Flugzeuge Hafenanlagen und von den Engländern besetzte Geländestreifen.

So wurden bei einem Einsatz fünf Schiffe vernichtet, strategisch wichtige Eisenbahnen und Straßen an mehreren Stellen durchbrochen und unbrauchbar gemacht, Gaswerke und Hafenanlagen in die Luft gesprengt und eine Widerstandslinie des Feindes mit Bomben belegt. Ein Ergebnis, auf das unser Geschwader stolz sein kann. Es sind erst wenige Stunden seit der Rückkehr der letzten Flugzeuge vergangen, und schon starten wieder dieselben Männer zu neuem Feindflug. Dem Feind wird keine Ruhe gelassen, — bis er vernichtend geschlagen ist. Hans E. Seidat.

Was nun, wenn . . .?

„So, Tantchen, und jetzt den Bücherschrank abgerückt!" Tante Julchen war begeistert! Prachtvolle Idee, daß sie ihre Nichte Anni gebeten hatte, beim Großreinemachen zu helfen. Dem Mädel ging die Arbeit nur so von der Hand. Wie einer mit allen Wassern gewaschenen Hausfrau!

„So, noch einen Zentimeter . . . Mein Gott, Tante Julchen, was ist denn das? Ah, daher auch die stockige Luft in dem Zimmer hier! Die Wand hinter dem Schrank ist ja feucht. So etwas von Pilzkulturen findet man nur noch im Botanischen Garten."

„Ich habe dem Hauswart xmal gesagt, daß der Giebel feucht ist."

„Feucht? Pitschnasses Filtrierpapier kann nicht feuchter sein, wie dieser Giebel! An solche Wand stellt man doch keinen Bücherschrank. Sieh mal her, Tante Julchen . . . Die Bücher hier . . . Ganz verquollen . . . Die Leinenrücken abgeweicht . . . Aber so was."

„Tja, da ist wohl gar Feuchtigkeit durch die Rückwand des Schrankes gedrungen?"

„Natürlich, ist ja ganz klar. Eine Holzwand ist doch kein Stahlpanzer. Und was ist in diesem Paket?"

„Das ist nur meine Volksgasmaske!"

„Nur? Da hört doch alles auf, Tante Julchen. Hast du noch nicht gehört, daß Volksgasmasken trocken gelagert werden müssen?"

„Sie liegt in einem festen Pappkarton. Und dann noch in Papier eingeschlagen."

„Bei dem Waschküchendunst in deinem Bücherschrank hat das keinen Zweck. Schau nur mal her, den Pappkarton kann man ja auswringen. Es müßte mit einem Wunder zugehen, wenn diese eingeweichte Gasmaske noch gasdicht ist! Was nun, wenn plötzlich Fliegeralarm kommt und du die Gasmaske überziehen sollst? Lagern in Feuchtigkeit ist für geklebten Gummi ein Gift, dem selbst die giftfestesten Volksgasmasken nicht gewachsen sind."

Am gleichen Tage noch hat Tante Julchen ihre Gasmaske, die sich übrigens dennoch als brauchbar erwies, gewissenhaft trockengelegt.

Beisetzung von Pg. Emil Welsch

Am Montagmorgen wurde auf dem Karlsruher Hauptfriedhof der so jäh aus einem Leben der Arbeit für den Führer und das nationalsozialistische Großdeutschland gerissene Gauhauptstellenleiter der NSDAP., Gauberufswalter der DAF., Pg. Emil Welsch, beigesetzt. Vor der Leichenhalle war, flankiert von Fahnen der Partei und der DAF., der mit der Hakenkreuzflagge bedeckte Sarg aufgebahrt. Von hier aus setzte sich unter Vorantritt des Kreismusikzuges der NSDAP. die Trauerparade in Bewegung. Die Fahnen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront wurden dem Sarg vorangetragen, hinter dem die Angehörigen schritten. Es folgte in langen Reihen der Gaustab der NSDAP. An sie schloß sich das übrige Trauergefolge.

Nach einem weihevollen Vorspiel des Kreismusikzuges trat der Gauschulungsleiter der NSDAP., Pg. Hartlieb, an das offene Grab und sprach tief empfundene Worte, die das kämpferische Leben Emil Welschs würdigten. Nach der getragenen Weise des Liedes vom guten Kameraden trat der Gauobmann der DAF., Pg. Dr. Roth, vor, um Wesen und Werk des Verstorbenen darzutun. Der Gauobmann betonte dabei die selbstlose Hingabe und die schöpferischen Kräfte, die Pg. Emil Welsch im Dienst an der Partei und der Deutschen Arbeitsfront bewies. Er dankte ihm auch für die stete Kameradschaft, die Emil Welsch all denen entgegenbrachte, mit denen er im Dienst an Führer und Volk zusammenwirken durfte und legte im Auftrag von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Deutschen Arbeitsfront einen Kranz nieder. Der Kranz des Gauleiters wurde vom stellvertretenden Gauleiter Pg. Schuppel niedergelegt. Das vom Musikzug gespielte Horst-Wessel-Lied bildete den Ausklang dieser eindrucksvollen Feier, die im Zeichen des Abschiedes von einem bewährten Kämpfer der nationalsozialistischen Idee stand.

Koh-i-noor
Druckknopf
altbewährt

Die 109er gedachten des Tages von Loretto

Standortappell des Reichstreubundes

Das Wochenende stand im Zeichen verschiedener Zusammenkünfte der alten Karlsruher Soldaten, die im Weltkriege ihren Mann gestanden haben und auch an dem gegenwärtigen Zeitgeschehen lebhaften Anteil nehmen. Während am Samstagabend die ehem. 114er in ihrem Vereinslokal zusammengekommen waren, um über all das zu sprechen, was die ehemaligen Soldaten heute bewegt, trafen sich am Sonntag die ehem. 113er zur Pflege der Kameradschaft zu einem kleinen Familienausflug in das badische Malerdorf Grötzingen. Die Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere Karlsruhe (J.R. 109) besichtigte am Sonntagvormittag — nachdem anläßlich der 25. Wiederkehr des Tages von Loretto eine Ehrenabordnung am Loretto-Denkmal vor der Hauptpost einen Kranz niedergelegt hatte — unter Führung von Oberstleutnant z. V. von Freydorf die Abteilung „Weltkrieg" im Karlsruher Armeemuseum, während sich die ehemaligen Berufssoldaten, die im Reichstreubund zusammengefaßt sind, am Samstagabend im „Nowack" zu einem Standortappell vereinigt hatten, in dessen Mittelpunkt Oberzahlmeister Pg. Arnold an Hand einer großen Weltkarte einen Vortrag über das Thema „Wie kam England zur Weltmacht?" hielt. Überall war eine große Teilnehmerzahl festzustellen; galt es doch, gleichzeitig der tapferen Männer zu gedenken, die heute im großen Heer der Feldgrauen mit der Waffe in der Hand das Vaterland verteidigen.

Zum Jahresappell der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere Karlsruhe (J.R. 109) am Samstagabend im „Goldenen Adler" waren die Mitglieder des Stadt- und Landkreises in großer Zahl erschienen, unter ihnen zahlreiche Träger des goldenen Abzeichens der Kameradschaft (das sind Mitglieder mit einem Alter von über 70 Jahren) und einige Kameraden im feldgrauen Rock. Flottgespielte Märsche klangen auf, und dann eröffnete Kameradschaftsführer Pg. Hug die Hauptversammlung. Er gab einen kurzen Rückblick auf die bisherigen politischen Ereignisse, und unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden erhoben sich alle von ihren Plätzen zum Gedenken an die tapferen Männer, die in diesem Kriege ihr Leben für Volk und Vaterland hergaben. Das deutsche Soldatentum in der Heimat bezeichnete Pg. Hug als wesentlichen Faktor im Zuge der Stärkung des Abwehrwillens der Heimat, und als tägliche Aufgabe machte er seinen Kameraden die Wahrung des Geistes der Badischen Leibgrenadiere sowie der Frontkameradschaft und Traditionsehre zur Pflicht.

In einer längeren Ansprache beschäftigte sich der Traditionsverbandsführer, Oberstleutnant z. V. von Freydorf, mit der großen Schlacht in Frankreich, die im Kriegsjahr 1916 an der Somme ausgetragen wurde. Interessant und lebendig, mit großer Sachlichkeit und Sachkenntnis vermochte er an Hand eines Lageplanes jedem Zuhörer über den entscheidenden Gefechtsgang dieses Angriffes bis in alle Einzelheiten Klarheit zu verschaffen. Für seine Ausführungen erhielt der Redner dankbaren, lang anhaltenden Beifall, wie auch der Arbeitsbericht über sein Tätigkeitsfeld als Traditionsverbandsführer, der durchblicken ließ, welch schwierige und mannigfache Aufgaben es hier zu lösen gibt, Dankbarkeit und Freude auslöste.

Zum Gedächtnis an Loretto fand Schriftwalter Postamtmann Pg. Bachmann würdige Worte. Wie alljährlich, so schweifen auch in diesem Jahre bei Frühlingserwachen die Gedanken der badischen Leibgrenadiere an jenen blutgetränkten Hügel Loretto, wo sie vor 25 Jahren einen unerbittlichen Kampf bestanden. Es war ein zermürbendes Ausharren, und allein der vortreffliche Geist der Truppe, ihre Kameradschaft und treue Pflichterfüllung hat es dem Regiment damals ermöglicht, durchzuhalten.

Pforzheimer Allerlei

Ehrungen in Kreis und Stadt Pforzheim

Bei einem Betriebsappell im Gemeinschaftsraum der Firma Bohnenberger in Niefern überreichte Landrat Wenz in feierlicher Weise Ehrendiplome für 25jährige treue Dienste an die Gefolgschaftsmitglieder Anton Kraus, August Wallinger, Karl Schwarz, Frida Lindenmann, Tobias Müller, Amalie Schwarz, Gottlieb Krämer. Beim Betriebsappell der Firma Gebrüder Bellmer in Niefern konnte der Landrat zwei Gefolgschaftsmitglieder mit der Ehrenurkunde für 40jährige treue Dienstzeit auszeichnen, Mechaniker Karl Friedrich Engelsberger und Eisendreher Wilhelm Dressel. In der Maschinenbauwerkstätte GmbH. Niefern konnten vom Landrat Meister Gottlieb Diehl und Eisendreher Rudolf Diehl mit dem Ehrendiplom für 25jährige Dienstzeit geehrt werden. Die Auszeichnungen fanden statt im Beisein des Bürgermeisters, des Ortsgruppenleiters, des Vertreters der Deutschen Arbeitsfront und der Betriebsführer.

Dem Polizeioberwachtmeister a. D. Isidor Rittler überreichte der Landrat ein Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten Köhler anläßlich der goldenen Hochzeit des bewährten alten Beamten.

Zum Leutnant befördert wurde Schriftsetzer Otto Stahl in Pforzheim in Anerkennung hervorragender Tapferkeit während des Weltkrieges, in dem Stahl mit dem höchsten Mannschaftsorden und einer Reihe anderer hoher Orden ausgezeichnet und dreimal verwundet worden war.

Das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige Pflichterfüllung im Justizdienst wurde dem Geschäftsstellenleiter des Amtsgerichts, Justizoberinspektor Schächer, durch Amtsgerichtsdirektor Kastner überreicht, der ihm für seine erfolgreiche und allseits anerkannte Tätigkeit auch mündlich den Dank zum Ausdruck brachte.

Die Metallsammlung geht weiter in Pforzheim. Wie vorauszusehen war, haben noch viele Volksgenossen nach Abschluß der offiziellen Sammlung alte, für die Rüstung brauchbare Metallgegenstände in ihren Behausungen, Werkstätten und Betrieben aufgestöbert. Die Sammelstelle in der Nonnenmühlgasse (ehem. Heil- und Pflegeanstalt) bleibt offen für alle weiteren Spenden, die dankbar entgegengenommen werden. — Inzwischen hat sich die Hitler-Jugend erneut ins Zeug gelegt und sammelt planmäßig in der Stadt das Altpapier. Durch die Papiersparnis wird der deutsche Wald geschont. In Zusammenarbeit mit dem Luftschutzbund wenden sich die Mädel des BDM. an die Hausfrauen Pforzheims um Altpapier.

Eine Erziehungsberatungsstelle hat die NS.-Volkswohlfahrt in der Oestlichen Karl-Friedrich-Straße 44 eingerichtet. Wo Mütter wegen Erwerbstätigkeit den Kindern nicht die nötige Aufsicht und Erziehung zuteil werden lassen können, ist ihnen in einem Kinderhort oder in einer Tagesstätte der NSV. Gelegenheit geboten, die Kinder betreuen zu lassen.

Der Kunstraum am Bahnhofsplatz hat eine Frühjahrsausstellung Pforzheimer Künstler eröffnet, die täglich und Sonntags von 11—13 Uhr besucht werden kann. Es sind Gemälde, Plastiken und Kunstgewerbe zum Verkauf gestellt. Bereits konnten im Felde stehenden Künstlern der Goldstadt Verkäufe ihrer Werke berichtet werden.

Einen Wochenendlehrgang für Autogenschweißen eröffnet die Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront. Der Kursus findet in der Emma-Jäger-Straße 7 statt.

Der Hitler-Jugend-Theaterring veranstaltet am Dienstag die letzte Vorstellung. Zur Aufführung gelangt die Operette „Monika".

In den Bezirksstab des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen wurden vom stellvertretenden Bezirkssportführer Käfer berufen die Sportkameraden: Hugendobler (Bezirkssportwart), Kraut (Turnen), Funk (Leichtathletik), Stemmler (Fußball), Kraus (Handball), Katz (Schwimmen), Meeh (Radfahren), Klenk (Paddeln), Stahl (Fechten), Bischoff (Tennis), Klittich (Schwerathletik), Winter (Schießen), ferner als Bannfachwart für Fußball Hammer, für Turnen Schimpf-Eutingen, als Kreispresse- und Kreiskassenwart Zimmermann.

h. **Bretten.** (Polizeibericht.) Im Monat April wurden von der Schutzpolizeidienstabteilung folgende Personen zur Anzeige gebracht: Wegen Milchfälschung 1 Person, Vergehens gegen das Einzelhandelsschutzgesetz 1 Person, groben Unfugs 1 Person, Uebertretung der Reichsmeldeordnung 3 Personen, Uebertretung baupolizeilicher Vorschriften 1 Person, Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften 19 Personen; wegen Uebertretung der Verordnung zum Schutze der Jugend (weil Jugendliche unter 18 Jahren in Begleitung des Erziehungsberechtigten sich nach 23 Uhr in Räumen, in denen öffentliche Tanzveranstaltungen stattfanden, aufgehalten hatten) 22 Personen, Uebertretung des Lichtspielgesetzes (Besuch jugendverbotener Filme) 3 Personen, Uebertretung der V.O. über die Meldepflicht über Verkäufe von Pferden 12 Personen, Uebertretung der V.O. über Preisschilder und Preisverzeichnisse 2 Personen, Uebertretung der Verdunkelungsverordnung 4 Personen, Uebertretung des Gaststättengesetzes 3 Personen, Uebertretung der V.O. über den Bezug von Lebensmittel 1 Person, Uebertretung des Lebensmittelgesetzes 1 Person. Zusammen: 74 Personen.

Dienst an Deutschland

Die 10. Wochenparole der Jugend

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers gibt für die Woche vom 5. Mai bis 13. Mai der deutschen Jugend folgende Parole:

„Wir Deutschen kennen weniger eine Pflicht, die uns diktiert wird, als einen Befehl, den uns Herz und Verstand auferlegen.

Die Jugenddienstpflicht hat sich die HJ. selbst gegeben. Alle deutschen Jungen und Mädel dienen freiwillig und gern dem Führer, im gemeinsamen Dienen erst liegt Deutschland."

In diesen Tagen, in denen das Gesetz über die Jugenddienstpflicht erstmalig praktisch in Kraft gesetzt wird, bildet der Dienst der Jugend auch den verpflichtenden Inhalt der neuen Wochenparole. So wie der Soldat an der Front trotz Wehrpflicht nicht wegen der vom Staat auferlegten äußeren Pflicht sein Leben einsetzt, so wird auch die deutsche Jugend ihren Dienst nicht wegen eines gesetzlichen Zwanges, sondern freiwillig und aus innerer Verpflichtung leisten im Gefühl und Bewußtsein, daß in diesem freiwilligen Dienst das Dasein und die Größe des Reiches beschlossen liegen.

Der Reichserziehungsminister sprach zur Jugend

Im Rahmen der weltanschaulichen Betreuung der Hitlerjugend sprach gestern vormittag Reichserziehungsminister Pg. Rust aus dem Horst-Wessel-Gymnasium in Berlin über alle deutschen Sender zur Jugend, die in den Schulen und Betrieben im Rahmen von Einzelappellen zum Gemeinschaftsempfang angetreten war. In seiner Ansprache, die mit flottgespielten Musikstücken und gemeinsam gesungenen kämpferischen Feierliedern der jungen Generation umrahmt war, entrollte der Reichserziehungsminister vor den Tausenden deutscher Jungen und Mädeln das Bild der letzten vier Wochen, während denen unsere Wehrmacht durch unvergleichliche Ruhmestaten ihre Schlagkraft und Kampfkraft sowie blitzschnelles und sicheres Handeln unter Beweis stellte.

Wer will Marine-Offizier werden?

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Der uns aufgezwungene Krieg erfordert eine verstärkte Heranbildung tüchtiger Marine-Offiziere. Insbesondere sind Meldungen für die See-, Ingenieur- und Waffenoffizierslaufbahn der Kriegsmarine für den Einstellungszeitpunkt 1. Januar 1941 erwünscht. Die Meldefrist für Bewerber dieser Laufbahnen wird von heute bis zum 1. Oktober 1940 festgesetzt.

Meldungen sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) Kiel zu richten. Merkblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere hervorgeht, sind bei jeder Wehrersatzdienststelle sowie bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich.

Sonderzuteilung an Damenstrümpfen

Im Reichsanzeiger Nr. 103 vom 4. Mai 40 veröffentlicht die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete ihre Bekanntmachung Nr. 8 über eine Sonderzuteilung an Damenstrümpfen. Auf den Sonderabschnitt VI der Reichskleiderkarte für Frauen darf vom 6. Mai 1940 an wahlweise 1 Paar Damenstrümpfe aus Naturseide, 1 Paar kunstseidene Damenstrümpfe zweiter oder geringerer Wahl, 1 Paar Damenkniestrümpfe oder 1 Paar Damenunterziehstrümpfe bezogen werden. Eine Anrechnung auf die Teilabschnitte (Punkte) der Reichskleiderkarte findet nicht statt. Die Gültigkeit des Sonderabschnitts VI erlischt mit der Gültigkeit der Reichskleiderkarte.

Nur
wer mäßig raucht,
raucht mit Genuß!*)
ATIKAH 5 Pf

*) Jedes Zuviel wird das Genußempfinden nur abstumpfen. Dauernden Genuß am Rauchen kann man nur haben, wenn man das reiche Aroma wirklich guter Cigaretten bedächtig auskostet.

Aus der Albtalpforte

m. **Ettlingen.** (Wie telephoniert man richtig?) Das Postamt Ettlingen gibt bekannt: Es muß hier immer noch die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Mehrzahl der Fernsprechteilnehmer den anzurufenden Teilnehmer mit dem Namen oder der Firma anstatt mit der Rufnummer von dem bedienenden Beamten der Fernsprechdienststelle verlangt. Dies führt vielfach zu Störungen in der glatten und raschen Abwicklung des lokalen Fernsprechbetriebs, namentlich dann, wenn der die Verbindung herstellende Beamte von auswärts kommt und sofort als Vollkraft eingesetzt werden muß. Es wird im Interesse des Teilnehmers selbst ebenso höflich wie dringend gebeten, fortan den gewünschten Teilnehmer nur noch mit seiner Rufnummer zu verlangen. Dies ist um so leichter, als das überlassene neue Fernsprechteilnehmerverzeichnis darüber lückenlosen Aufschluß gibt. Die kleinen auftretenden Schwierigkeiten sind sicherlich bald überwunden und der hierdurch erzielte Zeitgewinn bringt den sofortigen Ausgleich in Form des schneller sich meldenden Teilnehmers.

(Sterbetafel.) Steuerinspektor a. D. Jakob Winkler, Ettlingen, Pforzheimer Straße 38, ist im Alter von 80 Jahren verstorben. Im Alter von 67 Jahren verstarb der Baumschulenbesitzer Erich Iben. Der Verstorbene war ein treues Mitglied der Kriegerkameradschaft 1882.

(Monatszusammenkunft.) Am Samstagabend trafen sich im „Grünen Hof" die alten 109er zu ihrem monatlichen kameradschaftlichen Beisammensein. Der Kameradschaftsführer gab dabei bekannt, daß ein interessanter Film beim nächsten Kameradschaftsappell vorgeführt wird.

(Vom Ettlinger Film.) Von heute Dienstag bis Donnerstag wird hier der Bavaria-Film „Fasching" gezeigt. Die hervorragenden Merkmale dieses Streifens sind der bunte Rausch des Münchener Faschings und das wechselvolle Auf und Ab verschiedener Menschenschicksale. Dann sehen wir ab Freitag den Film „Der singende Tor". Das tragische Schicksal eines berühmten Sängers, der des Mordes angeklagt wird. Im Beiprogramm die neueste Wochenschauberichte und Kulturbilder.

(Sportnotizen.) Am Sonntag fanden die Spiele der hiesigen Mannschaft um die Kriegsmeisterschaft ihr Ende. Unsere einheimische Elf konnte sich in den stattgefundenen Spielen behaupten und steht nunmehr den weiteren Kämpfen um den Tschammerpokal und um die Stadtmeisterschaft entgegen. Bereits am kommenden Sonntag müssen unsere Spieler nochmals gegen den sonntäglichen Gegner, Südstern, zum Tschammerspiel antreten. Das s. Zt. mit 3:1 gewonnene Treffen gegen den KFV. bleibt lediglich ein sportlicher Erfolg. Eine Wertung kommt nicht in Frage.

Geburten um 14,3 v. H. gestiegen

Bevölkerungsbewegung im Monat Februar

Die Zahl der Eheschließungen hat auch im Februar 1940 weiter zugenommen. Wie „Wirtschaft und Statistik" aus 61 deutschen Großstädten mitteilt, haben in den beiden Monaten Januar und Februar 15 653 Paare mehr geheiratet als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die auf 1000 Einwohner berechnete Heiratsziffer erreichte für den Monat Februar die hohe Zahl von 14,2 gegenüber 10,7 und 8,2 im Februar der beiden Vorjahre. Ebenso stark ist die Zahl der Geburten gestiegen. 14,3 Prozent Kinder sind im Februar 1940 mehr geboren worden als im Februar des vergangenen Jahres, das sind umgerechnet auf 1000 Einwohner 19,6 Lebendgeborene und zwar 2,1 mehr als im Vorjahre.

Meine Flucht aus Afrika

Ein Tatsachenbericht von Else Schütz

Für die weite Reise mußten wir uns das Essen selbst mitnehmen. Die Wassersäcke wurden auf der Schattenseite aus dem Zugfenster gehängt, so daß wir durch den Wind immer schön gekühltes Trinkwasser hatten. Und für noch etwas hatte der niederländische Konsul gesorgt wie ein Vater: Er gab dem Schaffner ein Schreiben mit der Bitte, ja darauf zu achten, daß uns nichts zustieße! Diesen Brief mußte der Schaffner immer an seine Ablösung weitergeben. Somit hatten wir wirklich alle Annehmlichkeiten für die Reise, die drei Tage und drei Nächte dauern sollte. Wir nahmen Abschied von Windhuk, von Südwest. — Glühend heiß war es, die Stunden zwischen 12 und 17 Uhr fast unerträglich. Dazu der Staub, den man dauernd zwischen den Zähnen spürte. Die Abende waren wieder angenehm kühl. Die Nächte so kalt, daß man fror.

Immer wieder kam der Schaffner und überzeugte sich, ob wir auch alles an Bequemlichkeit hätten; und da er ja nur uns vier Fahrgäste zu betreuen hatte, fand ein jeder Zeit zu einem Schwätzchen. Und da erst wurde uns ganz klar, daß die Buren und Südafrikaner uns Deutschen doch sehr freundlich zugetan sind und keinen Krieg gegen uns wollten. Immer wieder verabschiedete sich ein Schaffner von uns mit den Worten: „Grüßen Sie Deutschland, grüßen Sie den Führer und sagen Sie, daß wir keinen Krieg mit Deutschland gewollt haben!" Und dies wurde uns immer auf dem ganzen Weg bis nach Kapstadt bestätigt.

In de Aar am Bahnhof, wo wir unsere Zuschlagkarten lösten, fragte man uns, ob wir für dies letzte Stück unserer Fahrt, von de Aar bis Capetown, nicht unser Leben versichern wollten. Wir dachten ja gar nicht daran und hatten auch gar kein Geld für derartige unvorhergesehene Ausgaben! Aber später, am folgenden Morgen im Speisewagen, ging uns dann doch ein Licht auf, weshalb wir das hätten tun sollen! Am Tischchen neben uns saß nämlich Dr. Malan und nahm behaglich sein Frühstück ein! Er hörte uns vier Frauen deutsch reden und hat uns dann auch recht freundlich zugenickt. Dr. Malan hatte eine große Versammlung in Bloemfontein gehalten und war nun auf seiner Heimreise nach Kapstadt. Man rechnete jedenfalls mit einem Attentat und deshalb wurde uns auch so dringend angeraten, unser Leben zu versichern!

Nachdem wir nun drei Tage und drei Nächte durch ein Stück Trostlosigkeit und ein Stück Paradies gefahren waren, kamen wir an einem herrlichen Sonntagnachmittag in Kapstadt an. Es war nun schon Anfang Dezember und es mutet uns Europäern komisch an, wenn anderswo auf der Welt im Weihnachtsmonat alles grünt und blüht, so daß man im botanischen Garten seinen Tee im Freien trinken kann. Der Betrieb in der Stadt war ganz auf das bevorstehende Weihnachtsfest eingestellt.

Die Schaufenster zeigten, genau wie bei uns, Weihnachtsmänner mit langem, weißem Bart, Watteschneeflocken tanzten um sie herum! Auf der Straßenseite gegenüber ist der Blumenmarkt, auf dem die malerisch gekleideten Inderfrauen die herrlichsten Blumen, die ich je gesehen habe, feilbieten. Für six pence kann man einen Arm voll bekommen. Sehr bedauert haben wir es, daß uns Deutschen nicht erlaubt war, auf den Tafelberg zu fahren. Wir hätten dort vielleicht etwas sehen können, was wir nicht sehen sollten! Von dem Tafelberg aus hat man nämlich eine herrliche Aussicht auf die Hafenanlagen!

Um unsere Reiseangelegenheiten zu ordnen, gingen wir gleich Montag auf die holländische Schiffahrtsgesellschaft und erledigten alles was es zu erledigen gab. Der holländische Konsul, der anfangs vertretungsweise in Windhuk war, befand sich inzwischen auch wieder in Kapstadt, jetzt aber ganz privat. Er hatte erfahren, daß wir Südwester nun auf der Heimreise waren. Er suchte uns in unserem Hotel auf, lud uns zum Tee ein und zeigte uns die Sehenswürdigkeiten von Kapstadt. Ich muß wiederholt betonen, daß sich die Holländer wirklich in jeder Weise sehr freundlich unserer angenommen haben. Herr Dr. von Schlenburg kam noch an Bord und verabschiedete sich von uns, seine Frau brachte uns noch einen herrlichen Strauß Nelken.

Unserer Ausreise wurde nichts weiter in den Weg gelegt. Wir mußten in Kapstadt an Bord nur angeben, wieviel Geld wir hatten. Da wir aber alle nur über kleine Beträge verfügten, so hat man uns reisen lassen. Wir waren nun auf einem holländischen Frachter, 8000 Tonnen groß, nett und sauber untergebracht. An Bord machten wir die Bekanntschaft von vier Damen, die von Ostafrika kamen und drei Tage, bevor die „Watussi" sich selbst versenkte, auf den Holländer übergestiegen waren. Außer uns deutschen Frauen waren noch drei holländische Ehepaare an Bord. Wir waren alle zusammen während der Reisezeit recht vergnügt, haben Angst und Freude redlich geteilt, wie eine große Familie.

In Lüderitzbucht luden wir Wolle und dann ging die Reise weiter bis Las Palmas ohne zu stoppen. Das Wetter war gut, es wurde sogar Fußball und Tennis gespielt. So konnte man beinahe vergessen, daß Krieg war und daß uns noch so allerhand bevorstand. Von Las Palmas an wurde es aber schon etwas gefährlicher, da man mit Treibminen rechnete, die sich eventuell verirrt haben könnten, noch vom spanischen Krieg her. Unser Käpten war sehr vorsichtig und langsam gefahren und es war an Bord bekannt, daß er Glück hätte. Das hat natürlich auch uns Fahrgäste sehr beruhigt, sofern das möglich war. Direkt hinter Las Palmas wurden doch so allerhand Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Rettungsboote wurden herausgeschwenkt, und neben jedem Boot hing an einer ganz dünnen Schnur ein Beil. Im Ernstfall werden damit die Seile durchschlagen, mit denen die Boote angebunden sind. In der Eile wäre ein Aufknoten ja nicht mehr möglich. Die Kabinentüren mußten geöffnet bleiben, auch bei Nacht, und wurden angebunden. Ausziehen durften wir uns auch nicht mehr und jeder mußte ein kleines Handtäschchen mit dem Nötigsten gerichtet haben, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Die Wachen wurden verstärkt; auch am Heck und Bug waren Wachen aufgestellt. Nachts wurde so langsam gefahren, daß man es schon gar nicht mehr fahren nennen konnte. Dazu kam nun noch ein dicker Nebel, das Nebelhorn tutete die ganze Nacht, es war wirklich unheimlich.

Inzwischen wurde die Gegend immer belebter. Die ersten 14 Tage waren wir keinem einzigen Schiff begegnet. Wir kamen der Heimat ja immer näher! Ob wir sie je wiedersehen würden? Das hat sich jeder einzelne von uns oftmals gefragt.

Und eines Morgens lagen wir vor Anker, aber im dichten Nebel, so daß wir Passagiere nicht wußten, wo wir uns befanden. Daß wir nicht mehr allein auf weiter Flur waren, das fühlten wir! Und als sich der Nebel lichtete, kam uns ein Schiff nach dem anderen zu Gesicht; alle lagen sie vor Anker, alle waren neutrale Dampfer, mehr als vierzig Stück. Nun war uns klar, daß wir hier im Kanal liegen bleiben mußten, um der Dinge zu harren, die da kommen sollten.

An einem herrlichen Sonntagmorgen steuerte ein kleines Regierungsboot auf unsere friedliche „Randfontain" zu, die Stricklitern wurden herabgelassen und eine ganze Menge englischer Matrosen, sowie die Einwanderungsbehörden, kletterten auf unser Schiff. Wir Frauen waren natürlich in größter Aufregung, wußten wir doch nicht, was aus uns werden sollte. Nun waren wir so nah der Heimat und doch wußten wir nicht, ob und wann wir sie wiedersehen sollten! Die Herren Engländer nahmen Platz im Damensalon; erst wurden die holländischen Ehepaare abgefertigt und dann kamen wir deutschen Frauen dran. Man nahm nur Einsicht in unsere Pässe; mich selbst fragte man, ob ich des Krieges wegen nach Deutschland reise. Ich verneinte diese Frage und sagte dem Herrn, daß ich Heimweh gehabt hätte. Damit war er dann auch zufrieden. Da das Schiff ein Frachtschiff war, so waren wir wenige Passagiere nur Nebensache. Die Kontrolle interessierte sich vielmehr für unsere Ladung. Und nachdem sie auch die ganzen Ladepläne und Papiere eingefordert hatten, dampften sie in ihrem „London Pilot" wieder ab.

Wir warteten nun mitten im Kanal, vor Anker liegend, einen Tag um den anderen, daß die Kommission wieder kommen sollte, um uns Bescheid zu geben, was man mit uns vorhabe. Aber sie kam nicht! Rechts und links von uns sah man Land, wenn das Wetter klar war, England und Frankreich. Wir sahen Unterseeboote und Minensucher, Geleitzüge mit 25 Schiffen. Und in unserem Herzen haben wir uns gewünscht, keines von ihnen möge übrig bleiben. — Sehnsüchtig standen wir jeden Tag an der Reling, es war jedoch keine Aussicht auf Abfertigung. So hatten wir schon volle 14 Tage gelegen, als das Regierungsboot endlich kam, wieder von vielen Leuten begleitet. Das Resultat war, daß wir nach England fahren mußten. Angeblich hätten wir Konterbande an Bord! Man wollte also ausräumen und sich holen, was zu brauchen war! Und England kann ja gar vieles gebrauchen!

(Schluß folgt)

Obst- und Gemüsebau dienen der Volksernährung

Bezirkstagung des Gartenbauvereins Karlsruhe-Hardt in Linkenheim

Am Sonntagnachmittag hatten sich die Mitglieder des Bezirksgartenbauvereins Karlsruhe-Hardt (Fachgruppe Obstbau) im „Grünen Baum" in Linkenheim zu einer wichtigen Bezirkstagung eingefunden. Recht zahlreich waren auch die Freunde des Obst- und Gemüsebaues der Hardt, von den Orten Mörsch und Neuburgweier bis Graben und Rußheim erschienen. Unter den anwesenden Ehrengästen bemerkte man u. a. den Bürgermeister und Ortsgruppenleiter von Linkenheim Pg. Ratzel und den Ortsbauernführer Pg. Besserer.

Mit herzlich gehaltenen Begrüßungsworten eröffnete der Bezirksvorsitzende, Pg. König, die Tagung, gedachte der unvergleichlichen Heldentaten unserer Wehrmacht in den letzten Tagen und Monaten und ehrte die in diesem Kriege gefallenen tapferen Söhne Großdeutschlands.

Ueber eines der modernsten Gebiete im Obst- und Gemüsebau sprach sodann der Leiter des Pflanzenschutzamtes der Landesbauernschaft Baden, Pg. Dr. Kotte. Eingehend beschäftigte er sich mit der so wichtigen Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gemüsebau und betonte, daß die Schädlingsbekämpfung ein sehr schwieriges und ausgedehntes Gebiet sei, das ein eingehendes Pflanzenstudium erfordere. Das Pflanzenschutzamt Augustenberg, Post Grötzingen, ist gerne bereit, jedem hinsichtlich dieser Fragen auf Wunsch Auskunft zu geben, zumal es im Interesse der unbedingt zu fördernden deutschen Ernährungswirtschaft liegt.

Der Redner führte sodann etwas Naturkunde der krankheitserregenden Pilze vor Augen, zeigte die Lebensweise dieser Schädlinge kurz auf und ging schließlich auf ihre wirksame Bekämpfung ein. Bevor man nämlich diese Schädlinge bekämpfen will, muß man die Lebensweise der Schädlingserreger genauestens kennen!

Die verheerenden Beschädigungen des Obstes und der Pflanzen, die durch die Schädlinge hervorgerufen werden können, brandmarkten die Lichtbilder, die eine hervorragende Ergänzung zu den interessanten und lehrreichen Ausführungen, die viel Neues brachten, bildeten. Die Vorzüge der Winterspritzung ließ er in Worte und Bild erkennen, und schließlich verteilte er den neuen von der Landesbauernschaft Baden — Pflanzenschutzamt — unter Mitwirkung der Obstbaubeamten der badischen Landkreise herausgegebenen Spritzkalender. Eindeutig und klar zeigten die schönen Lichtbilder den Erfolg einer solchen Winterspritzung. Abschließend ging Pg. Kotte auf die verschiedenartigen Gemüsekrankheiten ein.

Im Anschluß daran sprach der Geschäftsführer des Gartenbau-Wirtschaftsverbandes Pg. Frick über „Absatz von Obst und Gemüse". In großen Zügen streifte er das ganze Gebiet unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in der Hardt. Ausgehend von der Tatsache, daß der Bedarf an Obst und Gemüse, das heute als unbedingtes Lebensmittel anerkannt wird und zur gesunden Ernährung gehört, in den letzten Jahren mächtig gestiegen ist, sprach er von der Notwendigkeit der Mehrerzeugung trotz der Kriegsverhältnisse. Hier muß die Wissenschaft zur Praxis treten; denn wir erstreben ein Mehr von dem einzelnen Baum der besser und gleichmäßig Früchte liefern soll. Ferner kommt es darauf an, das Richtige zu pflanzen, und das, was angepflanzt wird, richtig anzupflanzen!

Die Aufgaben der Ernährungswirtschaft sind ins Riesenhafte gestiegen. Um aber eine gerechte Verteilung zu gewährleisten, d. h. alle Volksgenossen mit Gemüse versorgen zu können, wurden in Baden 27 Bezirksabgabestellen als Dachorganisation der einzelnen Gemeinden gegründet. In diesem Zusammenhang erläuterte der Redner auch das Organisatorische des Absatzes von Obst und Gemüse, um schließlich näher auf die Preisbildung einzugehen und mit dem Appell an die Mitglieder zu enden, auch im Gartenbau die Pflicht zu erfüllen im Rahmen des großen Aufbauwerkes des Führers. -okl.

Vor Erkältung schützen
Bei Husten nützen
schon 2 Rheila mehrmals täglich
in Apotheken u. Drogerien 0.50 u. 1.- RM

Organisationsänderung bei den Kleingärtnern Durlachs

Die Stadtgruppe der Kleingärtner Karlsruhe-Durlach hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung in den Saal des „Roten Löwen" einberufen. Es handelte sich um die aus formaljuristischen Gründen erfolgende Auflösung der bisherigen Stadtgruppe der Kleingärtner Karlsruhe-Durlach und die Neugründung von sieben Einzelvereinen und deren Zusammenfassung in einer Kreisgruppe.

Nach Begrüßungsworten durch den bisherigen Stadtgruppenleiter Pg. Ulmer wurde zunächst zur Gründung der sieben neuen Vereine geschritten, in welche die bisherigen vier Vereinsgruppen mit ihren insgesamt etwa dreizehnhundert Mitgliedern unterteilt wurden. Die neuen Vereine mit Eintrag im Registergericht sind die Kleingartenvereine Süd I und II (Vereinsleiter beider Vereine: Frd. Kappler), Südwest I und II (Vereinsleiter Hrch. Bräuer), West I und II (Vereinsleiter Ad. Hofferberth) und Nord (Vereinsleiter Knieriem); diese Regelung gilt vorläufig bis zum 1. Januar 1941. Nach der neu geschaffenen Einheitssatzung gehen die gesamten Arbeiten (Betreuung, Schulung usw.) auf die einzelnen Vereine über, denen übrigens eine ersprießlichere Tätigkeit möglich sein wird als der seitherigen Stadtgruppe. Die Gründung der Einzelvereine wurde einstimmig gutgeheißen. Die Verlesung der Einheitssatzung zeigte die starke Heraushebung der Gemeinnützigkeit im Sinne des Kleingartengesetzes, was sich auch finanziell günstig auswirken wird, sowie die Auferlegung größerer Pflichten und Rechte an die Vereinsleitungen, deren Kreisgruppe in Hinkunft Vertreter des Reichsnährstandes und der staatlichen Aufsichtsbehörden angehören werden; alle diese Umstände bezeugen das erhöhte Gewicht, das heute der Kleingartenbewegung und der durch sie erfolgenden Verbesserung unserer Volksernährung beigemessen wird. Nach Erläuterung wurde die Satzung einstimmig angenommen.

In der sich unmittelbar anschließenden Stadtgruppenversammlung wurde nach deren Auflösung zum neuen Kreisgruppenleiter der bisherige Stadtgruppenleiter Pg. Ulmer durch die sieben Vereinsvorstände einstimmig ernannt; dieser berief seine Mitarbeiter (als Stellvertreter und Schriftführer Pg. Heilig, als Kassenführer Bräuer) und gab das wichtigste aus der neuen Einheitssatzung für die Kreisgruppe bekannt, worauf diese übernommen wurde. Kreisgruppenfachberater Roser gab der Freude über die starke Wiederaufnahme der Arbeit in den Kleingärten Ausdruck; sie sei nach dem harten Winter besonders notwendig. Er mahnte zu stärkster Tätigkeit; kein Quadratmeter dürfe unbebaut bleiben, vor allem sollten Hülsenfrüchte, Wurzelgemüse, Obst erzeugt und auch in möglichst großen Mengen eingekocht, eingedünstet, eingelegt werden. Die Kleingärtnersfrau habe in dieser Richtung eine gar nicht zu überschätzende Aufgabe. Die nächsten Gartenbegehungen finden statt für die Vereine Südwest I und II am Sonntag, dem 19. Mai, für den Verein Nord am Sonntag, dem 26. Mai, jeweils um 8.30 Uhr morgens beginnend. Nach der Beantwortung von Anfragen betr. die Stachelbeerwespe (Ablesen und Verbrennen der Raupen, dann Spritzen z. B. mit Solba mit Nikotin) und den amerikanischen Stachelbeermeltau (Spritzen mit zweiprozentigem Kupferkalk, bis Beeren halb gebildet) und dem Dank an die Anwesenden für ihre rege Arbeit in den Gärten konnte die in der Geschichte der Kleingärtner-Bewegung in Durlach bedeutungsvolle Versammlung geschlossen werden. W. Rd.

Aenderung des Reichsversorgungsgesetzes

Durch ein Gesetz zur Aenderung des Reichsversorgungsgesetzes vom 29. April 1940 ist im Zusammenhang mit einer Verbesserung der Zusatzrentenversorgung der Witwen die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Weltkrieges in einigen Punkten ergänzt worden, die gewissen inzwischen aufgetretenen Erfordernissen Rechnung tragen.

Kriegsbeschädigte, die als Krankenkassenmitglieder ihres Dienstbeschädigtenleidens wegen von der Kasse ausgesteuert sind, können bei Erkrankung an einem anderen Leiden nunmehr für dieses Leiden Heilbehandlung bis zur Gesamtdauer von 26 Wochen für Rechnung des Reiches erhalten.

Waisen, die nach dem 1. Dezember 1923 geboren sind, erhalten die Waisenrente bis zur Vollendung des 18., statt bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres. Ferner kann Kinderzulage für Kinder von Schwerbeschädigten sowie Waisenrente bei Schul- oder Berufsausbildung bis zum vollendeten 24. Lebensjahr weiter gewährt werden.

Jugenderholungspflege als Kriegsaufgabe

Gründliche Maßnahmen der Partei zugunsten der erholungsbedürftigen Jugend

⊙ Einige Wochen sind bereits vergangen, daß die ersten Transporte der NSV.-Kinderlandverschickung unseren Grenzgau Baden verlassen haben, um erholungsbedürftige Kinder aus Stadt und Land in freiwillig gespendeten Familienfreistellen außerhalb unseres Gaues für einige Wochen in Erholung zu bringen. Damit setzt die NSV. ein einmal begonnenes, erfolgreiches Werk, das seit der Machtübernahme die Anteilnahme aller Volksgenossen gefunden hat, auch jetzt in der Kriegszeit unbeirrbar fort. Darüber hinaus ging ohne jede Unterbrechung in den verflossenen Wintermonaten der Erholungsbetrieb in den NSV.-Kinder-Erholungsheimen weiter. Damit wurde ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet, ohne daß in dieser ereignisreichen Zeit viel Aufhebens darüber gemacht worden wäre.

Es ist klar, daß den Maßnahmen der Jugenderholungspflege gerade jetzt in der Kriegszeit besondere Bedeutung zukommt. Deshalb hat sich die NSV. vorgenommen, jetzt im Kriege möglichst vielen Kindern einen notwendigen Erholungsaufenthalt zu verschaffen. Sie wird diese Aufgabe — wie immer — mit Erfolg meistern. Für eine sinnvolle Ergänzung aller Maßnahmen auf diesem Gebiet ist Sorge getragen. Die Erholungsfürsorge wird spezialisiert als örtliche Erholungspflege, Heimentsendung und Kinderlandverschickung betrieben. Jedes erholungsbedürftige Kind, ganz gleich, ob aus Stadt oder Land, wird dort untergebracht werden, wo seine gründlichste Wiederherstellung der vollen Gesundheit und Leistungsfähigkeit am besten gewährleistet wird.

Gegen 14500 Kinder aus dem Gau Baden sind allein im Sommer 1940 zur Teilnahme an den Erholungsmaßnahmen der NSV. vorgesehen. Davon fahren 5625 Kinder mit der Kinderlandverschickung der NSV. in Familienfreistellen außerhalb des eigenen Gaues. Bei 5400 Kindern (Kleinkindern, schulpflichtige Jugend) und schulentlassenen Jugendlichen erfolgt die Aufnahme in den schönen NSV.-Kinder- und Jugenderholungsheimen unseres Gaues (Baldenwegerhof, Kohlerstal, Neckargemünd, Rheinfelden, Schweigmatt, Schlierbach, Bonndorf, Bad-Dürrheim, Schönwald, Todtnauberg, Bruckfelden, Steinabad, Friedenweiler. Etwa 3400 Kinder nehmen Anteil an der örtlichen Erholungspflege, die im Sommer 1940 wiederum wie in den Vorjahren nahezu von allen Großstädten und einigen mittleren Städten zur Durchführung gelangt.

324 Erholungskinder fuhren in diesen Tagen in den Gau Württemberg-Hohenzollern. Ende dieses Monats beginnen Transporte nach dem Gau Ostpreußen, dessen Gauleiter für den Sommer 1940 der Kinderlandverschickung der NSV. insgesamt 55 000 Familienfreistellen für Kinder aus den westlichen Gauen zur Verfügung stellte. 500 Kinder aus dem Gau Baden werden an diesen Erholungszeiten teilnehmen. Ende Mai fahren 200 Kinder nach dem Gau Magdeburg-Anhalt, der bekanntlich schon viele Kinder aus Baden aufgenommen und sich als guter Gastgeber erwiesen hat. Der Umfang der Heimentsendung im Monat April war außerordentlich. 569 Kinder aus dem Gau Baden wurden in die NSV.-Kindererholungsheime eingewiesen.

Somit wird die Arbeit der Jugenderholungspflege der NSV. im Gau Baden stetig und mit besten Erfolgen fortgesetzt. So ist Gewähr geboten, daß auch jetzt mitten im Krieg sich der Gesundheitszustand der Kinder weiter verbessert. A. W.

Jetzt Hornissen-, Wespen- und Spatzenbekämpfung

Die Nistkästen für unsere nützlichen Singvögel werden leider jedes Jahr durch Hornissen, Wespen und Spatzen besetzt. Bedauerlicherweise weichen unsere Meisen vor diesen ungebetenen Schmarotzern aus und lassen dann sogar ihre schon gelegten Eier im Stich. Um zu vermeiden, daß pflötzlich im Juni die Spatzenbrut aus den Meisennistkästen schlüpft und Hornissen und Wespen ein- und ausfliegen, müssen bei Zeiten ohne Mühe diese Zustände verhindert werden. Diese Vorkehrungsmaßnahme ist sehr einfach. Man öffnet am 20. Mai die Nistkästen vorsichtig und sieht nach, ob eine Hornissen- oder Wespenkönigin an der Decke des Innenraumes sitzt und mit dem Wabenbau beginnt. Ist dies der Fall, so erdrückt man sie mit einem Holzstück oder Lappen, um so den kommenden Schwarm zu vernichten. Die Hornissen- und Wespenkönigin ist schwerfällig und greift die Menschen im Gegensatz zu den Hornissen- und Wespenarbeiterinnen nicht an. Wo Spatzen oder Spatzeneier in den Nistkästen angetroffen werden, nimmt man sie aus dem Nest, damit nur noch die nützlichen Meisen, Rotschwänze und Fliegenschnäpper weiterbrüten können. Damit man aber die nützlichen Vogelarten mit den schädlichen Spatzen nicht verwechselt und die weitere Behandlung der Nistkästen auch sachgemäß durchführen kann, bediene man sich des Kontrollbuches für Vogelnistkästen mit 30 Lichtbildern, das in der Reichsnährstand-Verlags-G.m.b.H., Berlin N 4, Linienstraße 140, zum Preis von RM. 1.50 erschienen ist. So bringt der Vogelschutz Erfolg und man fördert die nützlichen Vögel bei gleichzeitiger Bekämpfung der Schädlinge Spatz, Hornissen und Wespe.

Drillinge im Kuhstall

Ein äußerst seltener Glücksfall hat der Landwirt und Fleischbeschauer Franz Anton Neuberth aus Obergrombach in seinem Stall. Eine Kuh brachte 3 lebende Kälber zur Welt, die lebensfähig sind. Da zu gleicher Zeit eine andere Kuh ebenfalls gekalbt hat und somit genügend Muttermilch vorhanden ist, befinden sich die Drillinge wohlauf.

Der Kraftverkehr im Kriege

Personenverkehr mit Kraftwagen weiter gedrosselt / Nur der Lastwagen ist kriegswichtig / Stärkere Zusammenfassung in Transportgemeinschaften

Die Kriegswirtschaft zieht notwendigerweise eine grundsätzliche Umstellung auf allen einschlägigen Gebieten der Wirtschaft nach sich. In den weitaus meisten Fällen ist diese Umstellung in ihren wichtigsten Phasen bereits vollzogen, bzw. die letzten Schönheitsfehler werden schnellstens beseitigt werden. Wo dagegen der Umstellungsprozeß noch nicht vor sich gegangen ist, wird er sich in beschleunigtem Tempo vollziehen.

In den Gebieten, auf denen der Uebergang zur Kriegswirtschaft verhältnismäßig reibungslos vor sich gegangen ist, gehört das Gebiet des Kraftverkehrs. Dieser Umstand ist auf die rechtzeitig in Angriff genommene Rationalisierung der Auto-Produktion zurückzuführen. Das Verdienst, die Situation mit dem Blick für alle zukünftigen Eventualitäten richtig erkannt zu haben, gebührt in erster Linie General von Schell. Im Kriege kommt es vor allem auf das Nutzkraftfahrzeug an, und zwar entspricht es sowohl den Wünschen der Wehrmacht als auch der Wirtschaft ganz allgemein, wenn das Hauptgewicht auf den Lastwagen gelegt wird. Der Personenkraftwagen wird in seiner Bedeutung in den Hintergrund gedrängt. Mit Ausnahme der Erzeugung für die Ausfuhr werden daher auch vom nächsten Monat an neue Personenkraftwagen nicht mehr gebaut werden.

Besonders bedeutungsvoll ist ferner die Tatsache, daß auf der einen Seite der Autobau selbst, auf der anderen Seite die Treibstoffverteilung, die Gummiverteilung und schließlich der Kraftverkehr selbst von einer Stelle aus gelenkt werden, um dadurch die bürokratische Maßnahme, die nur erschwerend wirken könnte, zu vermeiden. Auch der Sektor, der noch außerhalb stand, d. h. der Straßenverkehr, ist jetzt eingeschaltet und schließt die noch bestehende Lücke. So gewährleistet auch die von General von Schell ausgeübte Kontrolle, daß der Bau und der Betrieb der Kraftfahrzeuge in Uebereinklang mit den Betriebsstoffen und der Bereifung gebracht werden. Der Vorteil, daß Material- sowie Betriebsstoff-Kontingentierung an einer Stelle zusammengefaßt sind, liegt auf der Hand.

In diesem Zusammenhang sei eingeschaltet, daß trotz einer ausreichenden Betriebsstoffsage durch weitere Einsparungen die Betriebsstoffreserve noch gesteigert wird. Denn es gilt, diese Reserven für den Spitzeneinsatz weitmöglichst beweglich zu gestalten, zumal diese Spitze im Kriege gegebenenfalls eine entscheidende Rolle spielen kann. Daß der Personenkraftwagen hiervon noch stärker als bisher schon betroffen wird, ist durchaus gerechtfertigt. Es wird daher Vorsorge getroffen werden, daß der Personenverkehr mit dem Kraftwagen sowohl auf dem Wege über den Wagen selbst als auch von der Betriebsstoffseite her eine weitere Einschränkung erfährt. Die kommenden Maßnahmen werden sich gleichermaßen auf die Behörden und die Organisationen erstrecken. Dagegen werden in erster Linie den Landärzten Erleichterungen gewährt werden, was gleichfalls nur zu begrüßen ist.

Von größter Wichtigkeit für einen reibungslosen Kriegsablauf ist darüber hinaus die richtige Verteilung und der zweckentsprechende Einsatz der Lastkraftwagen. Auch hier bestimmt der Generalbevollmächtigte, General von Schell, wie der Einsatz erfolgen soll. Für die Verteilung innerhalb der Wirtschaft sind die Nahverkehrsbevollmächtigten eingesetzt. Zur Durchführung des Straßenverkehrs sind in diesen Tagen Richtlinien herausgegeben, die für eine reibungslose Abwicklung Sorge tragen. Sie gehen davon aus, daß die vorhandenen Lastkraftwagen so rationell wie nur möglich eingesetzt werden. In den Richtlinien wird besonders hervorgehoben, daß bei der angespannten Lage der Straßenverkehrsmittel diese nur eingesetzt werden dürfen, wenn die anfallenden Aufgaben nicht durch die Eisenbahn und Schiffahrt gelöst werden können. Daraus ergibt sich als im Kriege besonders vordringlich:

1. Die An- und Abfuhr zu und von den Bahnhöfen und Wasserumschlagstellen.
2. Die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern.
3. Die Bedienung des Berufsverkehrs.
4. Die bevorzugte Bedienung der sonstigen Versorgungsbetriebe und schließlich
5. Die Durchführung besonderer Großvorhaben, die vordringlicher Natur sind.

Erst wenn die Durchführung dieser Aufgaben sichergestellt ist, kann ein Güterverkehr zugelassen werden. Aus der Initiative des privaten Lebens sind bereits in den letzten Monaten sogenannte Transportgemeinschaften entstanden, die aus der Erwägung heraus gebildet sind, daß möglichst viele Interessenten sich unter Benutzung möglichst weniger Nutzkraftfahrzeuge zusammenschließen sollen. Diese Transportgemeinschaften können, je nach den Verhältnissen, auf der Grundlage berufsständischen oder regionalen Zusammenschlusses gebildet werden. Erwähnt sei, daß in Zukunft in noch stärkerem Maße als bisher eine Kontrolle des Straßenverkehrs hinsichtlich der zweckmäßigen Ausnutzung der Fahrzeuge durchgeführt wird. Zu diesem Zweck wird durch das Reichswirtschaftsamt im Einvernehmen mit dem NSKK. die Aufstellung von Kolonnen und Begleitpersonal bei Großeinsatz von Fahrzeugen vorgenommen.

Alle diese Maßnahmen zeigen, daß die Probleme des Kraftverkehrs im Kriege zielsicher angepackt werden. Gewisse Härten lassen sich dabei nicht vermeiden. Ausschlaggebend ist und bleibt jedoch stets die große Zielsetzung. Dr. K.

Anbietungspflicht für Schrott

Um der Erfassung des im deutschen Reichsgebiet anfallenden Schrotts, Gußbruchs und Nutzeisens sicherzustellen, ist es erforderlich geworden, eine regelmäßige Anbietungspflicht anzuordnen. Durch die Anordnung 12a der Reichsstelle für Eisen und Stahl, die im Reichsanzeiger Nr. 99 vom 27. April 40 erschienen ist, ist daher bestimmt worden, daß die Entfallstellen von Schrott, Gußbruch und Nutzeisen einen Entfall an diesen Materialien am 10. eines jeden Monats dem Schrotthandel anbieten müssen. Die Verpflichtung zur Abgabe eines Angebotes entfällt, wenn bei den Entfallstellen weniger als 1000 Kg. Gußbruch jeder Art lagern oder wenn bei Entfallstellen ohne eigenen Gleisanschluß weniger als 5000 Kg. der in der Anordnung näher aufgeführten Schrottsorten oder bei Entfallstellen mit eigenem Gleisanschluß weniger als 15 000 Kg. lagern. Ferner ist in der Anordnung eine Bestimmung getroffen, daß Grundstückseigentümer oder Grundstücksverwaltungen die Mengen an Schrott oder Nutzeisen der Fachuntergruppe, Schrott Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 87, melden müssen, die auf ihrem Grundstück lagern, wenn ihnen die Eigentümer nicht bekannt sind. Durch diese Maßnahme soll auch herrenloser Schrott erfaßt und der Wiederverwendung zugeführt werden.

Kriegswirtschaftliche Mehrkosten im Fuhrgewerbe

Von nachstehendem Erlaß an die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe — Fachgruppe Fuhrgewerbe — Berlin-Charlottenburg 2, gibt der Reichskommissar für die Preisbildung im Mitteilungsblatt Nr. 17 Kenntnis:

„Gemäß § 3 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 (RGBl. I S. 955) erteile ich Ihren Mitgliedern die widerrufliche Ausnahmegenehmigung:

1. Auslagen für die Beförderung und Versicherung des zu befördernden Gutes, 2. Wagenstandgelder, 3. Kosten, die durch unvorhergesehene Mehrleistungen entstehen, 4. Lohnzuschläge, die für Entladearbeiten an Sonn- und Feiertagen als Folge der Verordnung vom 30. November 1939 über die Entladung von Waren gezahlt werden müssen, ihren Auftraggebern insoweit in Rechnung zu stellen, als die Mitglieder der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei nach den am 6. und 26. März 1940 (VIII — 70 — 1241 und 978, Mitt.-Bl. I S. 183 und S. 202) erteilten Ausnahmegenehmigungen hierzu berechtigt sind. Die Ausnahmegenehmigung zu 2) bis 4) ist bis zum 15. Juli 1940 befristet. (VIII—70—3255 vom 22. April 1940).

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 30. 4 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Scheck, Lombard und Wertpapieren auf 12 803 Mill. RM. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks, sowie an Reichsschatzwechseln 12 188 Mill. RM., an Lombardforderungen 31 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren 221 Mill. RM. und an sonstigen Wertpapieren 364 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 207 Mill RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 517 Mill. RM. und die sonstigen Aktiva auf 1927 Mill. RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten beträgt 12 480 Mill. RM. Die fremden Gelder werden mit 1714 Mill. RM. ausgewiesen.

Zwei Bergsteiger tödlich verunglückt

Weiterer Absturz — Seit 14 Tagen vermißt

Vom Allgäu. Wie gemeldet wird, unternahmen am 1. Mai der Student der Medizin Max Habisreitinger und der Weber Hermann Meyr, beide aus Immenstadt, eine Tour auf die Südwand der Roten Flüh bei Nesselwängle im Außerfern. Am nächsten Morgen wurden die beiden jungen Touristen tot am Fuße der Wand aufgefunden. Die Leichen wurden von einer Rettungsmannschaft, die zur Rettung aufgestiegen war, zu Tal gebracht und nach Immenstadt verbracht.

Ferner stürzte am Mittwochnachmittag am Rubihorn, dem „Hausberg" der Oberstdorfer, der junge Oberstdorfer Georg Buhl etwa 30 Meter tief ab. Männer des Deutschen Roten Kreuzes brachten ihn zu Tal. Der Verunglückte hat sich mehrere Verletzungen zugezogen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Der Führer der Sektion Oberstdorf des Deutschen Alpenvereines, Oberpostsekretär Franz Amann, wird seit zirka 14 Tagen in den Oetztaler Alpen vermißt.

Heidelberg. (Tagung in Heidelberg.) In Heidelberg tagten am Montag auf der Molkenkur die Amtsträger der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel aus der Bezirksfachgruppe Baden, Hessen und Saarpfalz. Pg Dr. Reinhold, der Hauptgeschäftsführer der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, Berlin, sprach über die Bewirtschaftungsmaßnahmen im Lebensmittelhandel. Ein weiteres Referat lag in Händen der Gauamtsleiterin für Volkswirtschaft und Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Gau Baden, Parteigenossin Egle, über das Thema „Hausfrau und Lebensmittelkaufmann". Endlich sprach Pg. Rudolph, der Landeshauptamtsleiter 3 der Landesbauernschaft Baden, über die Lage in der Ernährungswirtschaft. Die Leitung hatte Pg. Ernst von der Bezirksfachgruppe Baden.

Vereinheitlichte Eisenbahnhaftung

Das Gesetz über die Haftpflicht der Eisenbahnen und Straßenbahnen für Sachschaden vom 3. Mai 1940 (RGBl. I S. 691) schafft einheitliches Recht auf dem Gebiet der Eisenbahnhaftung für Sachschäden. Damit beseitigt es einen außerordentlich unerfreulichen Zustand, da auf diesem Rechtsgebiet bisher noch die landesrechtlichen, voneinander stark abweichenden Vorschriften galten. Nach dem Gesetz ist die Haftung für Sachschaden, ebenso wie nach dem Reichshaftpflichtgesetz die Haftung für Personenschaden, nicht von dem Verschulden des Betriebsunternehmers abhängig. Es genügt vielmehr, daß der Schaden bei dem Betriebe einer Eisenbahn oder einer Straßenbahn verursacht wird; es gilt also der Grundsatz der Gefährdungshaftung. Die Haftung entfällt nur bei höherer Gewalt oder in gewissen Fällen beim Verlieren eines unabwendbaren Ereignisses. Außerdem kann das mitwirkende Verschulden des Geschädigten zu einer Minderung, gegebenenfalls zum Ausschluß der Haftung führen. Die Haftung ist, wie in der überwiegenden Zahl der Fälle, in denen Gefährdungshaftung besteht, der Höhe nach beschränkt.

Einmal wöchentlich „Sicherheitsdienst"
Ratschlag 3 zur Pflege der Berufswäsche

Was halten Sie von diesem Ratschlag? Einmal in der Woche nimmt Frau Müller sich den Arbeitsanzug ihres Mannes vor. Sie untersucht die Nähte, sie prüft jeden Knopf. Kein Riß, keine schadhafte Stelle entgeht ihrer Aufmerksamkeit. Und kleine Schäden werden sofort geheilt, noch ehe sie sich ausbreiten und der Schaden größer wird. – Durch sorgsame Pflege wird die Lebensdauer stark beanspruchter Berufskleidung beträchtlich erhöht. – Zur sorgsamen Pflege aber gehört auch daß Reinigen. Wer IMI nimmt, hat jede Sicherheit, daß die Sachen nicht nur gut sauber, sondern auch geschont werden. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit kochen. Weil IMI so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen; bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser. Wer IMI nimmt, spart Seife und Waschpulver.

IMI für Berufswäsche
Hergestellt in den Persil-Werken

Jüngster Kommandant versenkte Kreuzer

*** . . . 6. Mai (PK.) Die Fülle des Kriegsgeschehens seit der Besetzung Norwegens und Dänemarks durch deutsche Truppen machte es unmöglich, auf Einzelleistungen unserer Flieger im Kampf gegen feindliche Seestreitkräfte einzugehen. Viele dieser Taten verdienen aber noch nachträglich genannt und gewürdigt zu werden. — Der nachstehende Kampfbericht schildert, wie der jüngste Flugzeugkommandant des siegreichen Geschwaders, Leutnant W. B. am 20. April, dem Geburtstag unseres Führers, einen englischen Kreuzer vernichtete.**

„Beim Morgengrauen des 20. April 1940 starteten wir von unserem Horst. Der Auftrag lautete: „Aufklärung an der norwegischen Westküste. Angriffe gegen englische Seestreitkräfte."

Es war klar, daß dieser Flug nur einen Erfolg bringen konnte, wenn jedes Besatzungsmitglied unbedingt hundertprozentig „auf Draht" war, denn schon rein navigatorisch galt es bei der herrschenden Wetterlage beachtliche Schwierigkeiten zu überwinden. Wir wollten als kleiner Teil — als ganz kleines Glied dieser großen Gemeinschaft fliegender Besatzungen — mithelfen, einen großen Erfolg zu erringen: am Geburtstag des Führers einen schweren englischen Kreuzer zu versenken, eine Leistung, die nur aus dem engen Freundschaftsverhältnis und der Kameradschaft der Besatzungen erwachsen konnte, hinter denen jede Einzelleistung verblaßt.

Die eingehende Flugbesprechung hatte gezeigt, daß die Art der Durchführung des Kampfauftrages stark vom Wetter bedingt sein würde. Mein Heckschütze, der Unteroffizier K., hatte dazu sehr treffend in seiner trockenen Art gemeint: „Herr Leutnant, heute ist mal wieder alles dran. Ich werde vorsichtshalber erst einmal die Zusatzverpflegung empfangen!" Neben seiner eigentlichen Tätigkeit als Heckschütze ist er nämlich für die Besatzung „das Mädchen für alles" und ist besonders für das leibliche Wohl der Besatzung verantwortlich. Nach seiner Ansicht konnte jetzt eigentlich nichts mehr schief gehen.

Flugrichtung: Andalsnes

Der Start in der Kette mit vollgetankter Maschine und Bomben schwersten Kalibers klappte, wie immer, einwandfrei, und mein Bombenschütze, der Gefreite M., äußerte etwas wie: „Hat ja mal wieder hingehauen", als wir auf die Minute genau „die Pulle reinschoben".

Gleich nach dem Start schlossen die Kettenflugzeuge eng auf, um sich nicht im Dreck zu verlieren. Fläche an Fläche fliegend, zum Greifen nahe, konnte man nun auch die beiden anderen Besatzungen in ihren Maschinen erkennen. Es ist etwas besonderes, so „zusammengebunden" zu sein und zu fühlen, wie nur ein Wille alle beherrscht: „Den Feind zu finden und zu vernichten." Welche Beanspruchung und welches Können ein solches Fliegen, noch dazu bei schlechtem Wetter, vor allem von dem Flugzeugführer verlangt, davon kann sich nur der den richtigen Begriff machen, der es am eigenen Leibe gespürt hat.

Mit Richtung Nord ging es hinaus auf die Nordsee. Gleich nach dem Verlassen der Küste waren wir in einem dicken Schneeschauer, so daß man die Kettenflugzeuge nur noch als Schatten erkennen konnte. Die Fluginstrumente zeigten einwandfrei an, und auf einen längeren Blindflug waren wir vorbereitet.

Unterdessen hatte unser „bestes Stück" in der Besatzung, unser Bordfunker, Unteroffizier Th., alle Hände voll zu tun. Er sagte auch schon bald durch das Kehlkopfmikrophon: „Herr Leutnant, alles klar!"

In kurzen Abständen wurden laufend Kursverbesserungen vorgenommen. Es zeigte sich bald, daß die Windstärke erheblich zunahm, je weiter wir nach Norden kamen.

Der Heckschütze hatte wiederholt die Brennstoffuhren überprüft und war der Ansicht, daß die Motoren bei jedem neuen Einsatz weniger Benzin verbrauchten. Ein guter Heckschütze ist eben doch unbezahlbar! Ich hatte keinen Grund, zu widersprechen, und trotz des saumäßigen Wetters war die „Stimmung der Truppe: Gut!", wie Uffz. K. abschließend feststellte.

Bald flogen wir in großer Höhe. Die Atemgeräte wurden aufgesetzt und schon näherten wir uns bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein unserem Ziel. Kurz darauf riß die Wolkendecke etwas auf, und man konnte wieder die Erdorientierung nach den tief ins Land hineinreichenden Fjorden aufnehmen. Tief verschneit lag Norwegen mit seinen hohen Gletschern unter uns. Lange Zeit waren wir schon unterwegs, und in einer halben Stunde etwa mußte unser Flugziel erreicht sein.

Alles klar zum Angriff!

Wir bereiteten schon alles auf den Angriff vor; die Bombenabwurfgeräte wurden eingeschaltet, alle Schalter und Hebel wurden schnell noch einmal überprüft, die MG's neu durchgeladen. Wir waren gerüstet!

Viel zu langsam vergingen die letzten Minuten. Ich fragte immer wieder den Bombenschützen, der, über seine Karten gebeugt, mitsuchte: „Sind wir noch nicht da? Wir müßten doch längst da sein!" Dann waren wir aber plötzlich wirklich da. In einem Wolkenloch lag der Fjord unter uns. Im gleichen Augenblick rief der Heckschütze auch schon: „Unter uns ein großes Kriegsschiff." „Und daneben ein ganz großer Transporter." Von jetzt an ließen wir den „großen Pott" nicht mehr aus den Augen. Ich hatte im ersten Augenblick angenommen, daß es sich um ein Schlachtschiff handele, da das Schiff in dem engen Fjord unheimlich groß wirkte. Als wir etwas näher herankamen, erkannte ich eindeutig die charakteristischen Formen eines Kreuzers.

Da sich Wolken vor das Ziel schoben, kam ich beim ersten Anflug nicht mehr zum Angriff. Ich mußte abdrehen und einen neuen Anflug machen. Da setzte stärkste Flakabwehr vom Kreuzer und Transporter ein.

Der Kreuzer schien Sperre zu schießen, denn die Flakwölkchen lagen wie ein dichter Teppich über dem Schiff.

Bei einem neuen Anflug sah ich, daß meine Kettenflugzeuge ein Wolkenloch erwischt hatten und zum Angriff kamen. Ich konnte die Lage der Bomben beobachten, die ganz nahe am Schiff, noch etwas zu kurz, lagen. Wir hatten den Eindruck, als ob die Flakabwehr daraufhin etwas schwächer wurde. Ich wollte bei meinem zweiten Angriff unbedingt zum Schuß kommen, da sich das Wetter zusehends verschlechterte und wir damit rechnen mußten, daß uns der Kreuzer so noch entwischen könnte. Der Finger lag auf dem Bombenknopf; Bordschütze, Funker und Heckschütze hatten die Hand am Abzug der MG's.

Es lag eine Spannung auf den Gesichtern, wie ich sie noch nie so erlebt habe. Deutlich stand darin die Frage: „Ob es wohl klappen wird? Werden wir ihn treffen? Es wird, es muß gehen."

Schwerer Treffer an Steuerbord!

Meine Absicht, den Kreuzer überraschend anzugreifen, gelang. Im Anflug ließ die Abwehr merklich nach. Ich drückte sehr stark, der Bombenschütze hatte den Kreuzer, der verzweifelt versuchte, zu entkommen, bald gut im Visier und löste eine Bombe aus. Ein befreiender Ruck im Flugzeug zeigte an, daß sie gefallen war.

Im gleichen Augenblick schrie auch schon der Heckschütze „Treffer mitten auf dem Schiff an Steuerbord." Unsere MG's hämmerten; es war wie in einem Hexenkessel. Ich hatte längst Vollgas eingeschoben; die Motoren liefen mit höchster Beanspruchung. Die steilen Berggipfel kamen immer näher. Nach einer kurzen Kurve konnte ich aber in den Wolken verschwinden.

Starke Rauchentwicklung und Feuerschein zeigten uns, daß der Kreuzer, der der Suffolk-Klasse angehören mußte, schwerstens getroffen war. Wir flogen zurück.

Als wir zur Landung in unseren Horst einschwebten, sahen wir bereits den Wagen unseres Geschwaderkommodores und unseres Gruppenkommandeurs an der Rollfeldgrenze zum Landekreuz fahren. Es war für die Besatzung der schönste Augenblick, unsere Gefechtsmeldung und unseren Erfolg gleich am Flugzeug machen zu können.

Am Abend hörten wir dann durch eine OKW.-Sondermeldung noch einmal, daß der englische Kreuzer durch ein Bombe schwersten Kalibers versenkt sei.

Werner Baumbach.

Meister deutscher Landschaftsmalerei

Caspar David Friedrich zum 100. Todestag am 7. Mai

Es war in vieler Beziehung ein eigener Mensch, der am 7. Mai des Jahres 1840 in Dresden, das ihm zur zweiten Heimat geworden war, die Augen für immer schloß. Die Augen, die suchend durch die Schönheit deutscher Landschaft geirrt waren, die in ihrem Bild die tiefe Tragik geschaut und die dann die Meisterhand auf die Leinwand und das Papier gebannt hatten. „Der Maler soll nicht bloß malen, was er vor sich sieht, sondern auch, was er in sich selbst sieht", hatte er aufgeschrieben und war derjenige, der solchem Grundsatz am strengsten während seines ganzen Lebens gefolgt war. Aus solcher Einstellung entstanden jene uns heute noch tief erschütternden Landschaftsbilder, von denen zwar keines mit dem Namen des Künstlers gezeichnet ist — Friedrich pflegte unter keines seiner Bilder seinen Namen zu setzen — die wir aber doch auf den ersten Blick als ein Werk von seiner Hand erkennen. Friedrichs Art wurde im Jahre 1807 von einem Kunstbetrachter so beschrieben: „Friedrichs Phantasie ist nicht durch einen südlichen, heitern, warmen Himmel, durch üppige, reiche, lachende Gegenden gebildet worden, sondern nordische Erhabenheit und Größe, die das Gemüt des Künstlers sowie des Dichters leicht zur Wehmut, ja, bis zur melancholischen Schwermut leiten, wirkten auf ihn. Friedrichs Phantasie isoliert am liebsten, nimmt z. E. einzelnen Felsen, einen Berg, eine Wasserfläche usw., die der Künstler als ganze Landschaft darstellt, und sein tiefbewegter Sinn beschäftigt sich vorzüglich gern mit Gräbern, Kruzifixen und heiligen Bildern, die er stets auf überraschende Art in seine herrlichen Landschaften verwebt." Wenn auch damit nicht etwa die ganze Tiefe und uns aus den Bildern entgegenstrahlende Unendlichkeit seiner Werke erschöpft ist und über die Persönlichkeit des Menschen Friedrich nicht entfernt Erschöpfendes ausgesagt ist, so ist dennoch in diesen Sätzen Gültiges ausgesprochen. Welche eigenwillige Persönlichkeit hinter dem in Greifswald geborenen Seifensiedersohn, der mit Runge befreundet, von Goethe anerkannt und von Kleist verehrt war, mag auch aus der Tatsache sprechen, daß er zeitlebens der mit seiner Studienzeit in Kopenhagen aufgenommenen inneren Verbindung mit dem Norden und seinem künstlerischen Ausdruck verhaftet blieb. Der Weg seiner Studienreisen führte ihn nicht, wie es damals bei seinen Zeitgenossen allgemein üblich war, nach Italien, sondern immer wieder durchzog er die Landschaft seiner Heimat, sah man ihn bei Gewitter und Regengüssen in den Kreidefelsen Rügens herumsteigen und lebensgefährliche Plätze am Ufer des Meeres oder am Rande des Felsens aufsuchen.

C. F. Friedrich, Selbstbildnis um 1800
Aus „C. D. Friedrich", Rembrandt-Verlag, Berlin.

Wer aber diesen eigenwilligen und in der Eigenart seines künstlerischen Ausdrucks vielleicht immer einsam gebliebenen Künstler für einen zeitfremden, eigenbrötlerischen Menschen ansehen wollte, täte Caspar David Friedrich bitter Unrecht. Er war der Mann, der sich als einer der ersten an Kleists „Hermannsschlacht" begeisterte, dessen Bild „Das Grab des Arminius" wahrscheinlich in direktem Zusammenhang mit der „Hermannsschlacht" steht. Während des Befreiungskrieges gehörte Friedrich mit seinen Malerfreunden zum deutschen Patriotenkreise in Dresden. Das wird den nicht weiter verwundern, dem bekannt ist, daß der Künstler schon 1808 an seinen in Paris weilenden Bruder schrieb: „Du fühlst es selbst, daß es nicht recht ist, daß Du als Deutscher in Frankreich bist, und das tröstet mich noch einigermaßen; denn sonst würde ich ganz an Deiner Deutschheit zweifeln." Und seine Zeitgenossen haben sein Bild „Der Chasseur im Walde" in seiner ganzen politischen Unmißverständlichkeit sicherlich richtig zu lesen gewußt, wenn sie den Raben darauf, der hinter dem Franzosen herkräht, als den Sänger des Unterganges des großen Napoleon deuteten.

Ueber den Meister deutscher Landschaftsmalerei ist viel gesagt und geschrieben worden. Wir wollen am Schluß dieser kurzen Betrachtung, die nur eine Anregung zu einer genaueren Beschäftigung mit dem Künstler sein sollen, wollen wir nicht versäumen, auf einen Mann und Werk in gleicher Weise eingehend und allgemein verständlich behandelnden Darstellung hinzuweisen. Es ist dies die von Herbert von Einem ausgezeichnete und mit 95 Bildwiedergaben und 4 farbigen Tafeln ausgestattete Biographie „Caspar David Friedrich", die im Rembrandt-Verlag, Berlin, erschien.

Günther Röhrdanz.

Segeljolle im Frühling

Von Karlheinz Holzhausen

Während die Segeljolle „Bettina" noch aufgebockt im Schuppen am See lag, wurde ihr Name oft in ungezählten Feldpostbriefen genannt. Aus dem Westen brachten sie in nüchternen, mannigfach gestempelten Umschlägen auf einfachen Bogen irgendwelche Anweisungen wie die Farbe des Bootes von Grund auf erneuert werden müsse und was es an der Takelage auszubessern gäbe. Reisten die Briefe jedoch ins Feld hinaus, waren sie gleich zarten Frühlingsgrüßen in ihrer mattblauen Farbe, obwohl auch ihnen eine gewisse Sachlichkeit der Berichterstattung nicht fehlte. Da erzählte das Mädchen Betti dann von den Fortschritten seiner Arbeit an der Segeljolle Bettina, der es alle freien Stunden widmete.

So ist das nun da draußen: Die Männer haben in ihrer freien Zeit alle ihre eigenen Gedanken und Sehnsüchte, und Soldat Jörg Zenker beschäftigte sich eifrig mit einem gewissen Mädchen Bettina und dem fast nicht weniger geliebten Segelboot gleichen Namens, woraus sich die innigen Beziehungen zu beiden unschwer erraten lassen.

Und so ist das nun wieder da drinnen im Land, daß die Frauen und jungen Mädchen in jedem Brief ganz vorsichtig auskundschaften, wann mit dem nächsten Urlaub zu rechnen sei. Schließlich muß geduldiges Warten einmal belohnt werden, und der liebe Urlauber kommt plötzlich mit polternden Schritten zum Haus herein. Mit einer solchen freudigen Ueberraschung rechnete das Mädchen Bettina auf einen bestimmten Maitag. Jörg hatte ihr wiederholt davon geschrieben und jenes Datum zum großartigen Ansegeln der Jolle „Bettina" bestimmt. Ach, was hatte sich das Mädel schon alles mit den leichten Farben heimlicher Sehnsucht ausgemalt und erträumt. Denn zwischen ihr und dem Jörg war noch nicht alles gesagt, höchstens in den vielen Briefen mal so angedeutet. Betti wußte nicht, daß sie für Jörgs Bunkerkameraden als „seine Frau" galt (und das hatte er selbst als Erklärung für das Photo im Spind mit stolzem Lächeln „zugegeben").

Die Segeljolle strahlte schwanenweiß am Seesteg und gaukelte in der launischen Frühlingssonne einem duftigen Schmetterling gleich neben dem schlanken Motorboot auf den Wellen. Der bewußte Tag des Ansegelns war angebrochen und Jörg war nicht gekommen. Betti hatte schon am Vormittag ihren letzten Vorrat an geheimer Hoffnung und an Vertröstungen aufgebraucht. Sie hockte mit grämlichem Gesicht als Häufchen Unglück am Seesteg, starrte auf die Segel, die nun trotz der frischen Brise gerefft bleiben würden, und war im Grunde ihres Herzens mehr wütend als traurig.

Und plötzlich raffte sich Bettina auf, sprang federnd vom Steg auf das Segelboot und löste mit trotzigem Gesicht das Tau vom Haltepflock. Nicht ohne Mühe wurde das Segel gehißt, und schon huschte die Jolle wie ein Dieb auf den See hinaus, glitt vom Land weg und trieb vor dem Wind auf die ferne Insel zu.

Ein schlimmer Sturm hetzte die Wellen zu seltsamen Gebirgen und fand auch bald das Segelboot Bettina. Just in diesem Augenblick, als er von der ersten Bö gepackt wurde, stand ein Soldat mit den etwas zu blanken Stiefeln eines Urlaubers am Seesteg und staunte über den leeren Platz der geliebten Jolle und über das verschwundene noch geliebtere Mädchen.

Nirgends war im Grau des von Regenböen verzerrten Seepanoramas ein Segelboot zu erkennen. Dem Soldaten wurde die Sache unheimlich. Er brauchte auch hier nicht lange zu überlegen, was zu tun sei, sondern füllte hastig mit dem letzten Kanister Sprit den Tank des Motorbootes, warf die Maschine an und brachte sie nach etlichen Versuchen in Gang. Schlank schob sich der Bug des Bootes zwischen die Wellenberge und zerschnitt sie zu schroffen Schluchten. Längst war das Krätzchen irgendwo in der kleinen Kajütte geborgen und die Uniformjacke mit einem Isländer vertauscht, als der nunmehr auch äußerlich wiedererstandene Seemann Jörg im Lee der Insel einen armseligen Mast aus dem Dunst ragen sah. Das mußte die „Bottina" sein! Nach kurzer Zeit war die treibende Jolle erreicht und längsseits gebracht. Noch war von dem Mädel Betti nichts zu sehen. Erst als die Boote sich im Spiel der Wellen anrempelten, gewahrte Jörg auf dem Boden der Jolle eine Gestalt. Die war tatsächlich das Mädchen Betti, und es schlief! Es schlief, als läge es daheim im Bett und das war gewiß mehr als unerhört! „Ich glaube, es geht los!" schrie Jörg, wie sie draußen im Bunker sagen, wenn etwas Unerwartetes geschieht. „Hee — du — aufstehen!" Betti wachte auf, rieb sich entsetzt die Augen, da sie den fliegenden Holländer vor sich zu haben meinte, und wäre hierbei um ein Haar über Bord gefallen. Aber schnell fand sie sich in die Wirklichkeit (die keineswegs rauhe) zurück, und wie sie nun so ihrem Soldaten gegenüber saß, angetan mit dessen grauem Rock und das Krätzchen auf die ungezähmte Pracht ihrer gelockten Haare gedrückt — wer hätte zu bezweifeln gewagt, daß dies Mädchen Bettina dem Urlauber Jörg Zenker neue Kraft für eine schwere Zeit da draußen mitzugeben verstand?

Wer kann Blutspender werden?

80 000 Blutspender werden benötigt / Organisation zur Lebensrettung aufgebaut

Blutübertragungen sind oft das letzte Mittel, um das Leben von Schwerverletzten oder von Patienten mit vergiftetem und verdorbenem Blut oder von Kindern und Säuglingen, zu erhalten. Durch die Organisation des Blutspenderwesens in Deutschland, die schnelle Zusammenarbeit von Blutspender, Arzt und Schwester konnte schon Tausenden von lebensgefährlich Erkrankten die volle Gesundheit zurückgegeben werden.

Etwa 60—80 000 Blutspender werden für das gesamte Gebiet des Großdeutschen Reiches gebraucht, so daß auf 1 000 Volksgenossen ein Blutspender kommt. Durch die Regelung des Blutspenderwesens ist nun auf diesem wichtigen medizinischen Gebiet eine Organisation geschaffen worden, deren kleinste Einheit jeweils ein Krankenhaus oder eine Klinik ist, die über einen Stamm von rund 20 Spendern verfügt. Die Reichshauptstadt unterhält im Virchow-Krankenhaus einen Blutspendernachweis, dessen Aufgabe darin besteht, gesunde Männer und Frauen für diesen Dienst an erkrankten Volksgenossen zu werben und auszuwählen und den Berliner Krankenhäusern im Bedarfsfalle namhaft und schnell erreichbar zu machen. Wir haben diesen vorbildlich eingerichteten Nachweis aufgesucht, um uns über seine Arbeitsweise zu unterrichten.

Wer kann Blutspender werden? Meist sind es junge Medizinstudenten, Krankenhausangestellte jeden Dienstgrades, Feuerwehrleute, Männer und Frauen aus solchen Berufen, die durch die Art ihrer Beschäftigung leicht erreichbar sind. Jeder, der sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen will, muß sich zuerst einmal einer genauen Untersuchung unterziehen, ehe er in die Listen eingetragen wird. Es kommen nur gesunde unbescholtene Volksgenossen im Alter von 21 bis 50 Jahren in Frage. Jeder eingetragene Blutspender erhält dann einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild, in dem seine Blutgruppe und später alle wichtigen Einzelheiten, wie vorgenommene Bluttransfusionen, periodische Blutuntersuchungen usw. eingetragen werden. Ein Spender darf im Monat nicht mehr als 500 ccm Blut abgeben. Nur in wenigen Ausnahmen, z. B. bei hohem Blutdruck eines Spenders, wird dieser Grundsatz durchbrochen. Man hat bei der Blutabgabe diese Grenze gezogen, um jede Gefahr für die Gesundheit des Spenders zu unterbinden. Beim gesunden Menschen ist nämlich eine Blutabgabe bis zu 500 ccm völlig unschädlich, da sich sehr schnell neues Blut bildet. Außerdem erhält der Spender in der Zeit, wo er Blut abgibt, die Lebensmittelkarten für Schwerarbeiter.

Hier regiert das Oel

Intrigenspiel um Ploesti / Rumäniens Erdölzentrum

Das verdächtige Interesse, das England den neutralen Staaten insbesondere im Balkanraum zuwendet im Zusammenhang mit Kriegsausweitungsplänen, die in den Köpfen der immer nervöser werdenden Londoner Patentpolitiker herumspuken, konzentriert sich in besonders hohem Maße auf Rumänien, das Erdölland. Eine spezielle Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Stadt Ploesti (sprich „Plojescht") die den wirtschaftlichen Mittelpunkt des reichen rumänischen Erdölgebietes bildet. Man hat Ploesti, das in den letzten Jahrzehnten einen geradezu phantastischen Aufschwung genommen hat, nicht mit Unrecht als den Lebensnerv Rumäniens bezeichnet, denn hier strömt das „flüssige Gold", das kostbare Erdöl in Millionen Tonnen zusammen, und nicht weniger als 40 Prozent des rumänischen Staatshaushaltes werden aus den Abgaben und Taxen auf Petroleum gedeckt.

Bekanntlich haben die günstigen Wirtschaftsbedingungen zwischen Deutschland und Rumänien Deutschland die Möglichkeit gegeben, rumänisches Erdöl zu beziehen, während Rumänien in der Lage ist, Maschinen und Geräte zur Intensivierung seiner Landwirtschaft zu bekommen. Um so scheeler sind die Blicke, die London auf das rumänische Erdölzentrum Ploesti wirft. Man hat in den letzten Wochen immer wieder von Sabotageakten gelesen, die im Erdölrevier, veranlaßt von Agenten des „Secret Service", verübt wurden. Darüber hinaus befindet sich zum Leidwesen des rumänischen Staates ein großer Teil der Erdölgruben im Besitz ausländischer Kapitalisten, wobei sich neben französischen, belgischen und niederländischen Interessenten ganz besonders die britischen Geldsäcke hier einzunisten suchten.

Rumänien hat sich durch ein eigenes Minengesetz glücklicherweise davor geschützt, daß die ausländischen Kapitalisten mit dem rumänischen Boden Raubbau treiben können oder gar die von ihnen erstrebte Wirtschaftsdiktatur erreichen. Immerhin tobt hinter den Kulissen ein erbitterter Kampf, damit das Oel von Ploesti nicht nach Deutschland gelangt, und den plutokratischen Agenten ist kein Mittel zu schmutzig, um diesen Kampf immer wieder zu entfachen. Ploesti selbst, das den Hintergrund dieses diplomatischen Spiels um das Erdöl bildet, stellt äußerlich keinen glänzenden Rahmen dar. Fast jeder der Berufstätigen unter den 80 000 Einwohnern ist auf den Oelfeldern tätig, und man findet in dieser Metropole, in der es stets nach Oel riecht, ob man in der Gaststube sitzt oder einen Spaziergang macht, weder Wolkenkratzer noch Luxusvillen, weder gepflegte Spazierwege noch Parkanlagen. Die riesige Wand der Bohrtürme überschattet allenthalben die öligen Tümpel, die als Zeichen rastloser Bohrtätigkeit den rutschigen Boden bedecken. Hier regiert die Arbeit, und das Oel beherrscht jede Stunde des Tages.

Die erste Polarexpedition

Vor wenigen Wochen ist der amerikanische Polarforscher Byrd aus der Antarktis zurückgekehrt. Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, einmal auf die erste Polarexpedition zurückzublicken, die im Jahre 1596 unternommen wurde. Der erste Polarforscher war der holländische Seefahrer Wilhelm Barens. Seine Expedition wurde von reichen Amsterdamer Kaufleuten finanziert. Barens verließ am 10. Mai 1596 an Bord seines Expeditionsschiffes den Hafen von Amsterdam. Sowohl der Expeditionsleiter wie die ganze Mannschaft waren außerordentlich erstaunt, als sie am 5. Juni die ersten Eisschollen entdeckten. Sie wurden von den Teilnehmern der Polarfahrt aus der Ferne zuerst für — große Schwäne gehalten. Die Expedition erreichte die nördliche Küste Spitzbergens, wo ein Winterlager errichtet wurde. Sechs Monate lagen die kühnen Nordmeerfahrer hier fest. Das Fleisch der zur Strecke gebrachten Eisbären diente den Leuten als tägliche Nahrung. Auf der Rückreise nach Holland fand Wilhelm Barens plötzlich den Tod.

Sf.

Kurze Kulturnachrichten

Die deutschen Gerichtsmediziner treffen sich vom 15. bis 17. Mai in Innsbruck. Auf dieser Tagung, die unter der Leitung von Prof. Dr. Budz, Breslau, steht, wird Staatssekretär Freisler, Berlin, über die Aufklärung der polnischen Greueltaten sprechen.

Wieder Deutsches Opernhaus in Prag. Im Rahmen des festlichen Gaukulturmonats in Prag, bei dessen festlicher Eröffnung Gauleiter Henlein den Gaukulturpreis vergab, wurde das ehemalige „Neue Deutsche Theater" im Rahmen eines Festkonzertes, bei dem die Berliner Philharmoniker unter Furtwängler stürmisch gefeiert wurden, seiner neuen Bestimmung als „Deutsches Opernhaus" in Prag seiner Bestimmung übergeben.

15 Jahre Deutsche Akademie. Zur 15. Wiederkehr der Gründung der Deutschen Akademie in München fand eine Festsitzung in der Universität München statt, auf der der Präsident der Akademie, Staatsrat Dr. Emil von Stauß und Ministerpräsident Ludwig Siebert sprachen.

Was backen wir zu Pfingsten ohne Fett, mit 2 Eiern?

Die feine Biskuitrolle:

Teig: 2 Eier, 3 Eßlöffel Wasser, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 90 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker Soßenpulver Vanille-Geschmack, 3 g (1 gestrichener Teelöffel) Dr. Oetker „Backin"
Füllung: 250 g Marmelade.
Zum Bestäuben: Etwas Puderzucker.

Man schlägt das Eigelb mit dem Wasser schaumig (am besten mit einem Schneebesen) und gibt nach und nach 2/3 des Zuckers mit dem Vanillinzucker dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine kremartige Masse entstanden ist. Das Eiweiß wird zu steifem Schnee geschlagen. Dann gibt man unter ständigem Schlagen nach und nach den Rest des Zuckers dazu. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt. Er wird auf den Eigelbkrem gegeben. Darüber wird das mit Soßenpulver und „Backin" gemischte Mehl gesiebt. Man zieht alles vorsichtig unter den Eigelbkrem. Der Teig wird etwa 1 cm dick auf ein gefettetes, mit Papier belegtes Backblech gestrichen. Damit er an der offenen Seite des Bleches nicht auslaufen kann, knifft man das Papier unmittelbar vor dem Teig zur Falte, so daß ein Rand entsteht. Backzeit: etwa 12 Minuten bei starker Hitze. Nach dem Backen wird der Biskuit sofort auf ein mit Zucker bestreutes Papier gestürzt und das Backpapier vorsichtig aber schnell abgezogen. Der Biskuit wird sofort gleichmäßig mit Marmelade bestrichen und von der kürzeren Seite her aufgerollt. Man bestäubt die Rolle mit Puderzucker. Dieses Rezept ist für geübtere Hausfrauen bestimmt. Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

Ringerturnier in Mannheim

Ein gut besetztes Ringerturnier in der Bantam- und Weltergewichtsklasse führte der VfK. 86 Mannheim am Sonntag durch. Vor gutem Besuch gab es spannende und harte Kämpfe. Die beiden Nationalringer Müllich (Bantam) und Schweikert (Welter) aus Wiesental gaben dem Turnier eine besondere Note, konnten sich aber zur allgemeinen Ueberraschung nicht durchsetzen. Müllich belegte nur den fünften und Schweikert den vierten Platz. Die Entscheidung im Bantamgewicht lag zwischen dem noch jugendlichen Ketscher Huber und Glaser (SpVgg. 84 Mannheim). In 3:10 Minuten kam der Ketscher zu einem entscheidenden Erfolg und damit zum Turniersieg. Im Weltergewicht siegte der Mannheimer Brunner, während der junge Feudenheimer Moritz den zweiten Platz belegte. Der Endstand:

Bantam: 1. Huber (Ketsch), 2. Glaser (Mannheim), 3. Kröttel (Oppau), 4. Heckmann (Feudenheim), 5. Müllich (Wiesental). — Welter: 1. Brunner (Mannheim), 2. Moritz (Feudenheim), 3. Meurer (Mannheim), 4. Schweikert (Wiesental).

Das Goldene Rad von Braunschweig, ein Stunden-Dauerrennen, wurde von Weltmeister Metze vor Schindler (Chemnitz) und Damerow (Krefeld) gewonnen.

Willi Stadel bester Einzelturner beider Länder

Deutschlands Turner in Budapest siegreich

Im vollbesetzten Budapester Stadttheater fand am Sonntag in Anwesenheit des in der ungarischen Hauptstadt weilenden Staatssekretärs Esser der vierte Turnländerkampf zwischen Deutschland und Ungarn statt. Wie schon in den Jahren 1935 und 1937 in Budapest sowie im Jahre 1939 in Passau, blieben auch diesmal die deutschen Turner erfolgreich. Der Sieg fiel mit 291,4:288,8 allerdings nur knapp aus und bedeutet für die junge ungarische Mannschaft ein ehrenvolles Ergebnis. Bester Einzelturner an den vier Geräten, Ringe, Seitpferd, Barren und Reck sowie im Bodenturnen, war Willi Stadel (Konstanz) mit 48,85 Punkten vor Stangl (München) mit 48,80, Karl Stadel (Konstanz) mit 48,40 und dem besten Ungarn Toth mit 48,20 Punkten. Auf dem 5. Platz folgten Göggel (Stuttgart) und Grötzsch (Leuna) mit je 48,15 Punkten, und den 7. Rang nahmen gemeinsam die beiden Ungarn Pataki und Santha mit je 48,1 Punkten ein.

Gleich am ersten Gerät, den Ringen, übernahmen die Deutschen mit 58,25 Punkten die Führung gegen nur 57,35 der Ungarn. Beckert (Neustadt) und Alfred Müller (Leuna) schnitten mit 9,85 am besten dabei ab. Noch deutlicher war die Ueberlegenheit der Deutschen am Seitpferd mit 58,05:56,45 Punkten, wobei sich Göggel mit 9,85 als Bester erwies. Dagegen erwiesen sich die Ungarn im Bodenturnen als große Meister. Mit einer an Sicherheit und exakter Ausführung kaum zu übertreffenden Uebung erzielte Kapaz die Höchstnote von 10 Punkten. Mit 58,65:57,45 Punkten waren die Ungarn auch im Gesamtergebnis etwas besser. Am Barren holten sich aber wieder die Deutschen mit 58,55:58,05 einen kleinen Vorsprung und stellten in Stangl mit 9,85 Punkten den besten Turner. Das abschließende Recktурnen stand ganz im Zeichen der Deutschen. Stangl erhielt für seine großartige Uebung die zweite Zehn des Abends. Steffens (Lüdenscheid) und Willi Stadel standen mit 9,55 Punkten nur wenig nach. Mit 59,10:57,80 waren die Deutschen auch am letzten Gerät überlegen, womit der Sieg sichergestellt war.

Mittelbadischer Handball

Der vergangene Sonntag brachte trotz ungünstiger Wetterverhältnisse überall das vorgesehene Spielprogramm zur Durchführung. Neben den laufenden Pflichtspielen der Frauen und Jugendklasse sieht das Spielprogramm der kommenden Sonntage für die Männerklasse Freundschaftsspiele und Städtespiele vor. Während die Jugendspiele Sonntag für Sonntag zur Durchführung gelangen, werden die Frauenspiele zum größten Teil unter der Woche erledigt. So sieht auch der kommende Donnerstag wieder ein Pflichtspiel dieser Klasse auf dem Platz des KFV. (Robert-Wagner-Allee) vor. Hier treffen sich um 19 Uhr die Mannschaften des MTV. und KFV. I. zum fälligen Rundespiel. Da wie schon kurz bekannt gegeben, der 19. Mai 1940 eine größere Handballveranstaltung, verbunden mit leichtathletischen Rahmenkämpfen auf der Hochschul-Kampfbahn vorsieht, werden die in Frage kommenden Spieler und Spielerinnen, die mit der Karlsruher Vertretung beauftragt werden sollen, durch den im Bezirk zur Zeit arbeitenden NSRL.-Fachlehrer Spengler geschult. Dienstags ist der Lehrgangsabend für die Frauen auf dem Platz des Männerturnvereins, während Mittwochs die Männer auf dem Platze des Tv. 46 Karlsruhe jeweils ab 19 Uhr die Arbeit aufnehmen.

Der vergangene Sonntag brachte folgende Spielergebnisse:

Freundschaftsspiele:
Tv. Rintheim — Wehrmacht 17:8
Tv. Linkenheim — BfL. Grünwinkel 12:8
Tschft. Mühlburg — Tv. Hockenheim 11:15
Freundschaftsspiele Frauen:
FC. Phönix — MTV. 7:5.

Südwest-Boxmannschaft gegen Baden

Den Boxkampf gegen Baden am 12. Mai im Frankfurter Sportfeld wird der Gau Südwest mit einer sehr starken Mannschaft bestreiten. Es sind nicht weniger als drei deutsche Ex-Meister aufgeboten, und zwar Schöneberger (Frankfurt) im Feder-, Stasch (Heer) im Bantam- und Koppers (Luftwaffe) im Halbschwergewicht. Im Fliegengewicht startet der Pfälzer Schopp, der bei den letzten Titelkämpfen in Stettin und Königsberg bis in die Endrunde kam und hier gegen Meister Obermauer (Köln) knapp unterlag. Die Mannschaft, die die besten Aussichten auf den Sieg im Süddeutschland-Turnier hat, steht wie folgt:

Fliegen: Schopp (Speyer); Bantam: Stasch (Heer); Feder: Schöneberger (Frankfurt a. M.); Leicht: Joswig (Heer); Welter: Gierock (Org. Todt); Mittel: Zettler (Ludwigshafen); Halbschwer: Koppers (Luftwaffe); Schwer: Franz (Ludwigshafen).

Badischer Staatsanzeiger

7. Mai 1940 — AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN — Folge 57

Eierverteilung

Auf die vom 6. V. — 2. VI. 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten auf Abschnitt a — 3 Eier in der Zeit vom 10. V. — 2. VI. 1940 ausgegeben.

Da die Zuteilungen an die Nichtselbstversorger in Eiern voraussichtlich auch in dieser Zuteilungsperiode größer als in den Herbst- und Wintermonaten sein werden, wird den Hausfrauen empfohlen, von den zur Ausgabe kommenden Eiern einige für den Winter einzulegen.

Karlsruhe, den 6. Mai 1940. (29800)

Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister Landesernährungsamt Baden — Abteilung B.

*

Anordnung über Gemüsepreise

Auf Grund von § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Okt. 1936 (Reichsgesetzblatt I Seite 927) und der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger Nr. 291) setze ich für das Land Baden unter Aufhebung früherer entgegenstehender Anordnungen folgende Erzeugerhöchstpreise fest:

Spinat	22	Rpf. je 500 gr
Feldsalat, geputzt	45	„ „ 500 „
Feldsalat, ungeputzt	30	„ „ 500 „
Lattichsalat	60	„ „ 500 „
Kresse	35	„ „ 500 „
Rhabarber, rot	18	„ „ 500 „
Rhabarber, grün	16	„ „ 500 „
Kopfsalat (Glasware),		
Güteklasse A	25	Rpf. je Stück
Güteklasse B	15	„ je Stück

Die Erzeugerhöchstpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Ware der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 — Reichsgesetzblatt I, Seite 999 —.

Die vorstehende Anordnung tritt am 6. Mai 1940 in Kraft. (30425)

Karlsruhe, den 3. Mai 1940.

Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister — Preisbildungsstelle —

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

I. Veröffentlichungen

auf Grund der Verordnung über die Bekanntgabe von Ernennungs- und Beförderungserlassen (RGBl. I S. 1701) — Beamte, die zum Wehrdienst einberufen sind.

Ernannt: zum Studienassessor: die Studienreferendaren Werner Pusch in Karlsruhe; Herbert Krieger aus Heidelberg; Assessor für das künstlerische Lehramt Walter Boeckh zum Zeichenlehrer am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium in Heidelberg; Lehrer Rob. Moos (Rheinfelden) zum Hauptlehrer in Lienheim; zum Beamten auf Lebenszeit: Hauptlehrer Gustav Wallraff in Dertingen.

In das Beamtenverhältnis berufen: Studienassessor Dr. Karl Albert Müller am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim.

Eingewiesen in eine Stelle der bisherigen badischen Besoldungsgruppe A 2d, Studienrat Hermann Schilli an der Gewerbeschule I in Freiburg i. Br.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

*

Personalveränderungen aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt: Bauinspektor Fritz Gropp bei der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt zum Bauoberinspektor; a. p. Polizeiinspektor Werner Günther beim Polizeipräsidium Karlsruhe zum planmäßigen Polizeiinspektor; die Gendarmeriehauptwachtmeister Aug. Gräbner in Konstanz, Karl Grießhaber in Tiengen, Herm. Horsch in Tauberbischofsheim, Hermann Kranzer in Neuhausen, Albert Kröz in Leimen, Ludwig Matter in Rielasingen, Franz Pieper in Eichstetten und Xaver Schäfer in Freiburg zu Gendarmeriemeistern; a. p. Regierungsassistent Hans Schneider beim Landratsamt Mosbach zum planmäßigen Regierungsassistenten. (30205)

*

Kirchengemeinde „Maria Hilf" in Freiburg i. Br.

Das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hat mit staatlicher Genehmigung die Grenzen der Kirchengemeinde „Maria Hilf" in Freiburg i. Br. — bisher Kirchengemeinde Freiburg-Oberwiehre — neu festgesetzt.

Die neuen Grenzen ergeben sich aus der Bekanntmachung des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg i. Br. vom 15. März 1940 — Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg 1940 Seite 245/6. (30655)

Karlsruhe, den 19. April 1940.

Der Minister des Kultus und Unterrichts.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe

Amtliche Versteigerungen

Karlsruhe

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am

Dienstag, den 14. Mai 1940, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe: (30671)

Lgb.-Nr. 7182: 13 a 44 qm Acker, Gewann Schweig — Hof.
Schätzungswert ohne Zubehör: 2020.— RM.

Karlsruhe, den 4. Mai 1940.

Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am

Dienstag, den 14. Mai 1940, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe: (30671)

Lgb.-Nr. 5346: 16 a 39 qm Hofreite und Hausgarten. Anwesen: Moltkestraße 61.
Schätzungswert ohne Zubehör: 50 000.— RM.
Schätzungswert mit Zubehör: 52 070.— RM.

Karlsruhe, den 4. Mai 1940.

Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus) als Vollstreckungsgerichts.

Führer-Anzeigen sind immer **Erfolgsanzeigen**

Versteigerungen

Am **Mittwoch, den 8. Mai 1940, nachm. 2 Uhr,** versteigere ich wegen Haushaltaufgabe: (30470

Waldstr. 35, III. St.

gegen bar und 10 % Aufgeld:
3 pol. Kleiderschränke 1 gr. zweitür. Kleiderschrank, 1 pol. Weißzeugschrank, 3 Nußbaum-Betten mit Rost, 4 Nachttische, 3 Waschtische m. Marmor, 3 Chaiselongues mit Decken, 1 Sofa, 2 Schreibtische, eich. Auszugtisch mit 4 Stühlen, ovaler pol. Tisch, pol. Vertiko, eich. Büfett, pol. Kommode, Konsole m. Spiegel, Küchenbüfett u. Schrank, 2 Tische, fast neuer Gasherd (J. & R.), eis. Zimmerofen, email. Badewanne mit Junkers Gasbadeofen, 4 Wiener u. 3 gepolsterte Stühle, 1 Schaukelstuhl, 1 Schuhschränkchen, 2 Spiegel, versch. elektr. Lampen, 11 Meter Stragulaläufer, einige Meter Linkrusta, 1 älterer deutscher Teppich, Fensterbehänge usw.

Besichtigung am 8. Mai ab 1. Uhr.

Eugen Distelbarth
vereidigter Versteigerer und Schätzer
Karlsruhe, Waldstraße 4, Telefon 1706.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Lastwagen
2—4 To., zu kaufen gesucht. (73579
Fr. Zorn, Obstgroßhandl. Bühl (Baden).

Lastwagen möglichst Kipper, 3—4 Tonner, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 11451 an Führer-Verl. Karlsr.

Motorrad NSU 200 ccm, für 175 ℳ zu verkaufen bei E. Obst, Karlsruhe, Klosestr. 34. (11302)

Leichter (869)
Personenwagen zum Ausschlachten zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis an: Ludwig Ernst, Sinzheim/Baden, Erlenstraße 20.

Opel-Olympia 1,5 Ltr., v. Privathand zu kaufen ges. Kaiser u. Eberhard, Pforzheim, Gymnasiumstr. 135, Ruf 5151. (30136

Kleinanzeigen immer erfolgreich!

Tiermarkt

Schwarz-weiße (11463
Dogge entlaufen
Abzugeben gegen Belohnung. Sniemihl, Karlsruhe, Moltkestr. 71, Telefon 1418.

Gute (11340)
Nutz- u. Fahrkuh mit 2. Kalb, zu verkaufen. Palmbach, Adolf-Hitler-Str. 5.

Entflogen gelber
Kanarienvogel Abz. b. Weis, Khe., Scherrstr. 3, II, Khe. (11457)

Verschiedene kleine Anzeigen

Dauer-Beschäftigung für 1½ oder 2½ Tonnen
Lastwagen gesucht. Angebote unter 11400 an den Führer-Verlag erbeten.

Suche zu fahren für 3½ Tonnen Lastwagen. (11441 Karlsruhe, Telefon 576.

Wer nimmt **Möbel** mit nach Bruchsal? Angeb. u. 11329 an Führer-Verl. Karlsr.

Wer nimmt von Ravensburg nach Karlsruhe ein Wohnzimmer mit? Angebote unt. 11326 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Achtung! **Autofahrer** Welches Auto fährt in den nächsten Tag. nach Stuttgart-Murrhardt u. zurück u. nimmt auf dem Rückweg 4 Kisten u. 2 Matratzen mit? Angebote an Engel, Karlsr.-Knielingen, Reinmuthstr. 32.

Immer daran denken! Der beste Helfer für alle Gelegenheiten ist die **Führer-Klein-Anzeige**

Unterricht

Suche für m. Jung. Anfangs- und Nachhilfestunden in **Latein** Angeb. u. Näheres bei Merk, Bahnhofstr. 44, IV, Khe. (30684)

Handharmonika-Lehrer od. Lehrerin z. Unterrichten für Polsichuhsystem auf sofort gesucht. Angebote unt. 11456 an Führer-Verl. Karlsr.

Verloren

Am Donnerstag, 2. Mai, in Durlach goldene (30555
Damenuhr mit Lederarmband verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, da Andenken, auf d. Polizeibüro Durlach oder Führer-Verlag geg. Belohng. abzug.

Jahresabschluß der Bezirkssparkasse Bruchsal (Bd.)

(Öffentliche Sparkasse)

Aktiva — auf 31. Dezember 1939 — **Passiva**

Aktiva		RM.
Barreserve		
Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel)	90 854.22	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	112 340.10	203 194.32
Wechsel		60 147.09
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	60 147.09	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	4 209 615.81	
Schuldverschreibungen d. Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	596 841.15	
Sonstige kommunale Wertpapiere	582 280.97	
Sonstige Wertpapiere	276 991.—	5 665.728.93
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	5 542 988.34	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenb. Wertpapiere	1 837 275.—	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	2 907 380.04	
bei der eigen. Girozentrale	2 858 707.06	
bei sonstig. Kreditinstituten	48 672.98	
Von der Summe sind täglich fällig (Nostroguthaben)	1 907 380.04	
darunt. auf Liquiditäts-Konten	850 000.—	2 907 380.04
Schuldner	Lfde. Rechn.	Darlehen
Kreditinstitute		57 416.55
darunter die eig. Girozentrale	57 416.55	
Gebiets- und sonstige öffentl.-rechtliche Körperschaften		489 315.37
andere Schuldner	1 211 379.81	231 946.08	1 990 057.81
In der Summe sind enthalten: gedeckt durch börsengäng. Wertpapiere		7 849.81
gedeckt durch sonstige Sicherheiten		1 433 705.65
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke		1 195 782.27
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke		4 270 840.29	5 466 622.56
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist frist von mindestens 12 Monaten		146 297.69
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		26 545.41
Fällige Zinsforderungen		63 773.24
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen		20 157.73
Beteiligungen		186 600.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband		186 600.—
Grundstücke und Gebäude		
dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		50 000.—
sonstige		116 754.70	166 754.70
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—
Sonstige Aktiva		9 651.84
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		24 774.40
Summe der Aktiva		16 771 231.34

Passiva		RM.
Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	8 950 370.48	
b) mit besond. vereinb. Kündigungsfrist	5 238 459.87	14 188 830.35
Gläubiger		
Einlagen deutscher Kreditinstitute	16 501.79	
sonstige Gläubiger	1 779 455.79	1 795 957.58	1 795 957.58
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	1 785 957.58	
feste Gelder und Gelder auf Kündigung	10 000.—	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		26 545.41
Rücklagen nach § 11 KWG		
gesetzliche Sicherheitsrücklage	630 413.17	
sonstige Rücklagen nach § 11 KWG	15 000.—	645 413.17
Rückstellungen		28 000.—
Gewinn		86 484.83
Summe der Passiva		16 771 231.34

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt. Ges.)		2 774.50
Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln		2 154.52
In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		15 984 787.93
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		1 795 957.58
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (Rücklagen zuzüglich Gewinn, soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG zugeführt wird)		731 898.—

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr 1939

AUFWAND	RM.	ERTRAG	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	685 260.93
Spareinlagenzinsen	408 656.04	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	8 172.14
Zinsen für Giroeinlagen u. Depositen	22 469.15	**Erträge aus Beteiligungen**	6 531.—
sonstige Zinsen	12 587.89	**Kursgewinne** effektive	5 239.04
Verwaltungskosten persönliche		**Sonstige Erträge** davon RM. 24 706.23 Grundstückserträge	53 328.49
1. Gehälter und Löhne	119 611.33		
2. soziale Abgaben	3 618.97		
sächliche	44 822.98		
Grundstücksaufwand			
Unterhaltungskost.	8 248.95		
Versicherungen	130.95		
Grundstückssteuern	6 534.70		
Steuern			
Körperschaftssteuer	6 278.—		
Vermögensteuer	230.—		
Gewerbesteuer	1 813.70		
Sonstige Steuern	78.04		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung	14 088.63		
sonst. Forderungen	15 000.—		
Kursverluste buchmäßige	150.—		
Sonst. Aufwendungen	7 727.44		
Gewinn	86 484.83		
Summe	758 531.60	Summe	758 531.60

Der Geschäftsbericht liegt in den Geschäftsräumen der Sparkasse zur Einsicht auf.

Bruchsal, 3. Mai 1940 — **Bruchsal,** 15. Februar 1940 / 10. April 1940

Der Verwaltungsrat: gez. i. V. Hund — **Der Sparkassenleiter:** gez. Ebert

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärun und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 15. April 1940.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Verbandsrevision —

Der Revisionsdirektor: gez. Raule — **Der Verbandsrevisor:** gez. Brendlin

Jahresabschluß der Bezirks-Sparkasse Todtnau

(Oeffentliche Sparkasse)

Aktiva — Jahresbilanz von Ende 1939 — **Passiva**

Aktiva		RM.
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	8 617.97	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	3 297.33	11 915.30
Wechsel		42 716.73
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	34 972.92	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	430 187.34	
Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	7 955.—	438 142.34
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	438 142.34	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	260 362.50	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten		151 076.35
aa) bei der eig. Girozentrale	150 943.65	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	132.70	
Von der Summe a) sind täglich fällig (Nostroguthaben)	94 676.35	
darunt. auf Liquiditäts-Konten	85 000.—	
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	10 000.—	161 076.35
Schuldner	Lauf. Rechn.	Darlehen	
andere Schuldner	217 717.02	43 251.84	260 968.86
In der Summe sind enthalten: gedeckt durch börsengäng. Wertpapiere	3 500.—	
gedeckt durch sonstige Sicherheiten	254 815.13	
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	78 450.—	
b) auf sonst. (städtische) Grundstücke	283 119.25	361 569.25
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten	13 956.46	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		14 926.14
Fällige Zinsforderungen		1 983.43
Davon sind vor d. 30. Nov. fällig gewes.	916.37	
Beteiligungen		22 900.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband	22 900	
Grundstücke und Gebäude dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	44 000.—	44 000.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		3 250.—
Sonstige Aktiva		56.12
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		7 114.76
Summe der Aktiva		1 370 619.28

Passiva		RM.
Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	688 702.35	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	354 740.57	1 043 442.92
Gläubiger		
sonstige Gläubiger	281 695.02	281 695.02
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	215 293.58	
feste Gelder und Gelder auf Kündigung	66 401.44	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		14 926.14
Rücklagen nach § 11 KWG		
gesetzliche Sicherheitsrücklage	21 695.61	21 695.61
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		530.12
Gewinn		8 329.47
Summe der Passiva		1 370 619.28

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt. Ges.)		1 600.—
Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln		1 091.54
In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		1 325 137.94
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		281 695.02
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG		30 025.08
In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:		
a) Forderungen an den Gewährverband		29 309.91
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 u. 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört		14 809.34
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG.		66 900.—

Gewinn- und Verlustrechnung

AUFWAND — für das Jahr 1939 — ERTRAG

AUFWAND	RM.	ERTRAG	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	55 044.90
a) Spareinlagenzinsen	29 326.07	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	1 881.53
b) Zinsen für Girooinlagen und Depositen	3 225.97	**Erträge aus Beteiligungen**	801.50
c) Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	181.24	**Kursgewinne** effektive	549.45
Ausgaben f. sonstige Provisionen u. dergl.	103.03	**Sonstige Erträge** davon RM. 2 220.— Grundstückserträge	6 126.21
Verwaltungskosten			
a) persönliche			
1. Gehälter u. Löhne	10 213.62		
2. soziale Abgaben	306.16		
b) sächliche	6 422.59		
Grundstücksaufwand			
a) Unterhaltungskosten	1 766.19		
b) Versicherungen	16.80		
c) Grundstückssteuern	908.52		
Steuern			
Gewerbesteuer	35.22		
Sonstige Steuern	21.65		
Abschreibungen auf a) Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	3 121.08		
Sonstige Aufwendungen	425.98		
Gewinn	8 329.47		
Summe	64 403.59	Summe	64 403.59

Der Geschäftsbericht liegt in den Geschäftsräumen der Sparkasse zur Einsicht auf.

Todtnau, 18. April 1940 — **Todtnau,** 13. Februar 1940

Der Verwaltungsrat: i. V. J. Asal — **Der Sparkassenleiter:** Enderle

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 27. März 1940.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Verbandsrevision —

Der Revisionsdirektor: Raule — **Der Verbandsrevisor:** Däuble

Hans Günter

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen hocherfreut an

Franz Rodeck und Frau Emmy geb. Kesselheim

Karlsruhe, den 5. Mai 1940 — Hirschstraße 168

z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier (11323)

Heinz-Dieter

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

Anna Speck geb. Kölmel

Adolf Speck, Bauinspektor, z. Zt. im Felde

z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Linzenmeier — Karlsruhe, 5. Mai 1940 Mainstraße 31

Ihre Kriegstrauung zeigen an

Hans Lange
Landesinspektor, z. Zt. im Felde

Ella Lange-Fischer
Sängerin

Karlsruhe, den 7. Mai 1940
Putlitzstraße 2 (11380)

Schwerhörige!

Wer Wert auf feinstes und klarstes Hören ohne Nebengeräusche legt, darf nicht versäumen, bei dem Sachverständigen d. Deutschen Otophone Comp. Berlin-Weißensee, Lehderstr. 24/5 den neuen unscheinbar im Ohr zu tragenden Feinhörer zu probieren. Auch Knochenleiter zum Hören ohne Ohr. Niedriger Preis, Teilzahlung. Unverbindliche Vorführung: Mittwoch, 8. 5. 40, v. 9—12 Uhr Hotel Markgräfler Hof in Baden-Baden, Mittwoch, 8. 5. 40, von 3—6 Uhr Hotel neue Karlsburg in Karlsruhe-Durlach, Donnerstag, 9. 5. 40, von 9—5 Uhr Hotel Lutz, Karlsruhe.

Zu vermieten

Laden

mit Nebenraum (80 und 11 qm) in bester Geschäftslage der Kaiserstr., auf sofort zu vermieten. Angebote unter L 30508 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Garage

Ecke Garten- und Lorenzstraße, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. Karlsruhe, Telefon 532. (30428

Schöner (11436

Eckladen

mit 2 Schaufenster und 3 Zimmer-Wohnung, Nähe Mühlburger Tor, umständehalber auf sofort billig zu vermieten. Angeb. unt. 11436 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum oder helle Werkstätte etwa 34 qm, mit Einfahrt u. ungeh. benützb. Hof, für 28 M zu vermieten. Angebote unt. 11429 an Führ.-Verl. Khe.

Großer **Laden** mit 2 Schaufenster und Nebenraum, auf der Kaiserstr. Karlsruhe, sofort z. verm. Angeb. u. 11139 an Führer-Verl. Karlsr.

Zimmer schön möbl., sof. zu verm. Khe. Wilhelmstr. 21, II. (11294

Möbl. Zimmer zu vermieten. (11310 Baumeisterstraße 14, Hths., III., Khe.

Mod., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. fl. Wass., an ruhig. Dauermieter(in) zu vermiet. Khe., Seldeneckstr. 8, II., bei Mazaustr.. Tel. 3334. (11345)

Sonnig. **Zimmer** möbliert, sowie Manf.-Zimm. sofort zu vermieten. Schimpf, Karlsruhe, Zirkel 28, III. (11331)

Manf.-Zimm. gut möbliert, zu vermieten. (11365) Khe., Goethestr. 12, IV.

Möbl. (11367) **Zimmer** auf sof. zu vermiet. Khe., Adlerstr. 28, IV.

Zimmer gut möbl., mit Bücherschrank u. Schreibtisch sofort oder auf 1. Juni zu vermiet. bei Seitz, Karlsruhe, Karlstr. 73, III. (11392)

In bester frei. Weststadtlage, gut. Haus, **möbl. Zimmer** (Wohnschlafzimmer) mit Zentralheizg. zu vermieten. (11019 Wendtstraße 1, Ecke Mazaustraße, Khe. (11019)

Schönes, sonniges **Balkonzimmer** ist sof. od. auf 15. billig zu verm. Khe., Gottesauerstr. 5, III. (11330)

Am Bahnhof möbl. Zimmer zu verm. Anzuf. nur zw. 19 u. 20½ Uhr. Karl-Hoffmannstr. 3, IV., rechts. (10875

Gut möbl. Zim. zu vermieten. Khe., Hans-Thoma-Str. 3, 2. Stock rechts. (11343)

Gut möbl. Zim. m. Bad, sof. zu vermiet. Hofmann, Khe. Kriegsstr. 91, I. (11415)

Möbl. Zimmer m. 2 Bett, u. Küch.-Benützg. sof. od. sp. zu verm. Akademiestr. 37, III, Karlsr. (11405)

Möbl. Zimmer mit Badbenützg., zu verm. Rings, Khe., Klauprechtstr. 19. (11356)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten, Scheffelstraße 36, III Karlsruhe. (11325

Schön., sonn., möbl. **Zimmer** an berufst. Fräulein auf sofort od. später zu vermieten. (11419 Stadtrandsiedlung bei Grünwinkel, Kreuzelbergstr. 41.

Gut möbl. Zim. mit 2 Betten sofort zu vermieten. Khe., Kriegsstr. 82, IV. r. (11420)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Khe., Hirschstr. 66, pt. (11440)

1 fl. Mansarden-Wohnung 1 Z. u. Küche, Licht u. Gas, an alleinst. Frau zu verm. auf 1. 6. 40. Winterstr. 43, IV., Khe. (11318

Helles, schön. möbl. Zimmer m. sep. Eing., Nähe Hauptpost, sofort zu verm. Zu erfr. Khe., Erbprinzenstr. 21, IV. (11387)

2 Z.-Wohn. auf 1. Juni 40 zu vermiet. Preis 30 M. Anzusch. täglich nach 4 Uhr, Putlitzstr. 22, part., Khe. (11320

2 Zimmer u. Küche, Teilwohn., an ält. Dame oder Ehepaar zu vermiet. Khe., Nowackanlage 17 (11338)

23.-Wohnung in gut. Hause, 2 Tr. hoch, zu vermiet an berufst. Dam. Khe., Lessingstr. 1, part. (26617)

2 Zimmer-Wohnung (Manf.) 5. St., Bulenstraße 71, auf 1. Juni 1940 zu verm. Preis 25 Mk. Auskunft b. Frau Klein, 4. St. Khe. (11324

Manf.-Wohnung 5. Stock, besteh. aus 2 Zimmern und 1 Küche, auf 1. Juni 1940 zu vermieten. Zu erfr.: Karlsruhe, Lessingstr. 39, II. (11362)

Kleine (30705) **2 Zimmer-Wohnung** (Seitenbau) zu vermieten. Karlsruhe, Baumeisterstr. 52, II.

Sonn. 2 Z.-Wohng. Dachgesch., Südstadt, auf 1. Juni 1940 an Dauermieter zu vermieten. Angebote unter 11428 an den Führer-Verlag Khe.

Kleine (11383 **2 Z.-Wohn.** 5. Stock, Karlsruhe, Rob.-Wagner-Allee 9, RM. 30, an kleine Familie auf 1. oder 15. Juni zu verm.

23.-Wohnung m. elektr. Licht, Hth. 1. St., auf 1. Juni zu verm. Zu erfrag. Karlsr., Rüppurrer Str. 42, part. (11304

Schöne **23.-Wohnung** (Manf.) in gutem Hause zu vermieten. Angebote unt. 11359 an Führ.-Verl. Khe.

53.-Wohnung Hirschstraße 59, III., mit Bad, Speisekam. u. W.-Manf., auf 1. 8. zu verm. Besicht. nur zw. 13 u. 15 u. 18 u. 19 U. Erfrag. pt. b. Gröner, Khe. (11192)

Karlstr. 92, Karlsr., schöne Wohnung mit **6 Zimmer** Bad, Speisek., Mansarde, Keller, f. 110 Mk. a. 1. Juni od. später zu vermieten. Auch für Büro best. geeignet, Näher. daselbst im 2. Stock. (28531)

3 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad (Neubau) Bahnhofslage, zum 1. Juni 1940 zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung (30474 J. Nunn u. Schmidt A., Immobilien, Karlsr., Kaiserstr. 186, Telef. 2598.

Schöne 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit eingerichet. Bad, Etag.-Heizg., im Hause Kriegsstraße 181, sofort oder später zu vermieten. (30419 Moll, Kriegsstraße 181, Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung mit Küche und Bad, Hirschstraße, Nähe Hirschbrücke, zum 1. Juni 1940 zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung (30473 J. Nunn u. Schmidt A., Immobilien, Karlsr., Kaiserstr. 186, Telef. 2598.

4 Zimmer-Wohnung Poststraße 2 gegenüber der Bahnpost neuzeitliche, sonnige Wohnung mit Etagenzentralheizung, eingerichtetes Bad, Loggia usw., sowie Wohnmansarde etc per sofort zu vermieten. Näheres durch d. Hausverwalter **M. Kübler & Sohn** Karlsruhe: Kaiserstr. 82 a. Tel. 461. (30110)

Schöne Wohnungen zu vermieten: Karl-Hoffmann-Straße 1 4 Zimmerwohnung, Zentralheizg., 4. Stock. Hirschstraße 122 6 Zimmer, Badezimmer etc., Ofenheizung, 1. Stock. Hirschstraße 124 4 Zimmer und zwei mit der Wohnung verbundene Mansarden, Badezimmer, Ofenheizung, 3. St. Baugeschäft Wilhelm Stober, Khe., Rüppurrer Straße 13. Telephon 87.

5 Zimmer-Wohnung mit eingerichtetem Bad u. allem Zubehör, in freier Lage, Stadtmitte, zum 1. Juni 1940 für 95.80 RM. monatlich zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung (30475 J. Nunn u. Schmidt A., Immobilien, Karlsr., Kaiserstr. 186, Telef. 2598.

Schöne, sonnige (9753) **5 Zimmer Wohnung** Speisek., Badz., Balk., Küchenbalkon, auf 1. Juni billigst zu vermieten. Näh. bei Gust. Leonhardt, Karlsr., Adlerstraße 8, Laden.

5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Abort, Keller u. Speicherkammer, im Hause Sofienstr. Nr. 43 (Erdg.), auf 1. Juni 1940 zu vermieten. Mietpreis 73.15 RM. monatlich. Bewerbungen an städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Str. 29. (30667)

Neu hergerichtete (30663 **6 Zimmer-Wohnung** mit Bad, in der Kaiserstr., Nähe Hauptpost, Südseite, auch für Büro oder Praxis geeignet, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung Heß, Karlstr. Nr. 29a, Karlsruhe.

Auswärtige und Landwohnungen

Ettlingen

Sonnige **33.-Wohnung** auf 1. Juni zu vermieten, Preis 45 M. Angeb. unt. E 29794 an Führ.-Verl. Khe.

Mietgesuche

Garage Nähe Hübschstraße, gesucht. Angeb. unt. W 30133 an Führ.-Verl. Khe.

Frl., berufst., sucht **Leer-Zimmer** oder Wohnmansarde, Weststadtgegd. Preisangeb. u. 11221 an Führer-Verl. Karlsr.

Berufst., alleinsteh. Dame sucht mittelgr. sonniges, leeres **Zimmer** mit kl. Kochraum in nur gutem Hause. Preisang. unt. 11389 an Führ.-Verl. Khe.

Älter. Herr, Dauermieter, sucht **gut möbl. Zim.** in gutem Hause u. ruhige Lage (angenehm, wenn Garten vorhand.), auch Vorort. Angebote unter 11407 an den Führer-Verlag Karlsr.

Auf sofort v. berufstät. Fräulein möbl. Zimmer bel. Eing., gesucht, mögl. Nähe Hauptp. Angeb. u. 11382 an Führer-Verl. Karlsr.

Jung. Ehepaar sucht auf sofort **1-2 möbl. Zim.** (Nähe Mühlb. Tor) möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unt. 11466 an Führer-Verlag Karlsr.

Trauer Kleidung
Auswahlsendung und Abänderung sofort
Geschwister Vetter
Karlsruhe · Kaiserstr. 145
Telefon 6

Leeres **Zimmer** oder Mansarde, in der Altstadt, od. Nähe des „Kühlen Krug" zu miet. ges. Angebote unter Nr. 11459 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Zimmer-Wohnung von alleinsteh. Dame sofort zu miet. ges. Angebote unt. 11395 an Führ.-Verl. Khe.

Dame sucht 1 Zim.-Wohnung m. Küche, evtl. mit Bad. Ang. u. 11303 Führer-Verl. Karlsr. od. Tel. 8880.

23.-Wohnung auf 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote unter 11327 an den Führer-Verl. Karlsr.

Alt. Ehepaar sucht **23.-Wohnung** Preis 35 RM. Angebote unt. 11358 an Führ.-Verl. Khe.

Ruh. Ehepaar sucht schöne, sonnige **23.-Wohnung** in der Südst. bevorzugt, auf 1. Juli 40. Angeb. unt. 11309 an Führer-Verl. Karlsr.

2 Z. u. Küche auf sofort gesucht. Preis 30—35 Mark. Angeb. u. 11298 an Führer-Verl. Karlsr.

Sonnige **23.-Wohnung** von jungem Ehepaar mit Kind a. 1. Juni gesucht. Angebote u. 11299 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche auf sofort **2 Z.-Wohn.** Preis 30—35 Mark. Angeb. u. 11301 an Führer-Verl. Karlsr.

3 Zimmer-Wohnung mit einger. Bad, auf 1. Juli 1940 gesucht. Angebote unt. 11393 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sonnige **33.-Wohnung** mit eingericht. Bad zum 1. 6. od. 15. 6. gesucht Preis 70 bis 75 M. Angebote unt. 11316 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

3 Z. u. Küche sof. od. spät. gesucht. Preis 30—35 Mark. Angeb. u. 11297 an Führer-Verl. Karlsr.

Beamten-Ehep. sucht auf 1. 6. od. 1. 7. **3-4 Zimm.-Wohnung** (50—60 Mk.). Angebote unt. 11306 an Führer-Verl. Karlsr.

3-43.-Wohn. von pünktl. Zahler auf 15. Mai oder 1. Juni bis zu 45 M zu mieten gesucht. Angebote unt. 11426 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sonnige **5 Zimmer-Wohnung** mit Bad, evtl. Et.-Heizung, gesucht. Angebote unt. 11353 an Führ.-Verl. Khe.

Sonnige **3 Zimmerwohnung** mit Bad, innerh. Karlsruhe, möglichst Gartenanteil, auf 1. 6. oder später zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. 11346 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Sonnige, neuzeitliche **4-5 Zimmer-Wohnung** Weststadtlage, große Räume, Zentralheizung, eingericht. Bad, auf sofort oder 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote unt. 11366 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungs-Tausch

Wohnungs-Tausch Suche m. 2 Z.-Wohng. gegen 3 Z.-Wohnung (Oststadt) zu tausch. Angeb. u. 11402 an Führer-Verl. Karlsr.

Kriegsausgabe 1939/31 Führer-Verlag

Todes-Anzeige

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am 5. Mai meine liebe, treubesorgte Frau, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Frieda Henkenhaf
geb. Fritz

In tiefer Trauer:
August Henkenhaf
Verwandte u. Angehörige

Beerdigung am Dienstag, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof. (11361)

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Kühn
geb. Schork

sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus. Dank auch für die vielen Blumen- und Kranzspenden, für die Besuche während ihrer langen Krankheit und die Begleitung auf ihrem letzten Gang. Besonderen Dank dem Herrn Kirchenrat Steinmann für seine trostreichen Worte, dem Kirchenchor Hagsfeld für den erhebenden Grabgesang, den Schulkameraden sowie den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege.

Karlsruhe, Bannwaldallee 98
Hagsfeld, Jägerhausstraße 27. (11300)

Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Kühn und Kinder
Familie Hermann Schork

Statt Karten

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Mendel
Geschäftsführer a. D.

am Sonntag, den 5. Mai, im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 6. Mai 1940.
Franz Abtstraße 19.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Agnes Mendel u. Kinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Mai 1940 in Mühlburg um 14.30 Uhr statt.

Der Herr über Leben und Tod hat heute meinen lieben Mann, unseren treubesorgten Vater und Schwiegervater

Bernhard Lang
Lokomotivführer i. R.,

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in die ewige Heimat abgerufen.

Karlsruhe, den 6. Mai 1940.
Nebeniusstraße 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Lang, geb. Köpf.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Mai, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. (30467)

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute allzufrüh mein lieber, treubesorgter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Eduard Pfaff
Obertelegraphen-Inspektor

im Alter von 53 Jahren.

KARLSRUHE, 6. Mai 1940.
Karlstraße 100

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Berta Pfaff und Sohn Peter

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Mai 1940, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. (30556)

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Friedrich Arheidt
Postschaffner a. D.

im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

Grötzingen, den 6. Mai 1940. (30504)

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Arheidt
und Kinder Heinz und Lore.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 8. Mai 1940, nachmittags 6 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir geben bekannt, daß unser Parteigenosse

Friedrich Arheit

nach schwerer Krankheit heute früh entschlafen ist. Wir verlieren in ihm einen treuen, einsatzbereiten Parteigenossen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. (30132)

NSDAP., Ortsgruppe Grötzingen
Scheidt, Ortsgruppenleiter.

Beerdigung: Mittwoch, den 8. Mai, 18 Uhr

Mitten heraus aus einem ermüdenden Schaffen im Dienste für unseren Führer und Vaterland wurde gestern unerwartet

Blockleiter

Pg. Eduard Pfaff

aus dem Leben genommen. (30703)
Er war uns ein fleißiger Mitarbeiter und treuer Kamerad. Einer der Besten wird von uns betrauert.

NSDAP., Ortsgr. K'he-Südwest II
Kneß, Ortsgruppenleiter.

Unerwartet rasch entschlief nach kurzer schwerer Krankheit im blühenden Alter von nahezu 28 Jahren mein lieber Gatte und treusorgender Vater

Willi Luger
Hilfszugschaffner

Karlsruhe Aue, den 6. Mai 1940.
Wasgaustraße 5. (30686)

In tiefer Trauer:
Lisette Luger, geb. Heß
und Sohn Wolfgang
Familie Luger
Familie Heß

Beerdigung Mittwoch, den 8. Mai 1940, abends 18 Uhr.

Todes-Anzeige

Heute entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, Vater, Schwager, Großvater und Urgroßvater

Leopold Ernst
Altgemeinderat u. Alt-Rechner d. Spar- u. Darlehenskasse

im Alter von 83 Jahren. (11307)

Staffort, den 5. Mai 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Ernst, geb. Hauth
nebst Kindern, Enkeln u. Urenkeln

Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Mai, nachm. 13 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, die Berufskameraden von dem Ableben unseres lieb. Kollegen und

Fachgruppenleiters der Bad. Bahnhofwirte

Pg. Willy Höver
Bahnhofwirt Karlsruhe

in Kenntnis zu setzen. (30681)

Der Verstorbene hat sich als Leiter der Fachgruppe unvergeßliche Verdienste erworben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bezirksfachgruppe der
Badischen Bahnhofwirte

Ab heute in Neuaufführung

Ein Spiel von Liebe, Glück und Freude

Frei nach Motiven aus

„Der Geigenmacher von Mittenwald"
von Ludwig Ganghofer

IN DEN HAUPTROLLEN:

Karin Hardt * Rolf von Goth

Theodor Loos - Otto Wernicke - Joe Stöckl

DIE LIEDER SINGT:

Julius Patzak

Die ewige Schönheit der Berge als Rahmen eines Filmwerkes von besonderer Eigenart, das für jeden Besucher zu einem nachhaltigen Erlebnis wird

Kulturfilm: Glückliches Volk
Neueste Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr - Jugendl. nicht zugelassen

GLORIA

Pali

Eine amüsante Film-Komödie

Casanova heiratet

mit Fita Benkhoff, Irene v. Meyendorff, Lizzi Waldmüller, Karl Schönböck

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!

Kesi

Liebe geht seltsame Wege!

Carl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa, Karin Hardt

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendl. üb. 14 J. zugelass.

Einladung zur 20. ordentlichen Generalversammlung der Gemeinnützigen Eisenbahner-Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Karlsruhe

am Samstag, den 18. Mai 1940, um 20 Uhr (Saalöffnung 19.30 Uhr) im Saale der Wirtschaft „Zur Walhalla", Karlsruhe, Augartenstraße 27/29.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) zum 31. Dezember 1939.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommenen Prüfungen.
3. Bericht über die vorgenommene gesetzliche Prüfung durch den zuständigen Prüfungsverband für die Geschäftsjahre 1937 und 1938.
4. Genehmigung des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- u. Verlustrechnung) zum 31. Dezember 1939.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes für das Geschäftsjahr 1939.
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
8. Behandlung etwaiger Anträge von Mitgliedern.

Anmerkung: Anträge, die in der Generalversammlung behandelt werden sollen, müssen nach § 29 der Satzung mindestens drei Tage vorher, also bis zum 15. Mai 1940 um 18 Uhr, schriftlich beim Vorstand eingegangen sein.

Der Jahresabschluß (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) zum 31. Dezember 1939 liegt in unserer Geschäftsstelle, Rüppurrer Straße 37, während der Geschäftszeit (9—12 und 15—18 Uhr) zur Einsichtnahme auf.

Zur Generalversammlung haben nur Mitglieder Zutritt. Als Ausweis ist am Saaleingang das **Mitgliedsbuch** (grau) unaufgefordert vorzuzeigen.

Die Teilnahme an der Generalversammlung ist Pflicht eines jeden Mitgliedes und erwarten wir deren vollzählige Anwesenheit. (30322)

Der Aufsichtsrat:
ges. Hemberle, stellv. Vorsitzender.

Zu verkaufen

Sehr gut erhaltener Siemens-**Kühlschrank** 60 Ltr., weg. Wegg. z. verk. Preis 160 M. K.-Durlach, Rittertstr. 70, Telefon 398. (11409)

1 massiver, guter **Spiegel** mit Goldrahmen zu verkaufen. (11296 Markgrafenstraße 45, Khe., Friseurladen.

Bett mit Matr. u Nachttisch zu verk. Khe., Schützenstr. 87. (11355

Staubsauger neuwert., zu verk. Anzuseh. Karlsruhe, Kaiserstr. 14 a, im Laden, von 10—12 u. 2—6 Uhr. (11363

Sofa sehr schön., zu verk. Köhler, Karlsruhe, Schützenstr. 25. (11371

Badewanne fast neu, preiswert zu verkauf. Angef. von 17.30—19 Uhr bei Meyer, Marie-Alexandra-Str. 8, III. Khe.-Beiertheim. (11322)

2 Paar Damen-Halbschuhe Größe 37—38, bereits neu, zu verkaufen. Karlsruhe, Rüppurrerstr. 64, IV. (11376)

1 Volks-Badewanne 1 Tennisschläger, 3 P. D.-Schuhe, Größe 38—39, zu verkaufen. Khe., Zähringerstr. 37, I. (11378)

Zu verkaufen eine **Waschkomm.** weiß mit Marmor, ein Garderobenständer, ein Tisch. Anzusehen von 17 b. 19 Uhr. Karlsruhe, Kaiserallee 119, V. (11344)

Korbflaschen 5 Kg. Inhalt, zu verkaufen. Karlsr., Sofienstr. 49, I. (11412)

Kombinierter (11439 **Herd** z. verkauf. Zu erfr. Khe., Gartenstr. 34, II.

Zu verk. 2 braune **Bettstellen** m. Rost. Khe., Gartenstr. 32, pt. (11312

Gebr. Küche u. verschied. Möbelstücke zu verkaufen. Khe., Akademiestr. 19, parterre. (11386)

Gut. Cello mit Ueberzug u. Noten zu verkf. (11334 Karlsruhe, Philippstr. 31, 3 Tr., lks.

Mehrere tausend **gebrauchte Backsteine** billig zu verkaufen. Angeb. u. 11416 an Führer-Verl. Karlsr.

1 Kinderwagen fast neu, für 45 M, und 1 Stubenwagen zu vkf. Hirschstr. 35a, III., Khe. (11401

K.-Kastenwagen hell, zu verkaufen. Karlsruhe, Winterstraße 27, II. r. (11421)

Eisernes (11342 **Kinderbett** mit Matratze, zu verkaufen. Ziegler, Daxlanden, Agathenstraße 28, III.

Kaufgesuche

Gold Silber Brillanten Schmuck kauft zu guten Preisen
Heinr. Paar Kaiserstr. 78, am Adolf-Hitlerplatz
G. B. 40/1021 (29001)

Gut erhaltener **K.-Sportwag.** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 11413 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltener **Schreibtisch** für Büro zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 30289 an d. Führer-Verl. Karlsruhe.

Anzüge, Hosen, Joppen, Schuhe, Bettwäsche usw. zu kaufen ges. Vogel, Khe., Kaiserallee 51a, Seitenb. part. (30701

2 gut erhalt., saub. Patentröste 100×200 cm, zu kaufen ges. Fr. Hauer, Glümerstr. 6, Hth, II. Karlsruhe. (11295

Kinder-**Sportwagen** neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Khe., Laubenweg 24. (11442)

Gut erhaltener **Tennisschläger** u. Bälle zu kauf. ges. Preisang. unt. 11385 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

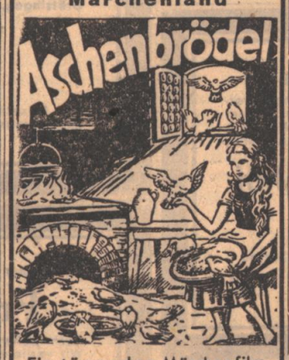
Alt-Gold jeder Art
alte Silbermünzen
kauft Goldschmied 29441
Fränkle Kaiser-Passage Genehm. C u. A 33562

4 Kinder-Vorstellungen

Morgen Mittwoch
Donnerstag, Freitag und Samstag

jeweils nachm. 2.15 Uhr

Wieder führen wir unsere Jugend ins Märchenland



Ein tönender Märchenfilm nach den Brüdern Grimm

Im Beiprogramm:
Der Märchentonfilm
Die Wichtelmännner
(Heinzelmännchen)
und die lustige Micky-Maus

Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.— Mk.
Erwachs.: 0.50, 0.75, 1.—, 1.20 Mk.

PALI und GLORIA

3 gebrauchte (30364) **Schreibmaschinen** u. mehrere Schreibtische zu verkaufen. Näheres: Treuhandbüro Wörner, Karlsruhe, Kaiserstr. 239.

3 mm starke **Zinkzulagen** sow. ca. 3 cbm trock. **Schreinerholz** u. Furniere zu verk. Angeb. u. 11418 an Führer-Verl. Karlsr.

Sofort zu verkaufen: 1 Grammophon mit 20 Pl. 18 M, 1 kl. Ofen 5 M, 1 großer Waschkessel m. Sieb 5 M, 1 eisern. Waschtisch 3 M, 1 weißer Küchentisch 2.50 M, 1 wß. Schränkchen 2.50 M, 1 rd. Tischch. 5 M, 1 Ohrensessel (Rohr) 9 M, 1 Tonnengarnitur m. Schaft 6 M, 1 Ebz.-Lampe mit Deckenbel. u. Seid.-Schirm 8 M. Anzuf. Mittw. v. 10—12 U. Bürklinstr. 6, IV., Karlsruhe. (11450)

Weiß em., 2 flamm. **Gasherd** in gut. Zustand, für 15 M zu verkaufen. Schauinslandstr. 37, I. rechts, Karlsruhe-Weiherfeld. (11438)

Zirka 60 Zentner **Ackerhen** hat zu verkaufen Eitlingen, Rheinstr. 15. (11432)

Zu verkaufen elektr. **Schallplattenlaufwerk** für Radioanschluß (Drehstrom 220 V.) mit Gleichrichter und Plattenkasten, 1 kl. **Gasherd** mit 2 Brennstellen (ohne Untergestell), 1 sehr gut erhalten, helleichenes (30531 **Klavier** Bahnhofwirtschaft Appenweier in Bad.

Gut erhalt., weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. (30685 Au a. Rhein, 90.

Braune (11447 **Pelzjacke** Größe 42, zu verkaufen. Frauf, Khe., Kronenstr. 10.

1 gr. Oelbild von S. Garius, 1 altes Bild, Glasmalerei, Wappen, 1 eichener Rauchtisch, gebr. Herrenanzug, große Fig., Gr. 48, zu verkauf. Ang. unt. 11336 an Führ.-Verl. Khe.

2 Blumen-Kübel 50 cm u. 45 cm hoch zu verkaufen. Khe., Kaiserstr. 233, Hof. (11314)

Kombinierter, weiß. **Herd** billig zu verkaufen. Anzuf. morg. 7 bis 1/2 9 Uhr. Giese, Khe., Schützenstr. 54. (11335)

Couch aufgearb., neu bezogen, 52 M zu verk. Khe., Westendstr. 34, Werkstatt, ab 4 Uhr. (11388)

Damen-Gabardin-**Mantel** fast neu, Gr. 44—46, zu verkaufen. Khe., Kriegsstr. 183, IV. l. (11391)

Gebr. (11433) **Kinderwagen** (elfenbein) preisw. zu verkauf. W. Schneider, Khe., Nebeniusstr. 20, pt.

Kompl. 2teilige **Friseureinrichtung** aufs Land geeignet, sehr billig zu verkf. Storck, Neuhard b. Bruchsal, Kirchstr. 51 (11311)

Bücher größ. Bart., zu verk. Angeb. u. 11370 an Führer-Verl. Karlsr.

Verkaufshäuschen mit Zubehör u. Federhandwagen z. verkaufen od. zu verm. Angeb. u. 11417 an Führer-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: **Schlafzimmer** Chaiselongue, 1. u. 1türige Schränke, eif. Bett mit Matratze, mod. Küche. Fröhlich, Karlsruhe, Uhlandstr. 12. Tel. 6609 (11423)

K.-Sportwagen, nur gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 11455 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 11396 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Modernes **Zimmerbüfett** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 11328 an Führer-Verl. Karlsr.

Kinderdreirad gut erh., zu kaufen ges. Angeb. u. 11434 an Führ.-Verl. Khe.

Kindersportwag. Radio, gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. 11437 an Führ.-Verl. Khe.

Schreibmasch. klein u. groß, kauft, verk. u. verleiht. Khe. A. Beiler, Waldstr. 66, (11394)

Suche zu kaufen **Badewanne Kinderwagen** Couch oder Sofa. Angebote mit Preis unter C 30293 an den Führer-Verlag Khe.

Deckbett mit 2 Kissen aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter 11315 an den Führer-Verlag Karlsr.

Lederkleidung sow. Motorradfahr.-Anzug f. mittl. Figur zu kaufen ges. Angeb. u. 11332 an Führer-Verl. Karlsr.

Zündkerzenprüfapparat einwandfrei funktionierend, kauft (Preis u. Fabrikat angeb.) P. Belz, Kork (Baden). (29798

Brunnenbohr-Vorrichtung zu kaufen gesucht. Angeb. u. 11454 an Führer-Verl. Karlsr.

Schließapparat f. Konservendosen z. kf. ges. Angeb. unt. 11317 an d. Führer-Verl. Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht abschlagbare **Holzhalle** Angebote mit Angabe der Größe unter AC 1714 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Offene Stellen

Weiblich

Wegen Heimberufung meines Mädchens zur Landarbeit suche ich zum 1. Juni zuverlässige, kinderliebende

Hausgehilfin

in kleinen gepflegten Haushalt mit 1 Kind. Kochkenntnisse erwünscht. Auch Gelegenheit zur weiteren Ausbildung.

Frau Manfred Fischer
Bühl Baden,
Alban-Stolz-Str. 9. Tel. 465.

Jüngere **Bedienung** evtl. Anfängerin für mittl. Betrieb auf sofort nach Bruchsal gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugn. u. BR. 1956 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Tüchtiges **Mädchen** für Verkauf und Haushalt, sowie ein Mädchen für Haushalt, das über Kochkenntnisse verfügt, möchten sich bewerben zum 1. Juni bei Kantine Gros, Karlsruhe, Moltkestraße 12. (11410)

Tüchtiges und gewandtes **Servierfräulein** für sofort oder 1. Juni in gute Jahresstelle gesucht. (30362) Weinhaus Hotel Karpfen, Karlsruhe.

Tüchtiges (11384) **Alleinmädchen** in kleinen, modernen Haushalt auf sofort oder später gesucht. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Gießler, Khe., Beiertheimerallee 42a

Mädchen welches auch sonstige leichte Arbeiten verrichten kann, gesucht. (73580 Fr. Zorn, Obstgroßhandlung, Bühl (Baden).

Gesucht für 15. Mai oder später ehrliches, fleißiges **Mädchen** zur Mithilfe am Büfett und Hausarbeit. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Ist Vertrauensstelle. Ang. u. 11431 an Führ.-Verl. Khe.

Pflichtjahrmädel gesucht. (11364) Architekt Lolsch, Karlsruhe, Guntherstraße 14.

Wegen Verheiratung des jetzigen zuverlässiges, selbständiges (72055 **Alleinmädchen** in Vertrauensstellung gesucht. Hilfe vorhanden. Frau Rich. Holdermann, B.-Baden, Hauptstr. 24, Tel. 1389.

Zuverlässiges (30660) **Mädchen** in gepflegten Etagenhaushalt (2 erwachs. Kd.) nach Eßlingen/N. gesucht. Fr. Süßmann, Telef. 7175. Hohenbühlplatz 2.

Tüchtige Köchin findet sofort guten Posten in der Bahnhofwirtschaft Bruchsal, Telefon 2791. (30676)

Mädchen für Haushalt und Laden gesucht. Jakob Schroth, Karlsruhe, Yorckstraße 36. (30706)

Schulentlassenes **Pflichtjahrmädchen** gesucht. 4 Erwachs. Laufkn. Baumwaldallee 42, Karlsruhe. (11452

Perfekte (30559 **Bedienung** sofort gesucht. Zum „Landsknecht" Karlsruhe, Zirkel 31, Ecke Herrenstraße.

Tüchtiges (30663 **Servierfräulein** sowie ein selbständ. **Mädchen** für Küche u. Haushalt auf sofort ges. Angebote erbeten Konditorei Karl Rieger, Neuenbürg, Württ., Telefon 466.

Bedienung tüchtig und ehrlich, gesucht. Karlsr., Zähringerstr. 54. (11347

Saubere, unabhäng. Frau oder Fräulein zum **Bedienen** gesucht. Zu erfr.: (11397 Khe., Gottesauerstr. 23, „Zur Granate".

Zum 15. Mai oder 1. Juni selbständig., ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. (3 Erwachs., 1 Kind.) (30410 Frau Brunisch, Khe., Sofienst. 196, Tel. 3714

Tüchtige, unabhäng., ehrliche (11374) **Wasch- u. Putzfrau** für mehrere Tage in der Woche gesucht. Frau Ida Deyerth, Khe., Kaiserstr. 97, III.

In gutes Geschäftshaus (Metzgerei) w. **Fräulein** nicht unter 18 J., mit gt. Rechenkenntnissen, zur Mithilfe im Laden u. leichte Büroarbeit gesucht. Angeb. u. D 30664 an den Führer-Verl. Baden-Baden.

Tüchtige (30134 **Bedienung** auf sofort gesucht. „Tiroler", Hirschstr. 100, Karlsruhe.

Mädchen für gepflegten Haushalt zur Aushilfe 4—6 Wochen sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 11—12 Uhr. Khe., Hirschstr. 103, p. (11427)

Ehrliches (30707 **Tagesmädchen** für Küche u. Haushalt gesucht. Metzgerei Theodor Schneider, Khe., Kronenstr. 60.

Auf sofort (11435) **Halbtagsmädchen** gesucht. Karlsruhe, Kriegsstr. 39, II.

Gutempfohl. (11368 **Stundenfrau** für etwa 2 Stunden vorm. für sof. ges. Karlsruhe, Beiertheimer Allee 38, I.

Erfahrenes (30665) **Alleinmädchen** das kochen kann, in gute Dauerstellg. z. 15. Mai od. 1. Juni gesucht. Angebote an Frau Maier-Kunz, Baden-Baden, Langemarckplatz.

Putzfrau Freitag von 8—14 Uhr gesucht. (11458 Hübschstraße 13, II., Karlsruhe.

Nettes, arbeitsfreudiges, junges (30662 **Mädchen** zum Bedienen der Gäste für sofort gesucht. Lichtbild und Zeugnisabschrift. erb. Café Fögler, Rastatt.

Suche auf 1. Juni braves, fleiß., evgl. **Mädchen** nicht unt. 20 Jahr., für häusl. Arbeiten. Zu erfrag. bei Frau Enderle, z. „Laub", Grötzingen. (30670

Männlich

Buchhalter(in) bilanzsicher, für Durchschreibebuchführung von Bauunternehmen sofort gesucht. Angebote unter O 30135 an den Führer-Verl. Khe.

Verkäufer (in) für Lebensmittelgeschäft gesucht. Huber, Kronenstraße 37, Karlsruhe, Eier, Butter und Käse.

Bürogehilfe guter Maschinenschreiber, zuverläss. Kraft, kann alsbald eintreten. Ausführliche Zuschriften unt. M 30557 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen ab sofort:
30 Elektromonteure
10 Schlosser
10 Spengler
mit Montageauslösung und Zulage, (30666)
Elektro-Schneider
Ludwigshafen Rh.
Welserstraße 56.

Ersatzteile-Lagerverwalter gesetzten Alters, stellt sofort ein Automobil-Gesellschaft Schoenperlen & Gast. Offenburg i. Bd. Ortenberger Str. 26/28.

Staatstheater

Großes Haus

Dienstag, 7. Mai, 20—22.30 U. Geschlossene Vorstellung (KdF.)
Der Vetter aus Dingsda
Operette v. Künneke

Mittwoch, 8. Mai, 20—22.30 U.
Die drei Eisbären
Lustspiel von Bitus

Donnerstag, 9. Mai, 20—23 U.
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

Freitag, 10. Mai, 20—23 Uhr.
Mai-Festspiele 1940 / 2. Vorst. der Festspielmiete
Die Hochzeit des Figaro
Kom. Op. v. Mozart
Gast: Kammers. Willy Domgraf-Faßbaender, Staatsoper Berlin: Figaro

Kleines Theater

(Eintracht)
Mittwoch, 8. Mai, 20—22.30 U.
Lisa, benimm dich!
Musikal. Lustspiel von Friese, Weys und Lang

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungsinhaber).

Karlsruher Liederkranz e. V.

Donnerstag, 9. Mai, 19.30 Uhr HEBEL-FEIER im Schloßgarten. Treffpunkt der Sänger: 19.15 Uhr beim Staatstheater. Anschl. Hebelabend im Vereinslokal. Bei schlechter Witterung findet die Hebelfeier um 20.30 U. im Vereinslokal statt. (30702

Kraftfahrer mit Führerschein Klasse II für Dieselwagen sofort gesucht. Alois Bertsch, Autovermietung, Bietigheim. (1530)

5 Herren auch ältere, f. leichte Reisetätigkeit (nur bei Hausbesitzern) gesucht. Angebote unter 11349 an den Führer-Verlag Khe.

Schuhmacher-Lehrling auf sofort gesucht bei Karl Klee, Schuhmachermstr., Durlach, Adolf-Hitler-Str. 79. (30678)

Immer daran denken Der beste Helfer für alle Gelegenheiten ist die **„Führer"-Anzeige**

VON HEUTE

UFA-Theater Beginn 4.00, 6.00 8.30 Uhr So. ab 2.00
Abenteuer, Sensationen und Liebe
Brand im Ozean
Hans Söhnker, René Deltgen, Winnie Markus, Rudolf Fernau, Michael Bohnen

Capitol Beginn 4.00, 6.00 8.30 Uhr So. ab 2.00

Gebild. solid. Frl., 29 Jahre alt, m. gt. Schrift, sucht nachmittags **Beschäftigung** Angeb. u. 11313 an Führer-Verl. Karlsr.

Büroanfängerin 15 Jahre, 120 Silb. Stenogr. u. Schreibmaschine sucht sofort Stellung. Angebote unter 11444 an den Führer-Verlag Khe.

Suche Halbtagsbeschäftig. für leichte **Büroarbeiten** od. als Kraftfahrer, Führerschein 3. Angebote unt. 11424 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für m. Tochter eine **Bürostelle** Pflichtjahr beendigt. Vorkenntnisse i. Maschinenschreiben. Angebote unt. 11461 an Führer-Verl. Karlsr.

Fräulein sucht Stelle, mögl. in frauenl. Haush. als Haushälterin oder als Alleinmädchen. Zu erfragen: Khe., Hirschstr. 1, II. (11422

Aushilfsweise sucht jüngere Frau **Beschäftigung** Samstags u. Sonntags am Büfett. Angeb. unt. L 30506 an Führ.-Verl. Khe.

Männlich

Bäcker sucht Stelle in Karlsruhe. Angebote unter 11449 an den Führer-Verlag Khe.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Tüchtiger und erfahrener (30088 **Meister** verh., spez. für Lkw.-Dieselwerkstatt (Mercedes) gesucht. Spätere Uebernahme evtl. nicht ausgeschlossen. Neue Betriebswohnung vorhanden. Willy Vollmer, Lastwagen-Betrieb, Reparaturwerkstätte, Andernach, Fernruf 374.

Ehrliches (30707 **Tagesmädchen** für Küche u. Haushalt gesucht. Metzgerei Theodor Schneider, Khe., Kronenstr. 60.

Auf sofort (11435) **Halbtagsmädchen** gesucht. Karlsruhe, Kriegsstr. 39, II.

Gutempfohl. (11368 **Stundenfrau** für etwa 2 Stunden vorm. für sof. ges. Karlsruhe, Beiertheimer Allee 38, I.

Erfahrenes (30665) **Alleinmädchen** das kochen kann, in gute Dauerstellg. z. 15. Mai od. 1. Juni gesucht. Angebote an Frau Maier-Kunz, Baden-Baden, Langemarckplatz.

Putzfrau Freitag von 8—14 Uhr gesucht. (11458 Hübschstraße 13, II., Karlsruhe.

Nettes, arbeitsfreudiges, junges (30662 **Mädchen** zum Bedienen der Gäste für sofort gesucht. Lichtbild und Zeugnisabschrift. erb. Café Fögler, Rastatt.

Suche auf 1. Juni braves, fleiß., evgl. **Mädchen** nicht unt. 20 Jahr., für häusl. Arbeiten. Zu erfrag. bei Frau Enderle, z. „Laub", Grötzingen. (30670

Zum sofortigen Eintritt gesucht 1 tüchtiger, selbständig arbeitender **Blechner** für bessere Metallarbeiten, **1 Kühlanlagen-Monteur** (Schlosser, Installateur oder Elektrotechniker) der mit Aufstellung und Wartung von Kühlanlagen und Kühlschränken bewandert ist. 1 nüchterner **Kraftfahrer** f. 3-Rad-Lieferwagen Goliath. Angebote erbeten an **Dillmar & Co.** Karlsruhe. (30358)

Kraftfahrer für Kaelble-Diesel-Laste. gesucht. L. Wagner, Karlsruhe-Knielingen. (30668)

Tüchtiger Polsterer welcher in Couch und Sessel gut eingearbeitet ist, auf sofort oder später gesucht. (11372) Rud. Köhler, Polstermeister, Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Zuverlässiger, nüchterner (73375 **Fahrer und guter Wagenpfleger** für V 8 mit Anhänger, für Rastatt und Umgebung (beiweise im Fernverkehr) privat gesucht. Martin Walz, Fernverkehr, Kuppenheim.

Stellengesuche

Weiblich

Tüchtige **Kontoristin** mit allen vork. Büroarbeiten vertr., sucht angenehme Dauerstellung. Zuschriften unt. M 30287 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Solide, unabhängige Frau sucht als **Hausbälterin** in frauenlos. Haushalt Stelle nach auswärts. Angebote unt. 11425 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Mädchen mit höh. Handelsschulbildung sucht Stelle als **Büroanfängerin** auf sof. od. 1. Juni. Angebote unt. 11354 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gutgehende **Metzgerei** ist umständehalber evtl. sofort od. auf den 1. August zu verpachten. Angebote unter 11319 an den Führer-Verl. Khe.

Garten mit Obst u. Beerensträuch. (b. Weiherfeld), v. Rückw. f. den Pachtzins zu verpacht. Näh. Khe., Weltzienstr. 15, III., r.

Jmmobilien

Hotel in Bodenseestadt unweit von Bahnhof und Hafen gelegen, 12 Zimmer mit 18 Betten, kalt- u. warmfließ. Wasser, Warmwasserheizung, zu 85.000 RM. bei 15 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft unter Nr. 2446 d. den Alleinbeauftragten Friedrich Marquardt, Immobilien, Konstanz, Bahnhofplatz 4. Fernr. 311. (30680)

Nördliche Westendstr. Karlsruhe **herrschaftliches Wohnhaus** Sonnenseite, Garage, Garten, zu verkaufen. (11351 L. K. 5, hauptpostlag. Karlsruhe.

Metzgerei und Gastwirtschaft in guter Lage, auf 1. 8. 40 zu verpachten, hoher Umsatz. Angebote unter Nr. M 30288 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In Karlsruhe **Wirtschaft** auf 1. Oktober 1940 evtl. früher zu verpachten. Ang. u. 11348 an Führ.-Verl. Khe.

Größ. Grundstück, schwerer Boden, als Garten oder für Landw. geeign., sof. zu verpachten. (Straßenb.-Haltest. Weinweg.) Zu erfragen: Khe.-Rintheim, L. Eberhardt, Ernststr. 39, II. (11375)

Heirat

Wünsche gesunden, tücht., lieben Menschen (Witwer nicht ausgeschl.), geraden Charakter, der Sinn hat für ein schönes Familienleben, zw.

Neigungsehe

kennenzulernen: Handwerksmeister, Angestellter, Beamter oder Lehrer mit bejahender Einstellg. z. nat.-soz. Staat. Bin 32 J. alt, aus evang. Hause, 168 cm groß, schlank, gesund, von fröhlichem Gemüt, musikal., habe viel Liebe zu Kindern, gute Schulbildung u. Erfahrg. in der Hauswirtschaft. Besitze Mittel zu ordentl. Aussteuer, jedoch kein Vermögen. Zuschriften mit Bild unter 11379 an d. Führ.-Verl. Khe. erbet.

Heirat Witwer, Mitte 30, mit 2 Kindern, sucht treue Lebensgefährtin. Heim vorhand. Zuschriften evtl. mit Bild unt. 11445 an Führer-Verl. Karlsr.

Maler, 32 Jahre, 170 groß, blond, wünscht Briefwechsel mit Mädel (auch v. Land), zwecks spät. **Heirat** Bildzuschrift. u. Nr. 11443 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 47, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 8601
Eintritt jederzeit
28348